



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2026/4

Diorama

R.N.A.S. BEF Repair Station



Hawker Hunter FGA.9



Gerechte Frauen



Unimog 401

€ 9,00





05614 Gift Set Mercedes-Benz 300 SL 140th Anniversary, 1:24



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In dieser Ausgabe dürfen wir Ihnen zwei große Beiträge zu historischen Themen vorstellen. Da wäre zunächst Helmut lebendiges, kleines Diorama aus der Zeit des Ersten Weltkriegs; lebendig vor allem durch viele kleine, liebevoll gestaltete Szenen, wie die Reparaturarbeit im Hinterhof, eine alte Frau, die gerade über die Straße geht, oder auch nur die Vögel im Rinnsal. Wir haben auch wieder einmal über



RAINER SELISKO
LEITENDER REDAKTEUR

den Tellerrand des Plastikmodellbaus geblickt, um eine von Otto gestaltete Figurengruppe aus Ton zum Thema Moral, Gerechtigkeit, und Courage zu zeigen. Dieser Beitrag ist quasi die Fortsetzung zu seinem bewegenden Artikel „Die drei Gerechten“ im Modell Panorama 2024/3.

Über den Tellerrand geblickt haben auch die Konstrukteure der Fahrzeuge in den beiden kleineren Beiträgen, wenngleich mit sehr unterschiedlichem Erfolg. Über das von Wolfgang gebaute Bodeneffektfahrzeug von Caproni konnten wir beim besten Willen keine Informationen zum Vorbild finden. Möglicherweise ist das ein Hinweis darauf, dass das Ding über das Planungsstadium nicht hinausgekommen ist? Eine hervorragende Idee war hingegen die Konstruktion des vielseitigen Unimog, dessen Weiterentwicklungen auch 80 Jahre danach immer noch erfolgreich gebaut und eingesetzt werden. Ergänzend zum Baubericht beleuchtet Harry auch den historischen Hintergrund.

Erfolgreich sind immer die Auftritte der schweizerischen Patrouille Suisse. Um die früheren Jahre des Teams nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, hat Werner die Hawker Hunter in Sonderbemalung gebaut und Willy gibt uns einen Einblick in die Geschichte.

Heute möchte ich diese Zeilen auch nutzen, um unseren vielen Partnerfirmen zu danken, die uns Pressemuster zur Rezension zur Verfügung stellen. Mitunter bekommen wir so viele neue Bausätze, dass unsere Autoren kaum nachkommen und der Platz im Modell Panorama oft nicht ausreicht, um alle vorzustellen. Diesmal haben wir dem Thema ein paar Seiten mehr gewidmet, um die Rückstände aufzuarbeiten. Dafür gibt es im nächsten Heft wieder mehr Platz für Bauberichte ... versprochen!

Wie immer darf ich Ihnen im Namen des Modell Panorama-Teams viel Freude beim Schmökern wünschen – vielleicht finden Sie ja auch wieder einige Inspirationen für Ihr eigenes Modellbauprojekt?

Ihr Rainer Selisko



4 CAPRONI B.72

Schiff oder Flugzeug – was stimmt nun?



12 UNIMOG 401

Das Schweizer Taschenmesser unter den Nutzfahrzeugen.



6 HAWKER HUNTER FGA.9

Eine britische Schönheit in besonderen Farben.



16 R.N.A.S. BEF REPAIR STATION DIORAMA

Zwei Briten in Frankreich.



26 GERECHTE FRAUEN

Eine zeitgeschichtliche Figureninstallation.



34 IPMS UNTERWEGS

Besuch im Austrian Aviation Museum.

RUBRIKEN: 36 PORTRÄT 38 SPOTLIGHT 62 TERMINE & IMPRESSUM

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2027/1 – ERSCHEINT AM 28.11.26

Bodeneffektfahrzeug

Schiff oder Flugzeug – was stimmt nun?

Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Meindl



Ein Bodeneffektfahrzeug ist eigentlich ein Fluggerät, das in geringster Höhe über ebene Oberflächen, meist Wasser, fliegt, und dabei den sogenannten „Bodeneffekt“ ausnutzt. Wenn sich ein Flügel dicht am Boden durch die Luft bewegt, dann wird Luft zwischen Flügel und Boden gestaut. Dadurch steigt dort der Druck und damit der Auftrieb. Dieser Bodeneffekt beruht darauf, dass sich unter einer Tragfläche in Bodennähe ein Luftpolster bildet, sodass der nötige Auftrieb schon bei geringerer Fluggeschwindigkeit, als für den freien Flug erforderlich ist, erreicht wird.

Der Bausatz der Caproni B.72 von MikroMir stellt ein solches Bodeneffektfahrzeug dar. Historische Daten hierzu konnte ich nirgends finden – handelte es sich um eine Projektstudie oder ein Konzept für einen Prototypen? – ich habe jedenfalls bei meinen Recherchen keine Hinweise oder gar belastbare Informationen gefunden. Egal. Es handelt sich jedenfalls um eine bemerkenswerte, und eher sonderbare Konstruktion. Genau das hat mich zum Kauf dieses Bausatzes – na ja – verleitet. Es handelt sich um einen typischen Short Run-Bausatz mit allen Herausforderungen, die ein solcher

Bausatz mit sich bringt: kräftige Angüsse, viele Grate und keine Passstifte, die einen genauen Zusammenbau erleichtern würden. Sei's drum, ich wollte das Modell haben!

Sind die Schwimmerhälften einmal von den Angüssen befreit, empfiehlt es sich, die Kontaktflächen auf einer ebenen Schleifplatte zu glätten; dann ist der Zusammenbau recht einfach und gelingt spaltfrei. Zum Verkleben der Schwimmerhälften habe ich Flüssigkleber von Tamiya verwendet: mit dem geht es rasch und problemlos. Die noch vorhandenen Gussgrate helfen, das Pinselchen mit Kleber (Lösungsmittel) sauber entlang der Nahtstellen zu führen. Für die Cockpiteinrichtung gibt es einen Pilotensitz, ein Steuerrad, Seitenruderpedale und ein Instrumentenbrett. Da es keine Informationen zu einem eventuell existiert habenden Original gibt, habe ich die Farbgebung des Cockpits nach eigenem Ermessen vorgenommen: die Wände in Gunze Dark Sea Grey, Pilotensitz braun, und Instrumentenbrett schwarz. Den Pilotensitz habe ich noch mit Sitzgurten (Seli-Decal) aufgewertet, und auch für das Instrumentenbrett fanden sich im Fundus passende Decals. Die Höhenruderteile sind doppelt vorhanden: einmal mit

Gravuren, einmal ohne, und die Teile werden an den Seiten ohne Gravuren miteinander verklebt. Nachdem das Cockpit in die obere Flügelschale eingeklebt war, konnten die obere und die untere Schale miteinander verbunden werden. Nach dem Trocknen des Klebers sollten die Seitenteile an die Flügelschale geklebt werden, um die Schale zu schließen. Dabei stellte sich heraus, dass die Seitenteile und der Flügel vom Profil her nicht zusammenpassen. Abhilfe brachten eingeklebte Stege aus ABS, mit denen ich das Profil der Flügel an das der Seitenteile anpasste. Das verringerte die nötige Spachtel- und Schleifarbeit beträchtlich! So war das passgenaue Anbringen der Seitenteile problemlos möglich, und die Höhenruder konnten ebenfalls leicht zwischen die Seitenteile eingeklebt werden. Die MG-Lafette für den Heckschützen besteht aus sehr feinen Spritzgussteilen und ist mit entsprechender Vorsicht aufzubauen.

Besonders herausfordernd gestaltete sich die Montage der Schwimmer. Irgendwie war alles eher „fliegend“ aufzubauen, und so habe ich die äußeren Stützen mit Hilfe von Aluwinkeln angebracht, um den korrekten Winkel sicherzustellen. Damit ist die Position



Schlechter Ausblick für den Piloten und kein Platz für den Kopf des Bordschützen.



Die Form ist schon gewöhnungsbedürftig!

der Streben auf einer Seite klar definiert. Erst nach dem Aushärten des Klebers habe ich die inneren Stützen in Position geklebt, und nach einer angemessenen Trockenzeit des Klebers – so dass die Stützen noch bewegt werden konnten – habe ich sie in die richtige Position gebogen und die Schwimmer passend aufgesetzt. Insgesamt eine äußerst heikle und zeitraubende Arbeit: jeder Schwimmer an einem Abend, da ich die Klebestellen gut aushärten lassen wollte. Aber schließlich passte alles und nach nochmaligem Spachteln und Verschleifen kleinerer Unebenheiten konnte es an die

Bemalung gehen. Was man bei einer Recherche immer findet, ist das Bemalungsschema von MikroMir. Es erscheint mir sonderbar, dass ein Angriffsfahrzeug wie dieses, das Torpedos möglichst unbemerkt nahe an das gewählte Ziel heranbringen soll, mit einer deutlich sichtbaren rot-weißen „Wachhäusel“-Streifenbemalung versehen sein soll. Ich habe mich daher, mangels verfügbarer historischer Informationen, für einen durchgehenden Tarnanstrich entschieden. Die Unterseite hellgrau, wiewohl eine Tarnfarbe gegen den Himmel wohl sinnlos ist, da sich das Boden-

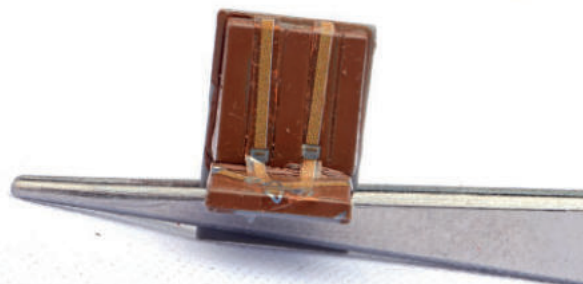
effektfahrzeug ja nur wenige Meter über dem Wasser bewegt und daher von unten kaum gesehen werden kann (vielleicht von einem Taucher beim Rückenschwimmen?). Die Oberseite erhielt einen graublauen Farbton, um gegen die Meeresoberfläche einen möglichst geringen Kontrast zu bieten. Der finale Zusammenbau, die Montage der Torpedos, der Propeller und des MG-Standes war dann rasch erledigt.

Fazit: ein äußerst ungewöhnliches Modell – eine Kuriosität, die die Sammlung bereichert! #



1

Kleine eingeklebte Passhilfen erleichtern den Zusammenbau.



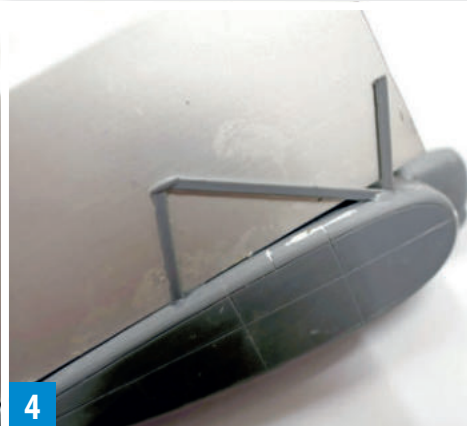
2

Der mit Gurtzeug von Seli-Decal aufgewertete Pilotensitz.



3

Eine Strebe aus ABS hilft, das Profil an die Seitenteile anzupassen.



4

Die äußeren Stützen wurden mit Hilfe eines Aluwinkels exakt ausgerichtet.

Schweizer Jäger

Die Hawker Hunter ist für mich eines der schönsten Flugzeuge der britischen Luftfahrtgeschichte. Deshalb wollte ich eine Hunter bauen, und meine Wahl fiel auf eine der spektakulär lackierten Maschinen der Patrouille Suisse.

Hierbei handelt es sich um einen ehemaligen Academy-Bausatz, der ursprünglich 1997 auf den Markt kam und 2012 von Italeri erneut aufgelegt wurde. 2017 brachte der italienische Hersteller eine Modellvariante mit Decals für vier verschie-

dene Kunstflugteams auf den Markt. Dieser Bausatz wurde die Grundlage für mein Modell. Der Bausatz zeichnet sich grundsätzlich durch sehr gute Detailgenauigkeit aus, trotzdem habe ich nach längerem Fotostudium noch einige Änderungen vorgenommen.

Rumpf und Cockpit: Das Cockpit ersetzte ich durch ein Resin-Set von Aires. Nach einigen Schleifarbeiten im Rumpf und Abtrennung der Resinteile von ihren Angüssen erfolgte die Anpassung an den Rumpf. Oft musste ich die Passung nicht kontrollieren,



Modell & Text: Werner Sauer
Fotos: Werner Sauer & Peter Havel

denn die Teile passten erwartungsgemäß recht gut, und dem Lackieren des Resincockpits stand also nichts mehr im Weg. Ich grundierte es erst mit AK Microfiller Primer und sprühte anschließend eine mattschwarze Basis auf (Tamiya XF-1 Mattschwarz). Danach ging es an das Fitzelwerk: gefühlt tausende Cockpitdetails mussten mit ruhiger Hand, feinem Pinsel und viel Geduld bemalt werden, aber irgendwann waren alle Details lackiert und das Cockpit einbaufertig. Nach einigen abschließenden Passproben wurde das Cockpit mit dem Rumpf verklebt. Es passte ausgezeichnet und sieht wirklich toll aus! Bevor ich die Rumpfhälften zusammenklebte, füllte ich aber noch Bleigewichte in die Bugspitze; das verhindert eine ungewollte Hecklastigkeit des Modells. Abschließend gab es noch ein paar Schleifarbeiten am Rumpf, und dann ging es an die Tragflächen.

Tragflächen und Fahrwerk: Die Montage der Tragflächen begann mit der Anpassung an den Rumpf, gefolgt von der Detaillierung der Fahrwerkschächte – wieder mit Resinteilen von Aires. Die Innenseiten der Tragflächen mussten dünner geschliffen werden, um Platz für die Einbauten aus Resin zu schaffen. Dabei muss man aber sehr aufpassen,»

Die offene Cockpithaube ermöglicht tiefe Einblicke in das toll detaillierte Cockpit.



Zur Sonderbemalung „30 Jahre Patrouille Suisse“ gehören auch entsprechende Aufschriften und Logos an Bug und Heck.



Die vielen filigranen Einzelheiten der Fahrwerkschächte, ...



...des Bugradfahrwerks, und der Kanonenöffnungen, sind leider nur sichtbar, wenn das Modell auf dem Rücken liegt.



um ein versehentliches Durchschleifen der Teile zu verhindern: die Tiefe der Flügel ist begrenzt und die Teile sind relativ dünnwandig. Die Bauteile aus Resin wurden wieder von ihren Angüssen befreit, in die dünner geschliffenen Ausnehmungen eingepasst und mit den Tragflächenteilen verklebt. Die Lackierung erfolgte wieder mit der Vorgrundierung von AK, gefolgt von einer Schicht Hellgrau (Gunze). Für die Detailbemalung waren einige Fotos aus dem Internet sehr hilfreich. Dann wurde wieder zur Probe angepasst und nachgebessert. Die Fahrwerksbeine wurden mit Aluminium von Tamiya lackiert und mit Resinreifen ausgestattet. Diverse Leitungen und Kabel ergänzte ich mit Drähten. Danach wurden die Fahrwerke in die Fahrwerkschächte geklebt und die Flügel nach der Trocknung geschliffen. Die Montage der Tragflächen an den Rumpf erforderte weitere Schleifarbeiten, da der Übergang vom Rumpf zum Flügel nicht ganz exakt war. Aber ein paar Schleifdurchgänge und Endkontrollen an Rumpf und Flügel später war die Grundform der Maschine komplettiert

und sie stand auf ihren Rädern. Zeit für die Außenlasten!

Außenlasten: Eine gewisse Herausforderung stellten die Tanks und die Flare-Behälter dar. An den vier Tanks wurden anhand von Fotos aus dem Internet einige Ergänzungen vorgenommen, zum Beispiel die kleinen Flächen, die im Bausatz fehlen und die ich aus Evergreen-Plättchen gefertigt habe. Ansonsten blieben die Tanks unverändert. Ein größeres Problem waren die Flare-Behälter: beim Fotostudium stellte ich fest, dass die beiden Behälter im Bausatz für die schweizerischen Maschinen zu kurz waren. Nach einiger Überlegung und Konsultation meiner Grabbelkiste entdeckte ich dort passende Teile von Tanks, wahrscheinlich vom Starfighter – die perfekte Ergänzung! Ich schnitt die beiden originalen Flare-Behälter in zwei Hälften, nahm mit der Schiebelehre Maß, verlängerte sie mit den Teilen aus der Grabbelkiste, und setzte die korrigierten Originalteile wieder zusammen. Danach wurde wieder gespachtelt und angepasst und

einige noch fehlende Details angebracht. Verfeinert wurden auch noch die Ausstoßöffnungen an den Flare-Behältern: diese habe ich mit Ätzteilgittern von Eduard detailliert. ... Herausforderung gemeistert! Die umgebauten Flare-Behälter wurden an den Rumpf geklebt, alles verschliffen und nochmal kontrolliert. Nachdem ich mit den Verklebungen und Oberflächen zufrieden war, wurden Klarsichtteile und Fahrwerkschächte abgedeckt und maskiert, und dann wurde grundiert und lackiert.

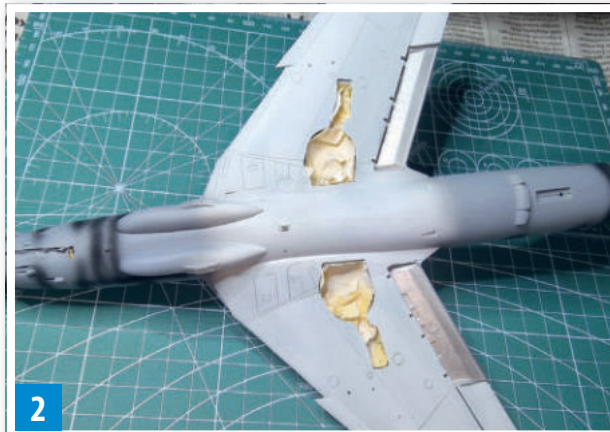
Lackierung: Nach gründlicher Reinigung der Oberflächen wurden sämtliche Teile mit AK Microfiller grundiert, und nach guter Trocknung alle Flächen mit 800er-Schleifpapier nachbehandelt, um eventuelle Fehlstellen zu korrigieren und für eine glatte Oberfläche zu sorgen. Anschließend wurde lackiert: Den Anfang machte eine Grundierung mit einem passenden Grauton von Gunze über alles, gefolgt von – natürlich! – einem Trocknungsdurchgang. Ich musste anschließend die Unterseite maskieren, und wenn die Far-

Die spektakuläre Lackierung der Unterseite.





Feinste Details, wohin man schaut – im Cockpit...

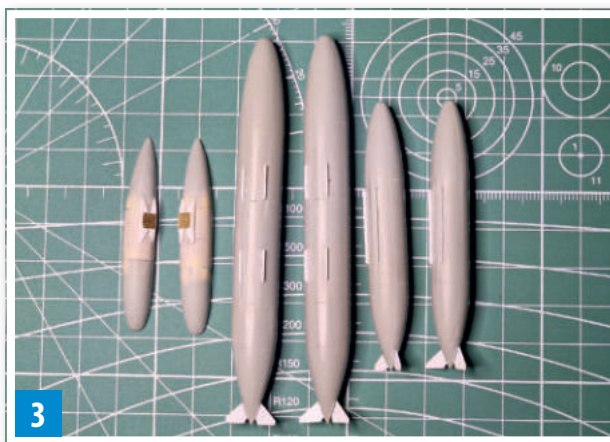


... und in den Fahrwerkschächten.

be nicht ausreichend durchgetrocknet ist, zieht man sie beim Entfernen des Abdeckbands wieder ab. Die Abdeckarbeiten an der Unterseite gingen mir flott von der Hand und so konnte ich bald die nächste Farbschicht aufsprühen: Mattweiß XF-2 von Tamiya, gefolgt von Rot. Dafür verwendete ich eine wasserbasierte Farbe aus der KFZ-Lackierung mit dem Farbton RAL 3020 „Verkehrsrot“.

Es folgte die Oberseite: die Basis des britischen Tarnschemas ist ein Farbauftrag aus Blue Grey von Outlaw Paints. Die Flächen des Musters wurden mit Mr.Paint Masking Putty und Abdeckband von Tamiya maskiert und das Tarnschema mit einem entsprechenden Grün von Gunze gesprüht. Zum Abschluss der Lackierarbeiten versiegelte ich das ganze Modell mit einer Schicht aus seidenmattem Alclad II-Klarlack, um eine perfekte Basis für das Washing mit weißer und schwarzer Ölfarbe zu haben. ... fertig für die Decals!

Decals: Wie bei Italeri üblich, liegen dem Bausatz Decals von Cartograf bei, die von ausgezeichneter Qualität sind. Auf der Größe einer DIN A4-Seite gibt es Decals für einige Bauvarianten, so auch für die attraktive schweizerische Version, für die ich mich entschieden hatte. Das Aufbringen der vielen einzelnen Decals war völlig problemlos: sie



Die modifizierten Außenlasten.

ließen sich schön verarbeiten, und mit ein bisschen Weichmacher legten sie sich in alle Vertiefungen und über alle Kanten. Nach dem Trocknen fixierte ich die Markierungen noch mit einer Schicht seidenmattem Alclad II-Klarlack. Als alles gut getrocknet war, habe ich noch alle Anbauteile angebracht, und dann war mein schweizerischer Jäger fertig.

Fazit: Ein wirklich ansprechendes Modell, in das ich einigen Arbeitsaufwand investiert habe. Trotz wiederholter Pausen, in denen zwischendurch das eine oder andere Projekt entstanden ist, hat mir der Bau dieses Modells sehr viel Spaß gemacht! #

Die schweizerische Hunter mit Ihrer speziellen Lackierung bietet schon einen tollen Anblick!





Text: Wilhelm Aumüller

Fotos: Peter Havel & Rainer Selisko

Patrouille Suisse – Schweizer Präzision in der Luft



Die Anfänge der Patrouille Suisse liegen nun über 60 Jahre zurück. In der Schweiz gab es zwar Bedenken gegen militärischen Kunstflug, aber im Hinblick auf die Landesausstellung EXPO 64 in Lausanne wurde das Überwachungsgeschwader in Dübendorf, das mit Hawker Hunter Mk. 58 ausgerüstet war, angewiesen, eine aus vier Maschinen bestehende Doppelpatrouille zu bilden. Deren Vorführungen bei dieser EXPO und den im gleichen Jahr stattgefundenen Jubiläumsfeiern zum 50. Geburtstag der Flugwaffe begeisterten Publikum und Presse derart, dass das Eidgenössische Militärdepartement am 22. August 1964 die Doppelpatrouille zum nationalen Kunstflugteam „Patrouille Suisse“ ernannte.

In den folgenden Jahren perfektionierte die Patrouille Suisse ihre Flugvorführungen und wurde 1970 mit einer fünften Maschine verstärkt. Wegen der Neutralität der Schweiz fanden die Vorführungen ausschließlich im eigenen Land statt. 1977 wurden die Hunter mit Rauchanlagen ausgerüstet, wodurch die Vorführungen noch spektakulärer wurden und die Sicherheit der Piloten wegen der besseren Sichtbarkeit erhöht wurde. Erst

1978, als anlässlich des 25. Geburtstages der Patrouille de France eine Einladung zur Flugschau nach Salon-de-Provence erfolgte, wurde diese Beschränkung aufgehoben und die Patrouille Suisse konnte mit nunmehr sechs Maschinen ihr Können auch im Ausland zeigen.

Bis 1991 trugen die Hunter den Standard-sichtschutz der Schweizer Luftwaffe, erhielten aber in diesem Jahr anlässlich der 700 Jahr-Feier der Eidgenossenschaft eine neue Lackierung: Flügelunterseiten in den Schweizer Farben Rot und Weiß und ein 700 Jahre-Logo am Rumpf. Nach dem Ende der



Erster Auftritt der Patrouille Suisse im ehemaligen Ostblock auf der Airshow in Taszár, Ungarn, 1992.

Auf der Airpower in Zeltweg war die Patrouille Suisse mit der F-5E mehrmals zu sehen.



Saison 1994 wurden die altgedienten Hunter von den schnelleren und agileren Northrop F-5E Tiger II abgelöst, was auch für die Piloten eine große Herausforderung darstellte. Auch diese Maschinen erhielten eine rot-weiße Lackierung und nach einem Jahr auch eine Rauchanlage.

Die Zukunft der Patrouille Suisse ist derzeit ungewiss. Bereits 2013 wurde das Ende der Patrouille Suisse für 2016 angekündigt, aber nach Protesten wieder abgesagt. Auch 2025 sollten die Tiger ausgemustert werden, was aber ebenfalls abgewendet werden konnte. Nach derzeitigem Stand sollen die Tiger,

die ja nur mehr in der Patrouille Suisse verwendet werden, Ende 2027 stillgelegt werden. Die Piloten der Patrouille Suisse sind als Militärpiloten auch Staffelpiloten und der Einsatz im Kunstflugteam beansprucht nur einen geringen Teil ihres Dienstes. Auch der Trainingsumfang für die Vorführungen ist geringer als bei vielen anderen Kunstflugteams. Im Gegensatz zu anderen Kunstflugstaffeln verblieben die Flugzeuge der Patrouille Suisse im normalen Truppeneinsatz.

Noch ein Blick auf die beiden Flugzeugtypen, die im Dienst der Patrouille Suisse standen: Von 1964 bis 1994 flog man die 1958

in Dienst gestellten Hawker Hunter Mk.58, die auf der englischen Hunter F.Mk.6 basierten. Das Rolls-Royce Avon 203-Triebwerk mit 44,5 kN Schub erlaubte eine Höchstgeschwindigkeit von 1150 km/h und eine Dienstgipfelhöhe von 15240 m. Seit 1995 verwendet man die Northrop F-5E Tiger II. Diese wird von zwei General Electric J85-GE-21A-Turbinen mit einem Schub von zusammen 31,14 kN ohne und 44,48 kN mit Nachbrenner angetrieben. Damit erreicht die Tiger eine Höchstgeschwindigkeit von 1743 km/h (Mach 1,64) und eine Dienstgipfelhöhe von 15590 m. #

www.riedeldruck.at

**Riedel
druck**
Riedeldruckt im Weinviertel

Wir bringen Farbe in Ihr Leben!



📍 **2214 Auersthal**

☎ **+43 (0)2288 210 88-0**

✉ **office@riedeldruck.at**

Das Urgestein der landwirtschaftlichen Fahrzeuge

Vor mehr als 80 Jahren startete die Entwicklung des „Motorgetriebenen Universalgeräts für die Landwirtschaft“, kurz „Unimog“. Heute ist der Unimog untrennbar verbunden mit dem deutschen Wirtschaftswunder und ein absolutes Kultfahrzeug, sozusagen das „Schweizer Taschenmesser“ unter den Nutzfahrzeugen. Zeit, dieses technologische Meisterwerk mit einem Modell zu würdigen!

Dieser Bausatz ist eine eigenständige Entwicklung von Klaus Lassen, ehemals Produktentwickler bei Revell im Bereich LKW. Es sollte eigentlich der Anfang einer ganzen Reihe von Unimog Modelle werden, doch schon zwei Jahre später, genauer 2003, war Schluss – es konnten schlicht zu wenige Bausätze an den Mann gebracht werden. Ich persönlich finde das sehr schade, waren diese Kits doch sehr hochwertig bezüglich Detaillierung und Passgenauigkeit. Dies schlägt sich natürlich in der Anzahl der Bauteile nieder: in der schön gestalteten Box findet man sechs große Spritzrahmen mit

über 180 Bauteilen, und zwei kleine Rahmen für die transparenten Teile, den verchromten Stern und die beiden Rückspiegel. Dazu gibt es einen, naturgemäß recht kleinen, Decalbogen, und die Reifen, die ebenfalls absolut perfekt gestaltet sind. Die Modelle wurde von Heljan in Dänemark produziert (manche kennen vielleicht die Modellbahngebäude von Heljan).

Lange nachdem der Bausatz vom Markt verschwunden war, bekam ich einen Anruf eines Freundes: er hätte so einen Bausatz und das Original dazu, ob ich den gegen einen entsprechenden Obolus bauen würde? Klar,

mach' ich! Begonnen wird, ganz klassisch, mit dem Rahmen, der aus zwei Längs- und vier Querträgern besteht. Hier muss man ein wenig aufpassen, dass auch alles im rechten Winkel verklebt wird. In diesem Bauabschnitt fällt auch eine weitere Besonderheit auf: In der Bauanleitung wird in deutscher Sprache auf die Reihenfolge der zu verbauenden Teile und etwaige Probleme hingewiesen. Das war damals mehr als vorbildlich! Weiter geht es dann mit der Stoßstange und den zweiteiligen Anhängerkupplungen. Die Sicherungsbolzen sind dabei vorbildgetreue, separate Bauteile. Vervollständigt wird das



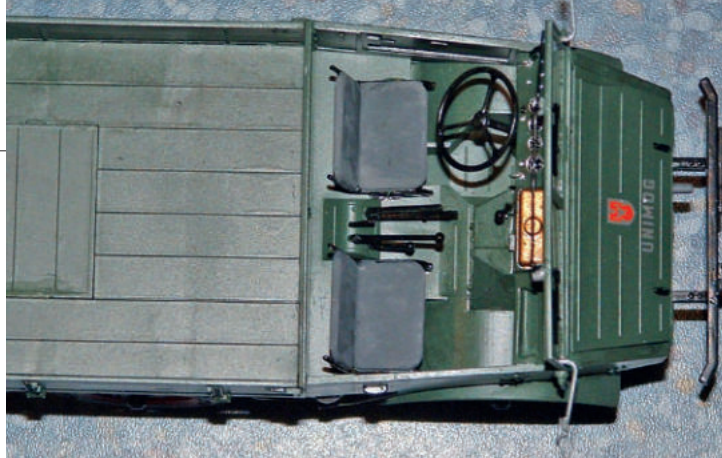
Chassis mit dem dreiteiligen Tank und einer mehrteiligen Werkzeugkiste, den Auflagen für das Fahrerhaus und die Ladefläche. Bis hierher war alles absolut passgenau und extrem einfach zu verbauen. Darum gibt es auch keine Fotos von diesem Bauabschnitt. Im nächsten Schritt werden die beiliegenden Metallfedern verbaut. In der Anleitung wird explizit von Sekundenkleber abgeraten, denn dieser würde die Federungsfunktion einschränken. Als Alternativen werden UHU Hart oder Weißleim vorgeschlagen. Wenn diese Baugruppe vollständig ist, dann wird alles mit seidenmattem Schwarz lackiert ... bei manchen Teilen sinnvollerweise vor Einbau!

Weiter geht es mit dem Motor: Es handelt sich um eine wirklich sehr feine Replik des Originals: ein OM 636-Diesel. Motorblock und Getriebe sind dabei, wie üblich, längs geteilt. Außergewöhnlich ist jedoch, dass alles andere, von der Ölwanne über Einspritzpumpe, Ventildeckel, usw. einzelne Bauteile sind. Das kommt natürlich der Detaillierung zugute und die Teile können auch entsprechend fein ausgestaltet werden. Ich habe hier nur die Dieselleitungen von der Einspritzpumpe zu den Brennräumen und die Kabel der Lichtmaschine ergänzt. Zugegebenermaßen ein wenig grob – das würde ich heute anders machen. Bemalt mit Metallfarbtönen nach diversen Originalfotos, fand der fertige Motor dann seinen Platz im Chassis, allerdings noch nicht verklebt. Auch hier finden sich wieder diverse Hinweise und Warnungen in der Bauanleitung, was wann und wie eingebaut wird.

Wenn der Kühler dann verklebt ist, folgen genau nach Anleitung die sogenannten „Zapf- oder Gelenkwellen“ zum Antrieb diverser landwirtschaftlicher Geräte. Erst danach folgen die Portalachsen. Auch diese sind mehrteilig und sehr fein ausgeführt, und auch dabei muss man sich unbedingt an alle Hinweise in der Anleitung halten! Ich habe hier die Bremsleitungen mit ihren Halterungen ergänzt, aber das sieht man später so gut wie gar nicht. Das einzige Mini-Manko, das mir aufgefallen ist: die Räder sind weder dreh- noch lenkbar und die Reifen sitzen sehr locker auf den Felgen. Aber dafür gibt es vorbildgerechte Radnaben mit angegossenen Stehbolzen, die genau in die Bohrungen der Felgen passen. Einige Kleinteile vervollständigen dann diese Baugruppe.

Es folgte das Fahrerhaus, eine mehrteilige Konstruktion, die aber absolut passge- ➤

Fertig lackiert und noch ohne Alterungsspuren.



Auch die etwas altertümlich anmutende Farbgebung in Messing entstand nach Vorbild.



Zu guter Letzt ein wenig gealtert und verschmutzt. Allerdings nicht so extrem wie manch andere – immerhin werden diese alten Geräte gehegt und gepflegt.



In der Heckansicht sieht man die Metallfedern des Fahrwerks sehr gut.





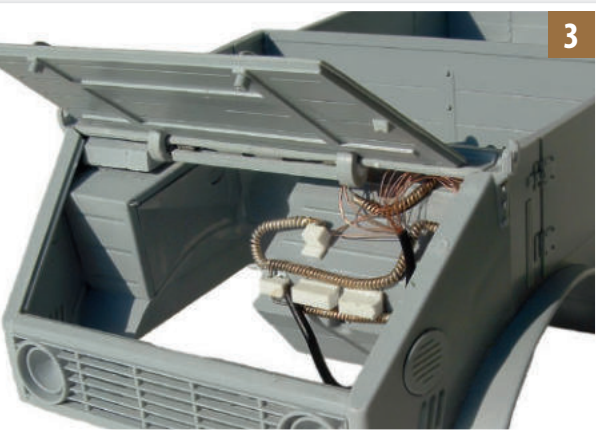
1

Beide Achsen sind fertig detailiert und bereit zum Einbau.



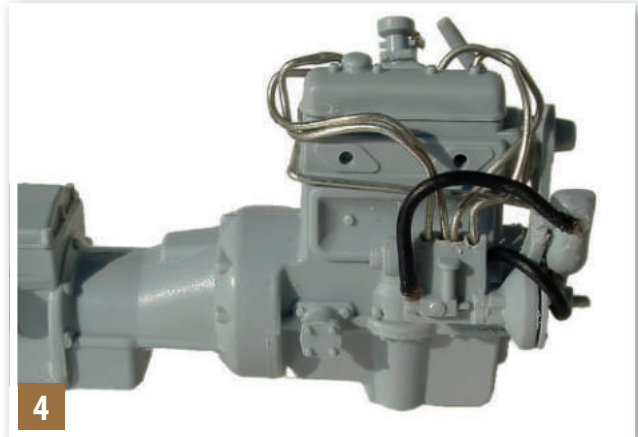
2

Führerhaus und Ladeplattform sind bis auf die Klappe oberhalb der Zapfwelle verklebt.



3

Im Motorraum diverse Kabel, Relais, und Sicherungskästchen nach Vorbildfotos ergänzt.



4

Die rechte Seite des Motors mit den etwas groben Diesel-, Öl-, und Wasserleitungen.

nau ist. Hier änderte ich nur die doch sehr zerbrechlich wirkenden Scharniere der Motorhaube. Ich verwendete dafür, wieder einmal, Stecknadeln und ein Messingröhrchen. Anhand von Fotos des Originals habe ich noch die Elektrik im Motorraum und die rustikal anmutende Verkabelung der Scheibenwischer ergänzt: ein Stück Kabel aus einem ausrangierten PC, eine Akupunkturadel, und Kupferdraht leisteten dabei wertvolle Dienste. Der nächste Schritt ist die Montage der Ladefläche: auch diese ist mehrteilig ausgeführt und wird vorab mit dem Fahrerhaus verklebt. Bis hierher gab es absolut keine Probleme, alles passte perfekt! Dann wurde es ein wenig komplizierter, aber das ist dem hohen Detailgrad geschuldet: man muss die Baugruppe „Karosserie“ auf das Chassis auf-

setzen, dabei den nicht festgeklebten Motor sanft bewegen, um alles zusammenzuführen, und schließlich die Lenksäule einfädeln. Dank der genialen Anleitung und den klaren Zeichnungen war das kein Problem!

Es folgten nur mehr einige kleine Anbauteile, wie die Scheibenwischer mit ihren Antrieben, der Anschluss des Kühlers, etc. Bemalt wurde alles mit Acrylfarben von Tamiya, wobei sich die Auswahl der Farben an diversen Vorbildfotos orientiert: das Grün mit roten Felgen war sehr beliebt! Die wenigen Decals für die Armaturen, die Kennzeichen, und das bei dieser Baureihe noch verwendete Boehringer-Logo, waren auch rasch aufgebracht – genauso problemlos wie der ganze Bausatz. Erst ganz zum Schluss verklebte ich die Räder und stellte das Wä-

gelchen dabei auf eine Glasplatte, um sicherzustellen, dass alle vier Räder den Boden berührten. Die Reifen sind dabei entgegen der in der Anleitung angegebenen Laufrichtung montiert, aber so waren sie am Original befestigt. Ich habe mich nur für ein leichtes Weathering, also Schmutz- und Gebrauchsspuren, entschieden. Wer einmal in Stuttgarts Weinbergen war und die dort noch immer im Einsatz befindlichen U 401 und U 411 gesehen hat, wird verstehen warum: die noch immer im Einsatz befindlichen Fahrzeuge werden gehegt und gepflegt! Jedenfalls hat das Ding einen Sonderplatz in der Vitrine des Besitzers, was mich natürlich sehr freut! Für interessierte Leser hier noch die Homepage von Klaus Lassen, dem Entwickler dieses tollen Kits: <https://www.truckin24.de> #

Modellbau in seiner Vielfalt!



GK Modellbau + Kopierservice
G. KIRCHERT
1140 Wien, Linzer Straße 65
☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com



www.kirchert.com



Der Vorserien-Unimog (Baureihe U 70200) mit provisorischem Firmenlogo..



Ein Beispiel für die Vielseitigkeit dieses Geräteträgers. Das kleine Fahrzeug wird seinem Namen voll gerecht!

Die Geburt eines Unverwüstlichen

Die Geburtsstunde des „Universal-Motor-Geräts für die Landwirtschaft“ schlug 1946, direkt nach dem Zweiten Weltkrieg. Der ehemalige Leiter der Daimler-Benz-Flugmotorenfertigung, Albert Friedrich, erkannte den enormen Bedarf an universell einsetzbaren Nutzfahrzeugen für Klein- und Mittelbetriebe in Landwirtschaft. Neben der notwendigen Geländetauglichkeit stand die einfache Umrüstbarkeit für vielfältige Aufgaben ganz oben im Lastenheft. Bei der Firma Erhard & Söhne in Schwäbisch Gmünd entwickelte und testete ein engagiertes Team rund um Albert Friedrich die ersten Prototypen für ein solches Nutzfahrzeug. Dabei wurde aus dem doch aus dem etwas sperrigen Projektnamen die griffige Abkürzung „Unimog“. Aus diesen Tests entstand schließlich ein Fahrzeug mit Allradantrieb, Differenzialsperren und Portalachsen, bei dem an allen Seiten Anbaugeräte installiert werden konnten, und das dennoch 50 km/h schnell war – ein klarer Vorteil zum klassischen Schlepper, der lediglich am Heck eine entsprechende Anschlussmöglichkeit bot.

Beim Motor setzte man auf den OM 636 von Daimler-Benz, der als robuster 1,7 Liter-Dieselmotor mit 18,5 kW einen kostengünstigen Betrieb gewährleistete. 1948 wurde der Unimog dann erstmals einem Fachpublikum auf der Messe der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Frankfurt präsentiert. Bei dieser Messe stieß er aufgrund seiner

überzeugenden Fahreigenschaften im Gelände und auf der Straße, der leichten Bedienung und der großen Vielseitigkeit auf sehr positive Resonanz. Noch im selben Jahr startete die Serienfertigung im Werk der Gebrüder Boehringer in Göppingen, die bereits Gussteile für die Prototypen geliefert hatten. Von dieser Firma stammt auch das Markenzeichen der ersten Baureihe 70200, das Ochsenkopf-Logo. Die Fahrzeuge wurden ausschließlich mit einem offenen Fahrerplatz und Wetterverdeck, umklappbarer Windschutzscheibe, abnehmbaren Seitenteilen und einer festen Rückwand angeboten. Von dieser ersten Serie, bei der etwa 600 Fahrzeuge produziert wurden, sind bis heute noch etwa 120 Stück bekannt. Viele davon sind noch einsatzbereit und zum Teil in den Weingärten rund um Stuttgart bei der Arbeit zu beobachten.

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach dem Unimog, nicht nur in Deutschland, reichten die Produktionskapazitäten von Boehringer nicht mehr aus. Es wurde ein Übernahmevertrag mit Daimler-Benz geschlossen und ab 1951 übernahm Daimler-Benz die Fertigung der neuen 400er-Serien des Unimog im Werk Gaggenau. Eine Zeitlang kam hier noch, zusätzlich zum Stern von Mercedes-Benz, das Ochsenkopf-Logo von Boehringer zum Einsatz. Einen technischen Unterschied gab es kaum, der Radstand des nun „U 401“ genannten Fahrzeugs blieb bei 1.720 mm, aber es wurde mit dem

U 402 eine verlängerte Variante mit 2.120 mm eingeführt. Beide Modelle waren erstmals auch mit einem rundlichen, geschlossenen Fahrerhaus verfügbar. Ihre markanten Scheinwerfer brachten der Serie schon bald den Spitznamen „Froschaugen“ ein. Wegen der geschlossenen Kabine und der Möglichkeit des Aufbaus von druckluftbetriebenen Kipppritschen interessierten sich neben Baufirmen, Post und Bahn nun auch Kommunen verstärkt für den Unimog, denn das Fahrzeug konnte nicht nur während der milden Jahreszeiten für verschiedenste Aufgaben eingesetzt werden, sondern eignete sich auch als perfektes Räumfahrzeug für den Winter. Über die Druckluftanlage ließ sich eine noch größere Palette an Anbaugeräten und Anhänger betreiben. Im Jahr 1954 erhielt der Unimog die begehrte Forstplakette für seine Einsatzfähigkeiten in der Forstwirtschaft. Das war nur der Anfang einer langen Reihe von Auszeichnungen und Empfehlungen quer durch die verschiedensten Branchen. Und so kam es, wie es eigentlich kommen musste: Der Unimog wurde mehr und mehr zum Verkaufs- und Exportschlager. Aktuell wird der Unimog in zwei unterschiedlichen Baureihen gefertigt. Die als „Unimog 405“ bezeichnete Baureihe folgt dabei dem ursprünglichen Gedanken als universeller Geräteträger, während die Baureihe 437 als hoch mobiles Transportfahrzeug für den Geländeeinsatz spezialisiert ist.

#

Zwei Briten in Frankreich

Am Anfang war hier nicht das Wort, sondern die Frage: Lassen sich Modelle verschiedener Fertigungsweisen am Ende zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen?

Wenn man die Informationen über Neuerscheinungen in den diversen Modellbau-Druckmedien oder im Internet verfolgt, dann wird schnell klar: Der 3D-Druck ist endgültig im Modellbau angekommen! Diese Herstellungstechnik hat mich seit der Verfügbarkeit der ersten 3D-gedruckten Zerstücker für Spritzgussmodelle fasziniert und ich habe im Laufe der Zeit immer mehr davon beim Bau meiner Modelle verwendet. Anfangs als Ersatz für einzelne Komponenten, wie Räder, Sitze oder Armaturenbretter, aber als die ersten Komplettbausätze in dieser Technik angekündigt wurden, wollte ich unbedingt auch einmal ausprobieren, wie sich so ein 3D-Bausatz im Vergleich mit einem herkömmlichen Spritzgussbausatz bauen lässt.



Modell & Text: Helmut Rohrer
Fotos: Helmut Rohrer, Rainer Selisko & Peter Havel

Vor Kurzem ist mir ein neuer Hersteller, der sich auf komplett 3D-gedruckte Bausätze spezialisiert hat, im Internet aufgefallen: die Firma Peaks Model in Frankreich (peaksmodel.com).

Da ich gerne auch Modelle von etwas ausgefallenen oder exotischen Vorbildern im Maßstab 1:72 baue, fiel das British Armoured Car 1914 "Pom-Pom" Prototype genau in mein Beuteschema. Der Bausatz kostete damals ca. € 65,00. Das ist für ein Modell in 1:72 nicht gerade billig, aber ich habe sofort bestellt und wenige Tage später stand das gute Stück auf meinem Basteltisch. Der erste Eindruck: traumhafte Details, perfekte Oberflächen ohne sichtbare Schichtlinien, und in der bestellten Premium Edition mit vielen nützlichen Beigaben, wie Ersatzreifen, Werkzeugen, und sogar einem Arbeitstisch für eine Reparaturszene versehen. Als Abrundung gibt es eine mehrfarbige Bauanleitung, die vom Layout her an die von Wingnut Wings erinnert. Die Versuchung, auf der Stelle mit dem Bau zu beginnen, war zwar groß, aber aufgrund der geringen Abmessungen des Modells wollte ich es nicht für sich allein präsentieren. >>

Der in der Premium Edition enthaltene Arbeitstisch. Die „Garnierung“ ist aber zugekauft.

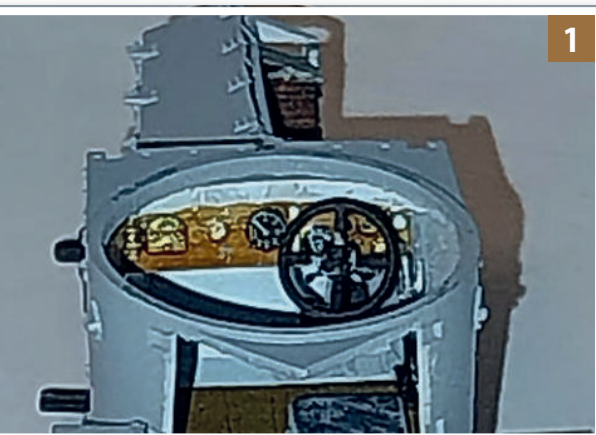


Ebenfalls enthalten: die Ersatzreifen.



Der Vauxhall Type D von Roden. Nicht ganz einfach zu bauen, aber tolle Details innen und außen.

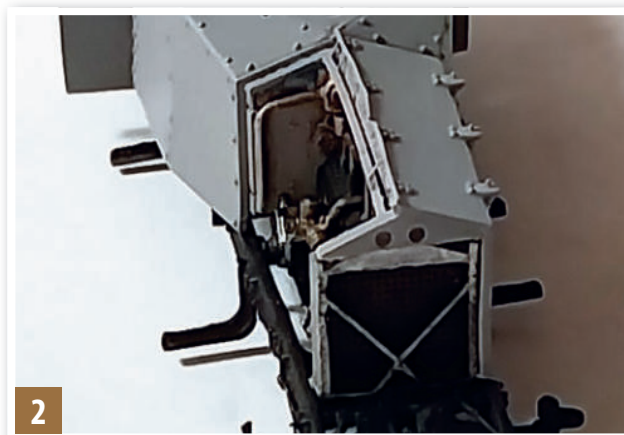




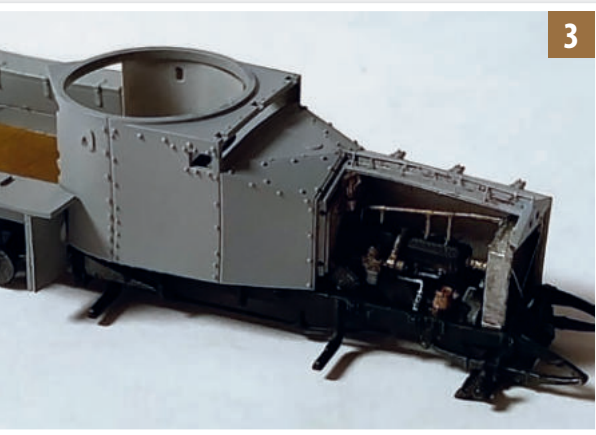
1

Am fertigen Modell leider nur schwer zu sehen: Das im Bausatz enthaltene Armaturenbrett.

Beeindruckende Details am Kühler und an der offen darstellbaren Motorverkleidung!



2



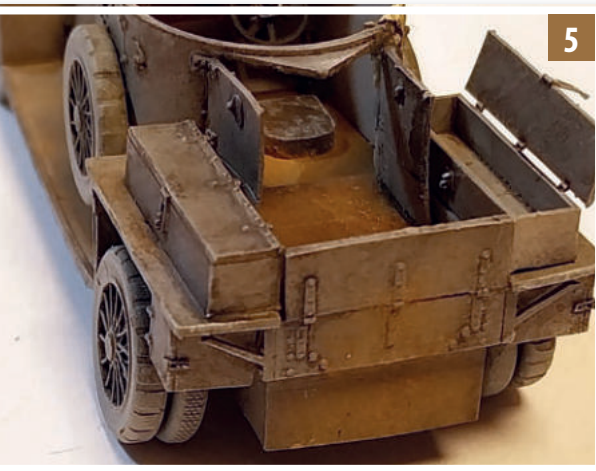
3

Der Reihen-Sechszylinder-Motor in der Rohbauphase.

Kraftstofftank, Antriebsstrang, Getriebe und Abgasanlage sind später leider kaum noch zu sehen, jedoch perfekt detailliert!



4



5

Das Fahrzeugheck mit Beschlägen und Staukästen. Letztere sind sogar offen darstellbar – im Maßstab 1:72!

Es lohnt sich, den Motor samt Nebenaggregaten sorgfältig zu bemalen.



6

Aber womit kombinieren? Wieder einmal ging ich in meinem Bausatz-Fundus auf die Suche und schneller als gedacht fand ich die Lösung: den Vauxhall D-Type „Stabswagen“. Der Bausatz stammt von Roden, ist in konventioneller Spritzgusstechnik gefertigt und stellt ein Vorbildfahrzeug aus dem gleichen zeitlichen Umfeld dar. Nachdem ich beide Bausätze auf meinem Basteltisch nebeneinander sah, kam mir eine Idee: Warum nicht beide Bausätze auf einem Diorama räumlich eng beieinander positionieren und dabei herausfinden, wie gut modernste 3D-Fertigungstechnik und alt-

hergebrachter Spritzguss harmonieren? Wird dabei ein ungewollter Kontrast sichtbar oder ergänzen sich Alt und Neu? Also plante ich ein Diorama, in dem vier ganz unterschiedliche Materialien (3D-Druck-Resin, Polystyrol, Gips-guss und Gießharz) sowie drei Produktionstechniken (3D-Druck, Spritzguss und Gießtechnik) zu einem harmonischen Ganzen verschmelzen sollten. Voller Eifer und Vorfreude ging es ans Werk!

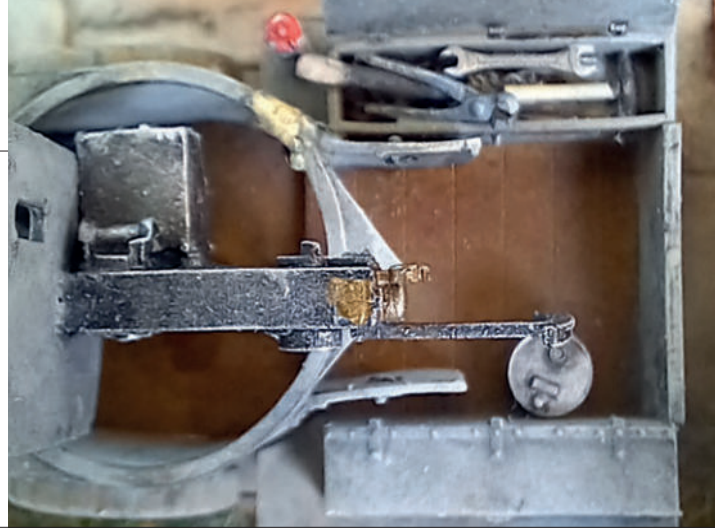
Das Spritzgussmodell: Begonnen habe ich – zum Aufwärmen, wie ich dachte – mit

dem Roden-Bausatz des Vauxhall Typ D. Die Bauanleitung und die Durchsicht der Gussrahmen ergab eine relativ überschaubare Teileanzahl und ließ ein entspanntes Bauen erwarten, jedoch steckt der Teufel hier im Detail. Dies soll aber keinesfalls eine Kritik am Hersteller sein! Die Detaillierung ist für einen konventionellen Bausatz, der im Jahr 2016 erschienen ist, wirklich gut. Der eher weiche Kunststoff lässt sich angenehm verarbeiten, aber hier liegt schon die erste überraschende Tatsache vor: Manche Bauteile für das Chassis sind zwar maßstäblich, aber

deswegen auch hauchdünn gegossen – bei den Blattfederpaketen zum Beispiel sprechen wir von Materialstärken von einem halben Millimeter! In diesem Fall ist Polystyrolkleber (Schmelzkleber) absolut ungeeignet! Ich habe es Gottseidank vorher an nicht gebrauchten Teilen ausprobiert. Diese Kleinstteile lösen sich bei Schmelzkleberkontakt de facto sofort auf oder verformen sich rettungslos. Die Konsequenz ist die Verwendung von Cyanacrylat (CA)-Klebstoffen – also Sekundenkleber. Das stellt allerdings eine ernstzunehmende Herausforderung für die Modellbauer-Feinmotorik dar: Die zu verklebenden Teile sind so gut wie gewichtslos und damit extrem heikel beim Positionieren. Man hat aber trotz Verwendung von dickflüssigem CA-Kleber (in kleinsten Mengen aufgetragen) nicht viel mehr als einen Versuch.

Nach einiger Zeit höchster Konzentration und viel Luftanhalten während der Klebevorgänge war das Chassis aber dann doch schön winkelig und sauber verklebt. Gewonnen! Oder...? Ja und Nein, denn nach dem vergleichsweise harmlosen Verkleben der beiden Karosseriehälften ging es an die Montage der Scheinwerfer. Diese bestehen aus einem Gehäuse, das einen Durchmesser von etwa zwei Millimeter hat, und einem angegossenen Befestigungsstift mit einem Durchmesser von ca. 0,6 Millimeter (wenn ich richtig gemessen habe). Dieser Stift verbiegt sich quasi schon beim Hinsehen! So lassen sich die Scheinwerfer natürlich niemals sicher, und vor allem symmetrisch, an der Stoßstange befestigen. Was bleibt einem also übrig? Stift bündig mit dem Scheinwerfergehäuse abschneiden (Autsch!) und mit einem 0,65 Millimeter Feinbohrer eine Montageöffnung für einen 0,6 Millimeter Messingstab bohren. Der bietet genügend Stabilität für eine sichere Montage. Wer nun meint, die heiklen Montagen wären jetzt geschafft, dem sei verraten, dass das Fahrzeug auch noch zwei Positionslampen an der Motorhaube aufweist. Die haben etwas mehr als den halben Durchmesser der Scheinwerfer. Gut, wir haben ja schon an den Scheinwerfern gelernt, wie man solche Gehäuse montiert. Also das ganze Prozedere nochmal – aber jetzt mit Messingstiften von 0,4 Millimeter Durchmesser! Auch die Gehäuse der beiden Positionslampen wurden vorsichtig ausgebohrt und wie die Scheinwerfer innen mit der Farbe Liquid Chrome von Molotow bemalt. Danach erhielten sie eine „Verglasung“ aus UV-härtendem Flüssigkunststoff der Firma Bondic. >>

Das Fahrzeugheck aus der Vogelperspektive. Der offene Staukasten ist nur knapp 20 mm lang, aber trotzdem gut gefüllt!



Die Figuren sind in 1:72 ca. 28 mm groß. Das lässt erahnen, wie filigran die Positionslampen sind (im Bild ganz links).



Die Gebäudeteile und die Straße sind in Gipsgusstechnik hergestellt. Fensterläden und Tor sind herkömmliche Resinteile.



Die Stärken des 3D-Druckverfahrens: Der Tisch misst nicht einmal 15 x 20 mm, dennoch finden ein Schraubstock, ein Amboss und diverses Werkzeug darauf Platz!





7

Hier wurde die Dioramenbasis mit XPS-Platten erweitert, um Platz für die Reparaturszene zu schaffen. Die Oberflächen haben erst den Grundanstrich erhalten.

Die Reliefs der Fassade und der Straße werden schrittweise mit Acryl- und Ölfarben herausgearbeitet.



8



9

Die Resinelemente (Fensterläden und Dach) sind montiert, die Farbgebung/Alterung nähert sich der Fertigstellung. Die Vallejo-Farbflasche verdeutlicht die Größenverhältnisse.

Die Bodengestaltung ist fast fertig. Jetzt fehlen noch das Tor, die Fahrzeuge und die Figuren.



10

Puh, jetzt haben wir's aber endgültig geschafft! Was könnte uns jetzt noch herausfordern? Etwa die Scheibenräder? Oder deren Befestigung an den Radachs-Stummeln mit einem Durchmesser von nur 0,5 Millimeter? ... geradezu „lächerlich“ nach den bisherigen Erfahrungen beim Zusammenbau: Alle vier Räder waren in knapp 15 Minuten montiert und ausgerichtet. Verwendeter Klebstoff: Zweikomponentenkleber. Durch die honigartige Konsistenz bleibt genug Zeit, die Räder entspannt auszurichten.

Für die Lackierung habe ich eine Mischung aus Acryl- und Lackfarben von Vallejo, Tamiya und Mr.Paint verwendet. Bauteile, die

poliertes Metall darstellen, wurden mit alkoholbasierten Farben von Vallejo bemalt, und die Alterung bzw. Verschmutzungen wurden mit Farbbrühen von AK und AMMO dargestellt. Nach erfolgter Lackierung (natürlich in „British Green“) hat Roden doch noch eine kleine Überraschung für uns: Die aus klarem Kunststoff hergestellte Frontscheibe hat auf der Fahrerseite (Rechtslenker) eine unschöne Trübung durch einen Gussfehler. Alle Versuche, diesen wegzupolieren, scheiterten kläglich.

Aus dünnem Klarsichtmaterial neu anfertigen? Wird nichts, da die Nachbildung des mitgegossenen Scheibenrahmens meine

feinmotorischen Möglichkeiten sprengt. Was also tun? Die Lösung liegt erstaunlicherweise in einem Konstruktionsmerkmal des Vorbildfahrzeugs: Es hatte, man glaubt es kaum, keine Scheibenwischer. Daher, so dachte ich mir zumindest, wurden wohl Putztücher mitgeführt um die Scheibe, wenn nötig, so zu reinigen. Etwas Papier vom Hersteller VMS, dazu etwas Paper-Shaper-Flüssigkeit vom selben Hersteller (plastifiziert das über die Scheibe drapierte Stückchen Papier), etwas Acrylfarbe und der „Putztuch-Ersatzscheibenwischer“ ist fertig und verdeckt die Trübung in der Scheibe vollständig! Nach diesem Alterungs-/Verschmutzungs-Marathon am Vaux-

hall Typ D habe ich dann – zugegebenermaßen – einige Tage Pause gemacht. Ich bin mit dem Ergebnis nach den geschilderten kleinen Stolpersteinen aber sehr zufrieden. ... eigentlich mag ich es, wenn sich ein Modell in der Bauphase ein wenig „wehrt“. Ich muss heute noch schmunkeln, wenn ich mir den Vauxhall im Diorama ansehe.

Das 3D-gedruckte Modell: Aber dann baute ich „zur Erholung“ das 3D-gedruckte Modell des British Armoured Car 1914 „Pom-Pom“ Prototype. Das kann jetzt, nach den Arbeiten am Vauxhall, überhaupt kein Problem sein! Oder? Stimmt ... größtenteils jedenfalls.

Bevor ich zum Modell der Firma Peaks Model komme, vielleicht einige Worte zum Vorbildfahrzeug, dem Rolls-Royce 1914 Pattern Armoured Car Prototype mit MK I QF 1-Pounder „Pom-Pom“, so der volle „Familienname“, weil ich im Vorfeld gefragt worden bin, ob es sich dabei nicht doch um ein Fantasie-What-If-Fahrzeug handelt. Soweit ich den verschiedenen Quellen im Internet entnehmen konnte, wurde kurz vor und während des Ersten Weltkriegs sehr viel experimentiert, was die Ausrüstung des militärischen Fuhr-

parks betraf. Besonders Antriebe, Fahrwerke und Bewaffnung wurden auf mögliche Verbesserungen überprüft. Das Standard-Rolls-Royce 1914 Pattern Armoured Car war mit einem MG in einem gepanzerten Drehturm ausgerüstet. Im Zuge von Bemühungen, die Einsatzmöglichkeiten des Fahrzeugs zu erweitern, wurde der Drehturm versuchsweise entfernt und durch eine MK I QF 1-Pounder „Pom-Pom“-Schnellfeuerkanone auf einer Säulenlafette ersetzt. Die MK I QF wurde ursprünglich für die Marine entwickelt und wog beträchtliche 186 kg – also schon aufgrund der Größe und des Gewichts denkbar ungeeignet für den Einsatz auf einem Fahrzeug wie dem Rolls-Royce Chassis.

Es wurde offenbar auch nur ein Prototyp dieses Fahrzeugs gebaut, der nie zum Einsatz kam. Es existieren daher auch nur wenige Fotos bzw. Zeichnungen. Für ein drittes Besatzungsmitglied (den Ladeschützen) wäre darüber hinaus wahrscheinlich auch kein Platz gewesen. Der Grund, warum ich mich für den Bau dieser Fahrzeugvariante entschieden habe, ist folgender: Der Wegfall des MG-Turms des Rolls-Royce 1914 Pattern (der tatsächlichen Einsatzvariante) ermöglicht

den Einblick ins Fahrzeuginnere, und als Modellbauer haben mich immer schon „Exoten“ unter den Vorbildern interessiert!

Die einzelnen Baugruppen werden von Peaks Model als Module, umgeben von einem Schutzkäfig und in einem Schaumstoffblock, geliefert. Im Karton finden wir auch die mehrfarbige Bauanleitung und einen kleinen Decalbogen. Wie fast alle 3D-gedruckten Teile sind auch diese aus einem relativ spröden grauen Resin gefertigt. Häufig wird von den Herstellern empfohlen, die einzelnen Teile vor dem Entfernen der Stützstrukturen zu erwärmen, um sie weicher zu machen. Das funktioniert bei kleineren Zurüstteilen, wie Sitzen oder Armaturenbrettern ganz gut, und wenn man sich etwas beeilt, dann kann man das Abtrennen der Stützstrukturen mit einem spitzen Seitenschneider oder einem Bastelmesser erledigen. Das Problem bei komplexeren Teilen mit vielen solcher Stützstrukturen, liegt darin, dass man das Resin immer wieder anwärmen muss, da es rasch wieder abkühlt und spröde wird. Eine Methode, die das Anwärmen unnötig macht, ist die Verwendung eines Ultraschall-Messers. Bei diesem wird die Klinge in >>



Alle Elemente des Dioramas sind platziert. Farbe macht den Unterschied! Vergleiche mit Bild 8 ...

Mikroschwingungen versetzt und so schneidet sie auch mühelos und ohne Beschädigungen durch sprödes Material. Als ich den Bausatz von Peaks Model baute, besaß ich noch kein solches Werkzeug. Unser lieber Klubkollege Raimund hat mir aus der Verlegenheit geholfen und mir sein Ultraschallmesser geborgt. Damit war die Vorbereitung der 3D-Druckteile im Nu erledigt. An dieser Stelle nochmals vielen Dank, Raimund!

Als Erstes sind die Bodenplatte der Karosserie samt Einrichtung des Fahrerplatzes, wie Pedale und Armaturenbrett, und die Hauptteile der Karosserie samt Motorhaube zu montieren. Durch die beeindruckende Passgenauigkeit ist das rasch erledigt. Zu beachten ist allerdings, dass man die Lackierung der Teile schon während der Montage erledigen muss, da man später nicht mehr an verschiedene Bereiche herankommt. Zu diesem Zeitpunkt ist auch schon zu entscheiden, ob man die Motorhaube geöffnet darstellen möchte. Da der Bausatz in der Premium Edition einen fantastisch detaillierten Reihen-Sechszylindermotor samt Nebenaggregaten enthält, wäre es eine Schande, diesen zu verstecken! Wenn der Motor, der Kühler, und das komplexeste Teil, das Chassis, miteinander verklebt sind, dann ist der umfangreichste

Teil der Bauphase bereits erledigt. Tatsächlich umfasst das Bauteil für das Fahrwerk bereits die Blattfederpakete, die Verstrebungen, den Treibstofftank, diverse Leitungen, und die Aufhängungen für die Trittbretter! Jetzt fehlen nur noch wenige Details, wie die Staukästen, die Kühlerpanzerung, die Visierklappe für den Fahrer (die man geöffnet oder geschlossen darstellen kann), die Hecktüren des Fahrerplatzes, die Scheinwerfer, und die Speichenräder.

Letztere sind ein wahres Highlight: Die Speichen sind so extrem fein gedruckt, dass sie im unlackierten Zustand, obwohl sie aus grauem Resin hergestellt sind, beinahe durchscheinend wirken. Man sollte sie daher äußerst vorsichtig behandeln, denn schon ein ganz leichter seitlicher Druck mit einer Pinzette könnte sie beschädigen!

Es bleibt als letzter Arbeitsgang noch die Montage der „Pom-Pom“. Das ist aber flott erledigt, da sie, trotz feiner Detaillierung, nur aus vier Teilen besteht. Die einzige Herausforderung ist hier das genaue, winkelige Ausrichten der Komponenten zueinander.

Für die Bemalung kamen Lackfarben von Mr.Paint (für die Außenbereiche der Karosserie, am Chassis und für den Motor), sowie Acrylfarben von Vallejo für Details im Innen-

und Außenbereich zur Anwendung. Für die Alterungseffekte habe ich Ölfarben von Abteilung 502 verwendet. Die vielen erhabenen gedruckten Beschläge und Nieten habe ich danach noch mit einem aufgehellten Karosseriefarbtönen betont und dafür ebenfalls Produkte von Vallejo verwendet.

Der vollständig im 3D-Druck hergestellte Bausatz von Peaks Model hat mir beim Bau enorm viel Freude gemacht. Ich kann bestätigen, dass man sich, wenn man an den Bau von Spritzgussmodellen gewohnt ist, etwas umstellen muss, denn geklebt werden kann nur mit CA-Klebern oder Zweikomponentenklebern. Auch das Vorbereiten der Teile für die Verarbeitung unterscheidet sich deutlich. Was Werkzeuge und Farben betrifft, muss eigentlich nichts eigens beschafft werden, obwohl ich offen sagen muss, dass ein Ultraschallmesser die Arbeit mit 3D-Druck-Teilen wesentlich erleichtert.

Würde ich dazu raten einen 3D-gedruckten Bausatz zu versuchen? Ja, auf jeden Fall, auch wenn nur durchschnittliche Erfahrung mit Spritzgussbausätzen vorhanden sein sollte. Für den Erstestieg in das Hobby Modellbau würde ich dennoch zu einem Spritzgussbausatz raten, um zuerst die grundlegenden Fertigkeiten zu erlernen.



Wichtig beim Aufbau eines Dioramas: eine natürlich wirkende Asymmetrie und das Vermeiden großer Leerbereiche.

Das Diorama: Beide Modelle wollte ich in unmittelbarer Nähe zueinander präsentieren. Wie setzt man das glaubhaft um? Wie immer beim Entwurf meiner Dioramen, habe ich mich im Internet auf verschiedenen Seiten sowohl über die Vorbilder als auch über die geschichtlichen Zusammenhänge informiert.

Zu Beginn des Ersten Weltkriegs war die Fahrzeugtechnik in verschiedenen Bereichen wie Motoren, Kraftübertragung und Fahrwerkstechnik noch nicht weit entwickelt. Dadurch war der Reparaturbedarf, besonders bei geländegängigen Fahrzeugen, sehr hoch. Die britische Armee war gezwungen, diesen erheblichen Bedarf vor Ort in Frankreich zu decken, und schuf zu diesem Zweck die „British Expeditionary Forces Repair Stations“. Diese Reparaturstützpunkte wurden bevorzugt in einiger Entfernung von den Frontlinien in Dörfern und Kleinstädten eingerichtet, um sie vor der damals schon existierenden Luftaufklärung bestmöglich zu verbergen. Damit war das Konzept für mein Diorama gefunden!

Bei der Suche nach geeigneten Komponenten fand ich auf einem meiner Regale, sorgfältig in Blister-Folie verpackt, ein Produkt der leider schon länger nicht mehr existierenden Firma Add-On Parts. Als es diese Firma noch gab, habe ich die Einzelteile in einer Schachtel mit der Aufschrift „Authentic French Street“ erworben, und ... vergessen. Prima! Genau diese in Gipsguss produzierten Teile für die Mauern eines etwas heruntergekommenen Gebäudes und die in traditionellem Resin-guss hergestellten Dachplatten und Fensterläden brauchte ich jetzt als Grundlage für das geplante Diorama.

Auf der Grundplatte ist eine Straße mit Kopfsteinpflaster dargestellt, auf der eines der beiden Modelle, der Vauxhall Typ D, seinen Platz fand. Die Idee dahinter: Ein hochrangiger Offizier ist im Zuge einer Truppeninspektion eingetroffen, um den Reparaturstützpunkt unter die Lupe zu nehmen. Um nicht aufzufallen, ist dieser auf dem Gelände einer Spedition, die schon bessere Zeiten gesehen hat, untergebracht. Passende Teile für das Gebäude, das Einfahrtstor und das Firmenschild lieferte der Dioramen-Bausatz von AddOn Parts mit. Leider war aber hinter dem Tor kein ausreichender Platz für das 3D-gedruckte Modell vorhanden. Um das Problem zu beheben, habe ich die Grundplatte mittels XPS-Platten um ein Drittel vergrößert und mit Gipsguss-Resten eine Mauer ergänzt, hinter der genug Platz für die Präsentation >>

Die Fensterläden wurden mit der Haarspray-Methode gealtert. Die Fassade gewinnt durch das Setzen von künstlichen Schatten an Kontrast. Details, wie das Straßenschild, beleben zusätzlich.



Die Fassade wirkt erst durch ihre Mehrfarbigkeit realistisch. (z. B.: die oxidierte Dachverblechung oder Versottungsflecken am Kamin).



des zweiten Fahrzeugs war. Die Oberflächen der Hauswände und der Straße habe ich mit Nadeln, Klingen, und kleinen Drahtbürsten nachbearbeitet, um Sprünge bzw. Beschädigungen an der Fassade und am Pflaster darzustellen. Die Einzelteile sind mit Weißleim und Zweikomponentenkleber verbunden. Ungewollte Spalten habe ich mit Acrylpachtel gefüllt und sauber verschliffen. Die Oberflächen der ergänzten XPS-Platten sind mit verdünntem Acrylpachtel behandelt, um deren Saugfähigkeit an jene der Gipskomponenten anzupassen. Zur farblichen Gestaltung habe ich diverse Farbbrühen aus Acryl- und Emailfarben verwendet. Durch Nass-in-Nass-Technik und unterschiedliche Verdünnungsgrade der Farbbrühen lassen sich vielfältige Alterungseffekte erzielen. Für Verschmutzungen habe ich teilweise auch Pigmente verwendet. Danach habe ich die Gebäude- und Straßenoberflächen mit Klarlack (seidenmatt und matt) versiegelt. Sprünge und Spalten in Verputz, Bodenplatten und Kopfsteinpflaster sind mittels Pin Wash hervorgehoben. Das gelingt gut mit selbstgemischten Washes aus Ölfarben und Mattverdünnung. Die Beschriftung für das Firmenschild liegt nicht bei. Ich habe es aus einem Stück Papier hergestellt (auf einem Laserdrucker ausgedruckt). Die Alterung bzw. Verschmutzung ist mit Ölfarben erfolgt. Bei der Hausnummer links neben dem Tor habe ich etwas, für mich Neues, versucht. Die Hausnummer ist spiegelverkehrt mittels Laserdrucker auf Papier gedruckt und wurde mittels Mattmedium mit der beschrifteten Seite auf die Mauer geklebt. Das Mattmedium wird mit einem Haarföhn auf niedriger Stufe 15 Minuten lang getrocknet. Danach wird die Papierschicht mit Wasser befeuchtet und vorsichtig mit der Fingerkuppe abgerieben. Zurück bleibt nur der Lasertoner, der wie auf die Mauer aufgemalt wirkt. Für die geschlossen dargestellten Fensterläden legt AddOn Parts Resinteile bei, die ich mit der Haarspray-Methode gealtert habe. Für das kleine Fenster im Obergeschoß war nur eine Vertiefung vorgesehen. Hier habe ich die Läden mit 0,5 mm dicken Lindenholtzbrettchen dargestellt, die ich auch für das Zaunelement an der Mauer verwendet habe. Auch für das Blechdach sind Resinteile enthalten, die für meinen Geschmack aber zu regelmäßig und neuwertig waren. Daher habe ich aus einer 0,13 mm Polystyrolplatte eine reparierte Blechplatte dargestellt, und – weil ich schon dabei war –, einige Resin-Nieten ergänzt und eine Dachrinne montiert. Hin-

ter der Begrenzungsmauer ist ein Boden aus Geländematten und Feinschotter entstanden, und damit genug Platz für die Reparaturszene mit dem Rolls-Royce-Prototypen geschaffen worden.

Hier kommen auch die Zurüstteile (Arbeitstisch und verschiedene Werkzeuge) aus der Premium Edition des Rolls-Royce-Bausatzes zur Verwendung. Ergänzt habe ich noch einige 3D-gedruckte Behälter für Schmiermittel, Kisten und Feuerlöscher sowie einen Abfallbehälter. Die Figuren für das militärische Personal stammen von Germania-Figuren (germania-figuren.eu) und EMP3D (emp3d.eu/en_US/index). Fünf Stück im Innenhof und vor dem Tor, sowie drei am Vauxhall-Stabswagen. Da die Szene im urbanen Umfeld angesiedelt ist, dürfen auch zivile Figuren nicht fehlen. Eine ist gemütlich an die Mauer gelehnt dargestellt, und eine alte Dame mit Einkaufskorb überquert die Straße und belebt den Vordergrund der Szene. Die beiden Zivilisten stammen von Dynamo Models (www.dynamo-models.com/en). Nach der Platzierung der Figuren war ich mit dem Diorama schon ganz zufrieden. Nichts wirkte zu überladen und es gab auch keine störenden Leerräume. Trotzdem fehlte mir noch was ...

Tiere! Kaum ein urbanes Umfeld existiert ohne sie. Die Frage war: Welche sollten es sein? Optisch nicht zu dominant und dennoch glaubhaft in die dargestellte Szene passend. Meine Wahl fiel auf eine Gruppe von Tauben am Boden und drei Krähen auf dem Hausdach und der Mauerkrone. Bestellt habe ich sie bei der Firma Mick 3D Print (www.mick3dprint.fr) in Frankreich. Auch dieser

Hersteller hat mich mit seiner Produktqualität voll überzeugt! Allerdings sind Tauben im Maßstab 1:72 wirklich winzig! Man sollte nicht versuchen, sie mit einer Pinzette zu greifen! Und: vor dem Beginn der Bemalung sollte man auch seinen Vorrat an „Zwei-Haar-Pinseln“ aufstocken. Das spart Nerven!

Mit dem Abschluss der Arbeiten am Diorama fehlte nur noch eine Sockelplatte. Rund sollte sie sein, da das Diorama keine definierte Vorderansicht hat und der Betrachter dazu animiert werden soll, es aus verschiedenen Blickwinkeln anzusehen. Zu meiner Überraschung fand sich zum damaligen Zeitpunkt aber kein einziger kreisrunder Sockel bei den üblichen Bezugsquellen. Letztendlich bestand die Notlösung aus der Beschaffung eines „runden Küchenschneidbretts aus unbehandeltem Holz“ bei einem bekannten Internethändler. Kostenpunkt: €6,00. Das Brett habe ich mit Vantablack Ink von AK Interactive gefärbt und mit seidenmattem Klarlack überzogen. Als Abschluss habe ich noch ein Schild mit Angaben zum Diorama montiert (um wenige Euro zu haben bei www.schildermaxe.at).

Damit konnte ich das Diorama noch rechtzeitig für die jährlich stattfindende Modellbau Ausstellung der IPMS Austria, der Scale&Paint 2026, fertigstellen. Letztendlich hat mich der Bau des Dioramas zwar länger beschäftigt als ich erwartet habe, aber es waren tolle Wochen voller Modellbau pur!

P.S.: Bei Fragen zu diesem Diorama, den Materialien, Techniken oder Bezugsquellen kann man mich gerne unter office@rohrer.co.at erreichen. #



Es zahlt sich aus, auch weniger augenfällige Bereiche sorgfältig zu bemalen und zu altern.



IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen
- Monatliche Clubtreffen mit Erfahrungsaustausch
- Scale & Paint: Ausstellung und Wettbewerb
- Modellbau-Tauschbörsen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin **MODELL PANORAMA**, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte
- www.facebook.com/groups/ipmsat
- www.ipms.at



Ich will IPMS-Mitglied werden!



Jahresbeitrag: € 50,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:
Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien.
E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Partner-Shops

Service:

Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68,
info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63,
office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Steves.Minis (ausschließlich Versandhandel)

<https://stevesminis.com/>
3D-gedruckte Zubehörteile

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859
office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models

Onlineshop mit Abholmöglichkeit
office@pumpkin-models.at, www.pumpkin-models.com
Slotcar, Modellbausätze, Zubehör

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2, Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89,
info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

NIEDERÖSTERREICH

Modellbau-Welt

A-2500 Baden, Mühlgasse 13, Tel. 0664 38 34 840
office@modellbau-welt.com, www.modellbau-welt.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör, Bahn, RC

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Gerechte Frauen

Courage im Alltag – bei gleichzeitigem Gleichschritt einer gehorsamen, teils mörderischen Gesellschaft – ein Thema, an dem ich als historisch interessierter Modellbauer einfach nicht vorbeigehen konnte.



Modell und Text: Otto Schwarzendorfer
Fotos: Gerhild & Otto Schwarzendorfer



Schon bei den Arbeiten an der Figurengruppe von Julius Madritsch, Raimund Titsch und Oswald Bosko baute sich in mir der Wunsch auf, noch mehr Menschen dieser Art darzustellen. Zur Erinnerung: diese Drei haben von 1941 bis 1945 gemeinsam vielen Menschen (geschätzt 800) ein Überleben ermöglicht und, als besondere „Aktion“, die zum Abtransport und zum Vergasen bestimmten Kinder des Krakauer Ghettos in Kartoffelsäcken versteckt und ins Freie geschmuggelt – siehe Modell Panorama 2024/3. Die Darstellung der drei Gerechten samt der geretteten Kinder in ihren Kartoffelsäcken war fast ein „Muss“, hat aber ein kleines „Manko“ – es sind ausschließlich Männer!

Wenn man sich die Listen der Gerechten der Internationalen Holocaust Gedenkstätte „Yad Vashem“ ansieht (sie ehrt Menschen, die unter dem Naziregime – ohne Gegenleistung – andere Menschen gerettet haben), erkennt man, dass die Hälfte von ihnen Frauen waren!

Daraus entstand mein Wunsch, auch Frauen als Figuren darzustellen – in Gestalt und Größe passend zu den Männern, und auch Kinder sollten in meiner Installation wieder dabei sein.

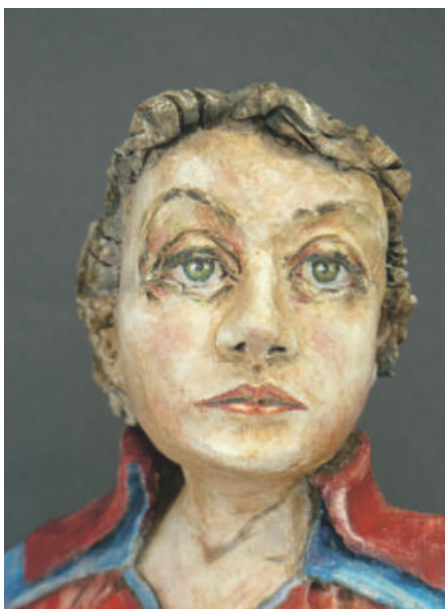
In dieser dunklen Zeit haben Frauen meist allein und nicht innerhalb einer Gruppe gehandelt – sie konnten ihr gewohntes Umfeld nur schwer verlassen: sie waren in ihrer Nachbarschaft bekannt, und man wusste von ihrem üblichen Lebens- und Tagesablauf. Anderen zu helfen war in

diesem Umfeld einer bespitzelten Diktatur hochriskant! Diese Frauen zeigen umso deutlicher, dass es möglich war zu helfen, wenngleich unter Lebensgefahr, Angst und Entbehrungen.

Ich war beeindruckt von diesen Menschen, die oft einsame und meistens lebensgefährliche Entscheidungen trafen. Die Auswahl der darzustellenden Frauen war aber nicht ganz einfach: Da gab es zunächst einmal die rein praktische Voraussetzung, brauchbare Fotos aus dieser Zeit zu finden. Darüber hinaus sollten meine Protagonistinnen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft kommen, und auf unterschiedlicher Art gehandelt haben. Sie stehen somit auch stellvertretend für all jene, die hier nicht dargestellt werden.



Irene Harand, die antifaschistische Publizistin, auf die ein hohes Kopfgeld ausgesetzt war, starb 1975 im Exil.



Gesichtsausdruck und Kleidung sollten ihre Entschlossenheit als Aktivistin, Publizistin und Fluchthelferin in einer feindlichen Umgebung noch unterstreichen.



Zur Geschichte

Irene Harand wurde 1900 in Wien geboren, war überzeugte Katholikin und bis in die 1940er-Jahre eher Monarchistin und konservativ. Aber sie erkannte die rassistischen und antisemitischen Strömungen im Austrofaschismus und in der katholischen Kirche in Österreich, und trat massiv dagegen auf. Sie gründete und organisierte Bewegungen, um ärmeren Menschen und Opfern der Inflation zu helfen. Ihre Organisation „Weltbewegung gegen Rassenhass und Menschennot“ trat als Antithese zur NSDAP-Ideologie auf. Sie war der Ansicht, dass Armut ein Nährboden

für nationalsozialistische Ideologien sei, übernahm Firmpatenschaften und organisierte Weihnachtsbescherungen für arme Kinder.

1935 erschien ihr Buch „Sein Kampf, Antwort an Hitler“. Darin führte sie keine moralischen Argumente gegen Hitler, sondern sie widerlegte rein logisch die üblichen antisemitischen Stereotype. Damit griff sie Hitler massiv an, da sie den Schwachsinn in seiner Ideologie aufzeigte.

Beim Einmarsch in Österreich 1938 erschien ihr Name auf der ersten Seite jener Fahndungsliste der Gestapo, nach der diese Menschen sofort zu beseitigen seien. Auf sie wurde ein Kopfgeld von 100.000 Reichs-

mark ausgesetzt. Zufälligerweise war sie zu dieser Zeit in Großbritannien, und sie flüchtete von dort in die USA. Sie gründete die Frauenorganisation „Nicht-Staatliche Anti-Nazi Liga für das höchste Recht der Menschenrechte“, und organisierte und finanzierte die Flucht von über 100 Verfolgten aus dem nationalsozialistischen Österreich, der Ostmark. Nach dem Krieg blieb sie in New York, hatte aber laufend Kontakt nach Österreich. Sie starb 1975 in New York und ist in Wien begraben.

Der US-amerikanische Historiker John Haag betitelte Irene Harand in der von ihm verfassten Biografie als: „Europe's Noblest Women“.



Elegant gekleidet und mit festem Blick, so wollte ich der Schauspielerin und Regimegegnerin in meiner Installation ein kleines Denkmal setzen.



Marianne Golz, der populäre Bühnenstar unter den vier gerechten Frauen, überlebte das Regime nicht.

Marianne Golz wurde 1895 in Wien geboren, bekam eine Ausbildung als Tänzerin und Sängerin, wurde österreichische Operettensängerin und war Ensemblemitglied des Wiener Raimund Theaters und des Salzburger Stadttheaters. Sie war mit dem populären Operettenkomponisten Nico Dostal bekannt und trat als Partnerin von Richard Tauber auf.

In ihrer dritten Ehe heiratete sie Hans Werner Goldlust, den Verleger der „Literarischen Welt“. Er war Jude, und

gemeinsam emigrierten sie 1934 nach Prag. Mit dem Einmarsch der Nationalsozialisten 1939 flüchtete der Ehemann nach England. Seit Juli 1939 hatte sie die nötigen Ausreisepapiere, um ihren Mann zu folgen, aber sie blieb in Prag, um dort Bekannten zu helfen.

Seit 1939 gehörte sie einer Widerstandsgruppe an und organisierte mit gefälschten Papieren und echtem Geld die Flucht vieler Menschen. Beim letzten ihrer „Gesellschaftlichen Treffen“ 1942 wurden sie und alle Anwesenden von der Gestapo verhaftet.

Ihr wurde 1943 vom Sondergericht der Prozess gemacht. Sie wurde zum Tod verteilt und im Prager Gestapo-Gefängnis geköpft. Der dortige Oberstaatsanwalt beendete ein Gnadengesuch folgendermaßen: „Die Verurteilte war bestrebt, sich der Judengesetzgebung zu entziehen. Sie handelte in voller Kenntnis über die Schwere ihrer Straftat. Ich schlage vor, von dem Gnadenrecht keinen Gebrauch zu machen und der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen.“



Angelehnt ans Originalfoto, wollte ich auch bei der Figur ihre Freundlichkeit und selbstsichere Lockerheit zum Ausdruck bringen.



Maria Steiner, von der es nur dieses eine Originalfoto zu geben scheint, wurde 91 Jahre alt.

Maria Steiner wurde 1906 in Düsseldorf geboren und übersiedelte Anfang der 1930er-Jahre nach Wien. 1942 wurde sie mitten auf der Straße von einer jungen Frau angesprochen, der Jüdin Hedwig Mendelssohn. Hedwig hatte erst 1941 geheiratet, konnte aber nicht gleichzeitig mit ihrem Mann die nötigen Ausreisepapiere erhalten, und blieb allein in Wien zurück.

Mitte 1942 erhielt sie den Deportationsbefehl. Maria Steiner wohnte in der Nähe und nahm die fremde Hedwig sofort in ihrer Wohnung auf.

Sie versteckte Hedwig Mendelssohn trotz häufiger Kontrollen des Blockwarts und der Gestapo über drei Jahre lang bis zum Ende des Kriegs. Maria musste ihre Lebensmittellkarten mit Hedwig teilen, und musste

ihr Leben wie gewohnt weiterführen. Wenn Maria nicht zu Hause war, durfte kein Geräusch und kein Licht aus der Wohnung kommen, auch kein Rauschen des Wasserhahns und keine WC-Spülung. Maria Steiner rettete auf dieser Weise Hedwigs Leben. Nach dem Krieg lebte Maria Steiner bis zu ihrem Tod 1997 in Wien.



Ella Lingens, die spätere Medizinerin, überlebte den Holocaust nach ihrer Inhaftierung 1943 nur um Haaresbreite.



Ihre offensichtlich aparte Erscheinung wollte ich auch durch ihre lässige Sitzposition noch unterstreichen. Ihr leicht geöffnete Mund und ihre blauen Augen sollen Abbild ihrer strahlenden Persönlichkeit sein.



Ella Lingens wurde 1908 in Wien geboren. Sie wurde mit 17 Jahren Mitglied der Sozialistischen Studenten und trat 1926 der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei bei. Sie studierte Nationalökonomie und Rechtswissenschaften in Wien und Zürich, und wurde 1932 zur Dr. jur. promoviert. Ab 1935 begann ihr Medizinstudium in Wien, München und Marburg, um Psychoanalytikerin zu werden. Anfang März 1938 heiratete sie den aus Deutschland stammenden Arzt Kurt Lingens, der schon 1933 wegen seiner Zugehörigkeit zu einer antifaschistischen Studentengruppe von allen deutschen Hochschulen ausgeschlossen wurde und deshalb nach Österreich übersiedelte.

In den Monaten nach dem 12. März 1938 verhalfen sie jüdischen Ärzten zur Emigration. Während der Novemberpogrome versteckten sie zehn jüdische Familien in ihrem Haus am Rande Wiens, und auch danach half das Ehepaar etlichen Menschen zur Flucht. Im Zuge der Deportationen 1942 wollten sie zwei Ehepaare verstecken und mit einem Mittelsmann in die Schweiz bringen. Der

Mittelsmann, ein ehemaliger Schauspieler, war aber ein Spitzel der Gestapo.

Ella und Kurt Lingens wurden verhaftet, Kurt Lingens einer Strafkompagnie in Russland zugewiesen, und Ella Lingens über vier Monate in der Gestapo-Zentrale am Morzinplatz in Wien eingesperrt und verhört. Februar 1943 wurde sie in das KZ Auschwitz deportiert, wo sie als Häftlingsärztin versuchte, den Mithäftlingen ein Überleben zu ermöglichen. Sie erkrankte an Flecktyphus und überlebte nur knapp. Dezember 1944 wurde sie ins KZ Dachau überführt und dort April 1945 von der US-Armee befreit.

Nach ihrer Rückkehr nach Wien legte sie die letzte, noch ausstehende Prüfung ihres Medizinstudiums ab und absolvierte eine Ausbildung als Lungenfachärztin. 1947 erfolgte die Scheidung von Kurt Lingens.

1948 wurde ihr Buch „Gefangene der Angst“ veröffentlicht, und 1964 war sie Zeugin des Frankfurter Auschwitzprozesses. Auch Ella Lingens wurde von Schuldgefühlen geplagt: „Lebe ich, weil die anderen an meiner Stelle gestorben sind?“ Sie starb 2003 in Wien.

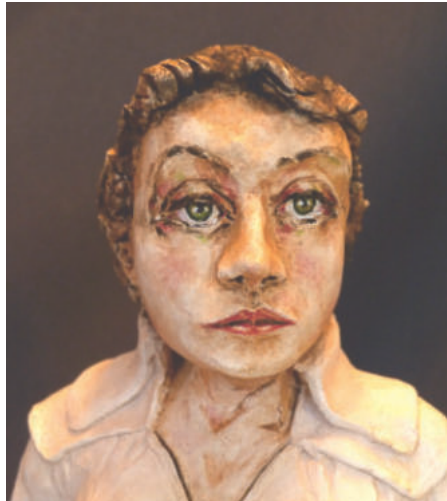
Mag sein, dass alle vier auch attraktiv waren, aber erst durch ihre Handlungen wurden sie für mich atemberaubend schön.

Die Umsetzung der gerechten Frauen: Die dargestellten Figuren mit der Höhe von ca. 60 cm entstanden aus Ton mit der Bezeichnung Nr. 264. Er hat die Brennfarbe Weiß und einen Schamotteanteil von 25% mit einer Stärke bis 0,5 mm. Damit kann er einen großen Teil der Spannungen im Material beim Trocknen und Brennen überbrücken.

Modellierung: Als Erstes habe ich den Kopf modelliert. Ein massiver Tonklumpen, etwa in Form und Größe eines Gänseeies, lag in der einen Hand, und mit der zweiten wurden die Augenhöhlen eingeformt. Damit ergab sich schon von sich aus die Nase. Nach dem Nachformen der Augenbrauen und der Stirn habe ich überflüssige Tonmasse unter dem Backenknochen nach vorne in den Mund und ins Kinn hineingeschoben. Mit kleinen Spachteln (z. B. vom Zahnarzt) und Messern, Schabern oder Schraubenziehern wurden nun der Mund und der Übergang



Der gestreckte Kopf und die entschlossenen Gesichtszüge zeigten mir ihren scharfen Verstand, die leicht gehobene rechte Augenbraue ließ auf ein kritisches Hinterfragen schließen – und ist in ihrem damaligen Passfoto auch deutlich zu sehen.



zur Nase herausgearbeitet, und die Nasenflügel und das Nasenbein samt den angrenzenden Vertiefungen nachgebaut. Die Augen wurden aus Tonkugeln aufgesetzt und als Lider und Wimpern mit dem restlichen Ton verbunden. Ähnlich lief es mit den Ohren, die sich durch die eingedrückten Gehörgänge gut mit dem Ton des Kopfs verbanden. Die zuletzt aufgesetzten Haare bestanden aus dünnen Tonplättchen, die in zuvor eingedrückte Furchen befestigt wurden und final als ein durchgehender Haarbewuchs erscheinen.

Im nächsten Schritt entstanden die Hände: Aus einer Tonplatte – etwas kleiner als die Gesichtsfläche – habe ich die flache Hand ausgeschnitten, die Trennungen zwischen den Fingern eingeschnitten, und Finger um Finger nachmodelliert. Damit erreichten die Hände die Länge eines Gesichts (was der natürlichen Proportion entspricht). Danach habe ich den Kopf in einen grob geformten Körper eingesetzt und den noch fehlenden Teil des Halses, die Schultern, den Brustkorb und die Arme herausgearbeitet. Anschließend konnte ich die Hände einsetzen, die Beine ausformen und anfügen.

Zum Schluss folgte die Kleidung. Da diese größtenteils eng an den Körpern anliegt, mussten nur die abstehenden Teile der Kleidung aufgesetzt und durch Verspachteln oder Verstreichen mit dem Körper verbunden werden.

Nach dem Trocknen wurden die Figuren bei 1000-1280°C gebrannt. Da ich selbst keinen Brennofen besitze, ging ich mit den Figuren ins Studio Sonja Mödl in Wien 16, wo der Brennvorgang schließlich erfolgte. Von dort habe ich auch den Ton für dieses Projekt bezogen.

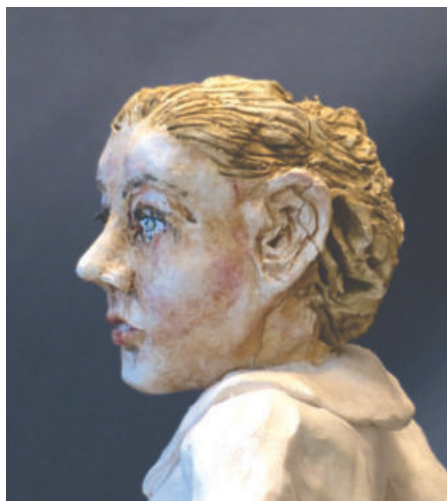
Die Figuren mit der Höhe von 60 cm haben eine ziemliche Masse und ein beträchtliches Gewicht, das sich durch das Brennen auch noch vergrößert. Um der stehenden Figur (Irene Harand) eine Standfläche zu liefern, habe ich nach dem Brennen eine verzinkte Stahlplatte zugeschnitten, ein dreieckiges Hohlprofil aus verzinktem Stahlblech angefertigt, und mit der Grundplatte verbunden, beides durch Niet- und Lötverbindungen. Bei der Modellierung der Figur habe ich im Rückenbereich bereits einen passenden Hohlraum freigelassen, in den ich das Hohlprofil nun eingefügt und mit dem Klebstoff Adheseal verklebt habe. Da sich die Figur an ihrem linken Arm an der Lehne einer Bank abstützt, und ihre Grundplatte dort endet, droht die Figur in Richtung der Bank umzukippen. Um das zu verhindern, habe ich rechts von ihren Beinen



Mit der aufgesetzten Farbe wollte ich aus dem Hell-Dunkel-Kontrast der gebrannten Figur eine natürlich lächelnde Frau machen, die ihre Freundlichkeit und Wärme zeigt. Sie sitzt gelöst und locker, ihre Lebensfreude wird Ausdruck ihres Respekts gegenüber anderen Menschen.



Stirn, Hals und Schulter liegen in einer geschwungenen Linie. Die Haare folgten dieser Linie, und wurden mit eingedrückten Furchen modelliert. Die Farben sind unscharf und zeigen dennoch (oder deswegen) Wangen, Schläfen, Halsansatz und Kinn. Der Riss in ihrem Kopf geht knapp am Gesicht vorbei – sie überlebte nur knapp.



„abgestürzte Mauersteine“ aufgestellt, die ich aus 0,7 mm Zinkblech angefertigt und mit Lötzinn gefüllt habe. Dieses Gegengewicht sorgt für die passende Balance der Figur.

Bemalung: Gefasst (bemalt) werden die Figuren mit reinen Farbpigmenten und einer Mischung aus Wasser und wasserfestem Holzleim als Träger. Als Farben verwende ich Pigmentpulver, die eine hohe UV-Beständigkeit besitzen. Da die offenen Poren des gebrannten Tons sofort Flüssigkeit aufnehmen, kann eine aufgetragene Pigmentfarbe nicht mehr nachbearbeitet werden. Daher wird zuerst reines Leimwasser aufgetragen, was die Poren zu einem gewissen Grad verschließt. Nach dem Durchtrocknen habe ich die Farben nass in nass aufgetragen und bearbeitet, oder aber auch durch Wegwischen abgeschwächt. Die Farben sind nach dem Antrocknen nach ca. zehn Minuten griffest, und nach dem völligen Durchtrocknen (nach einem Tag) können sie (wegen des wasserfesten Holzleims im Träger) nicht mehr abgewaschen werden. Nach dem Fassen der Figuren folgte ein „Washing“ mit dünner Pigmentfarbe in Umbra Natur, um die Tiefenwirkung zu vergrößern und die Farbbränder zu verdecken. Als zusätzliche Sicherung habe ich auch noch einmal reines Leimwasser aufgetragen.

Sowohl beim Modellieren als auch beim Fassen (Bemalen) der Figuren ist ein zügiges und fließendes Gestalten notwendig und von mir auch so erwünscht. Um eine möglichst lebendige Darstellung zu erreichen, habe ich, so wie auch schon bei meinen vorangegangenen Projekten, „unnatürliche“ Farbgestaltungen beigelegt. Das soll „lebendige“ Menschen imitieren, und ein ins Detail verlierendes „Erstarren“ der Figur vermeiden. Ich versuche Gefühle darzustellen, und beim Betrachter Empfindungen auszulösen, damit dieser quasi einen Inhalt und eine Nachricht aufnehmen kann. Zu detaillierte Ausführungen versperren diesen für mich sehr wichtigen Zugang.

Eine kurze Beschreibung der Figuren: Hier will ich mit den vier Kindern beginnen: Wieso Kinder? Kinder können nicht verstehen, warum sie von anderen ausgeschlossen werden, warum sie verfolgt, und getötet werden. Erst mit zunehmendem Alter erkennen sie die Gefahr, der sie ausgesetzt sind. Sie versuchen, unauffällig zu werden. Je älter sie werden, desto weiter rücken die derart verfolgten Individuen in



Der Reifen steht für die spielerische Unschuld, die Trommel symbolisiert den Marschrhythmus des Krieges.

den Hintergrund. Erwachsene Verfolgte sind deshalb in dieser Installation gar nicht zu sehen.

Gut zu sehen ist das jüngste Kind, ein kleiner Junge. Eigentlich will er mit dem Reifen spielen, aber er kann es nicht, weil er von der (Kriegs-)Trommel nicht herunterkommt – eine Metapher dafür, dass er sich dem Krieg doch nicht entziehen kann. Das Gewand der Kinder ist in gedeckten Farben gefasst, als Symbol dafür, dass sie versuchen, im Grau(en) dieser Zeit getarnt zu bleiben.



Angespannt kauern scheint das Kind Angst vor den bevorstehenden Ereignissen zu haben.



Sicher versteckt, aber doch kindlich neugierig, blickt die Kleine hinter der Bank hervor.



Marianne Golz sitzt selbstbewusst vor den sich versteckenden Kindern – so sieht Verantwortung aus!



Die Komposition der Aufstellung ergab sich durch die Sitzbank. Sitzbänke waren damals für Nicht-Arier verboten. Diese „unangenehme“ Bank haben sie besetzt, und jedem ermöglicht, hier Platz zu nehmen.

Die Figuren zeigen auch Risse und Brüche. Diese bleiben sichtbar, und fehlende Teile wurden bewusst mit unbemaltem Klebemörtel ergänzt. Die Risse und Brüche repräsentieren die seelischen Wunden eines Menschen, die als Spuren des Hasses und des Elends in ihrer Psyche immer sichtbar bleiben. Auch die vier Frauen mussten die Narben ihrer Erfahrungen ertragen – bis zum Ende ihres Lebens.

Das Umfeld: Die Bodenplatte besteht aus 0,7 mm dickem, verzinktem Stahl, und alle Gegenstände wurden aus 0,7 mm Zinkblech bzw. 0,6 mm verzinnem Kupferblech angefertigt. Sie wurden nicht bemalt, und erscheinen kalt und abstoßend – so wie ihr tatsächliches Umfeld in dieser Zeit.

Die Trommel symbolisiert den Krieg, der Reifen die verlorene Kindheit. Die Bank scheint unangenehm zu sein, die abgestürzten Mauersteine könnten von einer Kriegshandlung stammen. Hinter der Bank verstecken sich zwei Mädchen, und eine Jugendliche sitzt erstarrt auf einer eingesunkenen Schubkarre. Ihr Weg ist zu Ende. Hinter der Bank steht eine Straßenlaterne – sie erinnert vielleicht an ein bekanntes Lied: „Vor der Kaserne, vor dem großen Tor, stand eine Laterne und steht sie noch davor ...“. An der abstehenden Stange der Laterne wurden wohl Fahnen gehisst. Darauf ist ein Straßenschild montiert: „1., Morzinplatz“. An diesem Platz, mitten in Wien, befand sich die größte Gestapo-Zentrale des Deutschen Reichs.

Abschließend noch ein paar persönliche Betrachtungen bzw. Gedanken:

Wieso sind die vier Frauen für mich weder Helden noch Heilige? Der Beweggrund eines Helden heißt Nation, Volk, Ideologie oder Rasse, der eines Heiligen heißt Religion. Ich will das in keinsten Weise beurteilen, aber sie meinen ihre eigene Nation, etc., ihre eigene Religion – sie haben sich also primär auf sich selbst bezogen. Die vier Frauen hatten einen anderen Beweggrund: sie haben sich auf das Leben anderer Menschen bezogen, und nicht auf sich selbst. Sie waren gerecht.

Moral und Ethik: Die moralische Strömung wird von der Gesellschaft, der Zeit und ihrer Mentalität vorgegeben – zum Beispiel: „die sündige Frau“, „die dienende Gebälerin“, „das auserwählte Volk“, „die Andersartigen“, „die Fremden“. Die Moral ist interessant – sie verändert sich –, oft aber zu langsam und/oder viel zu wenig. Ganz anders verhält



Drei hübsche Charakterköpfe, deren Taten und deren Mut zur Verantwortung die Zeit überdauern sollte.

Ganz anders das Gewand der Frauen: ihre Farben leuchten. Ihr Gewand entspricht der damals aktuellen Mode, ihre Haltungen sind ganz anders dargestellt. Sie sind selbstbewusst, und das zurecht! Sie denken selbst, sie handeln selbst. Sie verachten den nationalistischen Wahnsinn, sie achten das Leben eines jeden Menschen. Um das Leben eines anderen zu schützen, riskieren sie das eigene Leben. Ja, sie zeigen Haltung!

Marianne Golz (in Blau) sitzt auf einer Bank, und sie zeigt, dass dies ihre Bank ist. Aber sie versperrt sich nicht anderen gegenüber, sie bietet allen bei ihr Platz an – ohne Schüchternheit, ohne reserviert zu sein.

Ella Lingens (in Gelb) und Maria Steiner (in Grün) bestimmen, so wie Marianne Golz, selbst, wo und wie sie sitzen wollen: auf der Lehne, auf dem Boden, ob das Kleid dabei verrutscht, oder nicht. Sie tragen ihr Kleid für sich, nicht um anderen zu gefallen. Selbstständiges Handeln zeigt selbstständiges Denken, Zucht und Ordnung zeigt die Dominanz von außen.

Alle Vier sehen dem Betrachter in die Augen, und Irene Harand (in Rot) beginnt, auf den Betrachter zuzugehen. Sie geht den ersten Schritt, sie wartet nicht geduldig auf eine Einladung.



es sich mit der Ethik. Das Bedürfnis, andere zu schützen, kommt aus unserem Inneren heraus. Ethik ist nicht von außen aufgesetzt, sondern eine innere Haltung. Sie ist tief im Menschsein verankert. Diese vier Frauen haben aus eigener Überzeugung gehandelt, nicht nach vorgesetzten Anordnungen. Die Voraussetzung ihres Handelns führt somit zu meinem dritten Gedanken ...

Wertigkeit und Sicherheit: Worin ist die Verfolgung und Verachtung anderen Gruppen gegenüber wirklich begründet,

warum werden Unterschiede bewusst gesucht, wenn diese laut Wissenschaft (DNA) und dem alltäglichen Leben gar nicht vorhanden sind? Unkritisches und unreflektiertes Denken ebnet den Weg für Manipulation. Sich nach dem Wind drehen ist der bequemste Weg, um durchzukommen und ist Opportunismus. Wer in der Gesellschaft bisher „nichts geworden ist“, kann plötzlich groß werden und befriedigt seinen Minderwertigkeitskomplex.

Das Gegenstück dazu ist Selbstsicherheit. Die vier Frauen konnten es sich nicht leisten, an Minderwertigkeitskomplexen zu leiden. Sie mussten selbstsicher sein, um Andere zu retten. Nur um das klarzustellen: sie wurden verfolgt, sie wurden bedroht, sie wurden gedemütigt, sie hatten eine unsichere Zukunft, sie hatten Angst und Furcht, und sie spürten Todesnähe. Aber sie blieben selbstsicher – auch um sich dem Wahn des Nationalsozialismus zu widersetzen.

Courage ist eine Frage der Entscheidung! #



Chris-Figurenshop

Modellbau & Zubehör



www.chris-figurenshop.at

Der Onlineshop
für Modellfiguren,
Farben und Zubehör.

Clubveranstaltungen, Events und Foto-Reisen



Besuch im AAM



Das Austrian Aviation Museum (AAM) ist eigentlich kein Museum im herkömmlichen Sinn: kein öffentlicher Zugang, kaum historische Schaustücke, dafür echte, fliegende Oldtimer!

Der Verein AAM wurde von zwei Verkehrspiloten gegründet, mit dem Ziel, luftfahrthistorische Meilensteine nicht nur zu sammeln, sondern diese nach Möglichkeit auch wieder zu fliegen. Als Heimstatt dient der engagierten Truppe seit 2008 ein historisches Gebäude am Flugplatz Vöslau, das seinerzeit als Einschießkanal für die in Wr. Neustadt gebauten Messerschmitt Bf 109 diente. Die meisten fachspezifischen Arbeiten bei der Wiederherstellung der Lufttüchtigkeit der Oldtimer können hier in Eigenregie durchge-

führt werden und der Vorbau des Bunkerhangars ermöglicht die Unterbringung einiger flugklarer Maschinen des Vereins. Dieser feiert heuer sein 30jähriges Bestehen.

Roland Dunger, der sowohl Mitglied des AAM als auch der IPMS Austria ist, organisierte unseren Besuch am 4. Juli. Da die Halle der Begierde innerhalb des Flugplatzgeländes liegt, geleitete er unsere Gruppe von 23 Mitgliedern im Konvoi über den Platz. Nach Begrüßung und Einführungsvortrag führten Benno Beran, einer der beiden Gründungsväter und Luftfahrzeugtechniker, sowie Roland je eine Gruppe durch die Halle, die vielmehr Hangar, Werkstatt, und Lager als ein klassisches Museum ist. Da sich Modellbauer in-



Wer die Stearman fliegt und auch selbst an ihr schraubt, kann das Publikum mit vielen Details begeistern: Vortrag von Benno Beran.



Unser jüngstes IPMS-Mitglied durfte im originalen Fokker 100-Flugsimulator vom Flughafen Wien-Schwechat Platz nehmen.



Die Stearman „099“ OE-ABS wurde von den Mitgliedern des AAM aufwendig restauriert. Man beachte den makellosen Holzpropeller!



Die Stearman „807“ OE-CBM ist bereits seit einigen Jahren ein gerne gesehener Gast auf vielen Flugtagen.



Ein besonderes Stück Luftfahrtgeschichte ist die Standard Austria, die wieder in flugfähigen Zustand gebracht werden soll.



Ab 1938 wurde der Schulgleiter SG 38 zur Segelflugausbildung eingesetzt. Die OE-0097 ist auch heute noch einsatzfähig.



Die Piper PA-18 Super Cub muss nach einem glimpflich verlaufenen Unfall mühsam wieder instandgesetzt werden.



Ein Gruppenfoto mit unseren beiden Führern Benno und Roland darf natürlich nicht fehlen. Vielen Dank – Wir kommen gerne wieder!

tensiv mit den Vorbildern auseinandersetzen, wurden während der spannenden, zweistündigen Führung auch unzählige Fragen beantwortet und gefachsimpelt. Besonders beeindruckend waren natürlich die beiden wunderschönen Boeing Stearman B75N1 (PT-17) mit den Zulassungen OE-CBM und OE-ABS. Letztere wurde erst heuer fertig renoviert und durfte im Mai ihren neuerlichen Erstflug

erleben. Beim gemeinsamen Mittagessen im Flugplatz-Café, mit Blick auf eine abgestellte Saab Draken, klang das Event aus.

Herzlichen Dank an das Team des AAM für ein unvergessliches Erlebnis! #

<https://www.austrian-aviation-museum.com>

<https://www.facebook.com/austrianaviationmuseum/>



Einer von uns: Karl Pesek

Modell Panorama: Wie bist du zum Modellbau gekommen?

Karl Pesek: Mein Vater (der immer noch RC-Modellbau betreibt) hat mir in der Volksschulzeit einmal einen Airfix-Bausatz des Westland Scout Hubschraubers von Modellbau Kirchert mitgenommen. Der wurde zusammengemurkst und kunstvoll mit Vaters Humbrol-Farben sowie Wasserfarben bemalt. Dann kam die berühmte Tante aus Amerika und brachte die gesamte Militärfahrzeug-Serie 1 von Airfix mit. Von da an gab es kein Zurück mehr!

MP: Was sind deine Schwerpunkte?

Karl Pesek: Fahrzeuge, Flugzeuge und Schiffe aus dem Zeitraum 1900 bis 1945, das muss nicht militärisch sein.

MP: Was reizt dich besonders beim Modellbau?

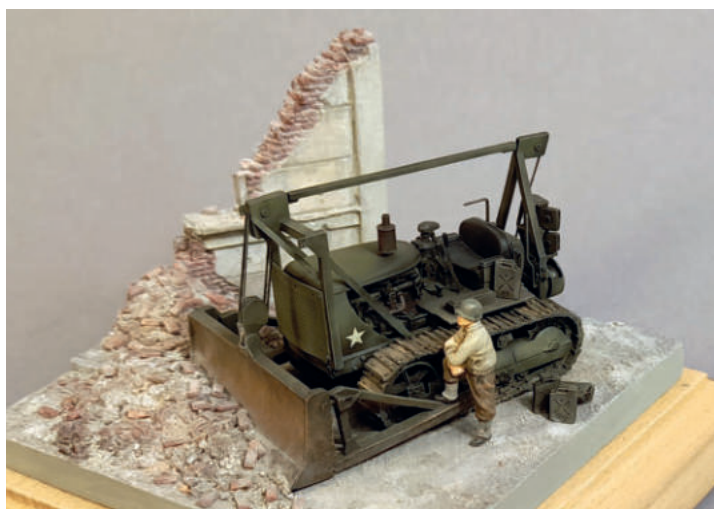
Karl Pesek: Meist werde ich durch ein Foto in einem Buch zum Bau des jeweiligen Modells oder Dioramas animiert, und das versuche ich dann so genau wie möglich darzustellen. Da wird dann recherchiert und, wenn nötig, noch mehr Literatur und Zubehör gekauft.

MP: Hast du ein Lieblingsmodell? Oder eine Modellkategorie?

Karl Pesek: Da wäre vielleicht meine Selbstfahrlafette „Grille“, die wurde aus dem nicht so tollen, alten, Attack-Bausatz mit dem Ätzteilsatz von Part und unzähligen Scratchteilen rundum gebaut. Sie besteht aus ca. 500 Teilen und ich schaue sie mir immer wieder gerne an.

MP: Bevorzugter Maßstab, warum?

Karl Pesek: Ganz klar 1:72, damit habe ich begonnen. Das ist von der Größe noch in





Ordnung, denn die fertigen Modelle sollte man ja auch noch unterbringen können.

MP: Familie, privater Background (wenn du da etwas preisgeben willst)?

Karl Pesek: In Partnerschaft lebend, ich habe eine Tochter, einen Stiefsohn und mittlerweile einen Enkel.

MP: Wie sieht die Familie, der Freundeskreis deine Modellbauaktivitäten?

Karl Pesek: Da ist kaum Interesse vorhanden – das muss aber auch nicht sein.

MP: Wo siehst du deine Stärken?

Karl Pesek: Vielleicht die Geduld. Wenn mal ein winziger Teil verloren geht, dann muss ich ihn eben nachbauen (oder einen zweiten Bausatz kaufen). Ich schmeiße deshalb nicht gleich alles hin. Das trifft auch auf Lackie-

rungen zu: wenn es nicht klappt, dann versuche ich es nochmal.

MP: Seit wann bist du IPMS Mitglied?

Karl Pesek: Das müsste im Jahr 2014 gewesen sein.

MP: Wie bist du zu IPMS gekommen?

Karl Pesek: Ich wollte an der IPMS Scale Model World in Telford teilnehmen, und habe mich deshalb zur Mitgliedschaft entschlossen. Auch unser Pauli (Modellbau Paul) hat mich immer wieder darauf angesprochen.

MP: Worin bestehen deine Aktivitäten in der IPMS?

Karl Pesek: Ich bringe mich zumindest bei der Scale & Paint ein, dort bin ich hauptsächlich am Marktplatz tätig, das macht Spaß! Bei unserer Tauschbörse bin ich auch fast immer dabei.

MP: Berufliche Tätigkeit, Ausbildung, Erfahrung außerhalb des Modellbaus (nur wenn du hier etwas preisgeben möchtest)?

Karl Pesek: Ich war Maschinenbautechniker in einer Druckmaschinen-Fabrik. Für diese Firma bin ich viele Jahre weltweit auf Montage gefahren, und dadurch konnte ich auch viele Museen besuchen. Dafür bin ich sehr dankbar! Seit 2025 bin ich in Pension.

MP: Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

Karl Pesek: Da schließe ich mich vielen meiner Clubkollegen an: Baut was euch gefällt, habt Freude damit und lasst euch von niemanden etwas schlechttreden!

MP: Danke für das Interview!

#



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Modelsvit 72076

Mirage 2000N

250 Einzelteile laut Angabe auf der Schachtel? Aha, das ist entweder ein Irrtum oder es werden viele Teile für die Mirage 2000N nicht benötigt! Irrtum? Ja, schon – aber meiner! Die 250 Teile sind zuallermeist doch für den Bau dieses Bausatzes erforderlich. Sensationell – ist doch die Mirage nicht unbedingt ein Riese. Und dazu kommen noch eine Menge Ätzteile! Beispiele gefällig? Jeder der beiden Schleudersitze (dieses Modell repräsentiert einen Doppelsitzer) besteht aus sechs Plastik- und neun Ätzteilen (plus zwei Decals). Jedes der beiden Instrumentenbretter für sich besteht aus vier Kunststoffteilen, zwei Ätzteilen und fünf(!) Decals. Es scheint tatsächlich kein Detail vom Original zu geben, das den Adleraugen der Konstrukteure von Modelsvit entgangen ist. Ja, Modelsvit würde ich als Kleinserienhersteller bezeichnen. Aber keine Sorge: die Qualität der einzelnen Komponenten ist ohne Fehl und Tadel; sie entspricht jener der ganz großen Player auf dem Markt. Keine Sinkstellen, keine Fischhäute, wunderbar zarte Gravuren – Herz, was willst Du mehr?

„Unsere“ Mirage hat das Suffix „N“ (nucléaire), was bedeutet, dass sie für die Rolle der atomaren Abschreckung entwickelt wurde. Dementsprechend enthält der Bausatz – neben anderen Abwurfaffen – auch einen ASMP-Marschflugkörper (Aérospatiale Air Sol Moyenne Portée). In Sektion 36 des Bauplans widmet man sich der Möglichkeiten zur Anbringung der einzelnen



1:72

Außenlasten am Flugzeug – vorbildlich! Der kleine, aber feine Decalbogen liefert neben den üblichen Nationalitätenkennzeichen eine Unmenge an kleinen und kleinsten Stencils. Das ist etwas für extreme Feinmotoriker! So ist zum Beispiel jede der beiden GBU-12-Laserbomben mit über 20 Decals zu versehen! Wir wünschen viel Geduld! Der Bauplan enthält gute farbliche Vorlagen zur Bemalung des Modells – drei Varianten stehen zur Wahl. Weiters unterstützen Abdeckmasken den Bau der Mirage. Ein Extralob gibt es von mir dafür, dass die Transparentteile nicht nur in ein separates Säckchen verpackt sind, sondern darüber hinaus auch noch durch eine kleine Schachtel geschützt werden. Bravo! Der einzige Kritikpunkt an diesem Produkt ist aus meiner Sicht, dass zu viele Details in jede einzelne der Baustufen im Bauplan gepackt wurden. Deswegen wirkt der Bauplan oftmals überladen und es ist öfter mühsam zu erkennen, wo die einzelnen Bauteile hingehören und wie sie bemalt werden sollten.

Kurz gesagt: ein echter Profi-Bausatz der Spitzenklasse. Es ist jedoch vorteilhaft, einige Kilometer Erfahrung als Modellbauer mitzubringen. Neueinsteigern ist vom Bau des Modells (vorerst) abzuraten!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Modelsvit Balkans herzlich für das Rezensionsmuster!

www.modelsvit-eshop.com

Special Hobby 48223

SMB-2 Super Mystère “The First French Supersonic”

GLOW2B
germany

Bislang wurde dieser Flugzeugtyp in 1:48 von der Industrie ziemlich stiefmütterlich behandelt, obwohl das Original in 180 Einheiten gebaut wurde. Es gibt nur Konkurrenz von französischen Kleinserienherstellern, die mit diesem Produkt aber nicht mithalten können. Erst neulich hat Special Hobby diese Lücke entdeckt und die Nische für sich besetzt. Unter dem Label „Azur FRROM“ brachte man die Mystère 2023 erstmals in 1:48 heraus, gefolgt von der israelischen Version (2024) in zwei Aufmachungen. Die uns hier vorliegende Ausgabe entspricht – was die Teile betrifft – auf weiten Strecken dem Erstlingswerk von 2023. Allerdings wurden dem Bausatz zwei neue Gussrahmen hinzugefügt, die jeweils zwei Zusatztanks mit einer Füllkapazität von 625 l und 1.300 l samt ihren Aufhängungen liefern. In der Tat eine erfreuliche Ergänzung!

Der Bausatz hat alles an sich, was wir von einem aktuellen Produkt erwarten: feine und zarte Gravuren (Vorsicht beim Airbrushen, damit die Gravuren nicht zuwachsen), eine mehrteilige Cockpithaube, ein neunteiliges Cockpit, und einen aus acht Bauteilen bestehenden Schleudersitz, um nur exemplarisch einige Highlights zu nennen. Schade allerdings, dass diesmal keine Ätzteile dabei sind – die Beigabe von Gurtzeug aus Ätzteilen hätte dem Bausatz sicher gutgetan, denn es gibt dafür weder Decals noch anmodellierte Gurte. Leider gibt es dafür von SH keinen Zurüstsatz. Eduard hat einen solchen im Programm (FE1457), allerdings ist dieser für die israelische Version gedacht. Ob die Franzosen unterschiedliches Gurtzeug verwendeten, entzieht sich leider meinen Kenntnissen. Anders als in der Erstausgabe von 2023 liefert Special



1:48

Hobby hier Decals für drei Flugzeuge: zu den beiden in Naturmetall gehaltenen Maschinen kommt hier noch eine dritte, dreifarbig getarnte Mystère dazu.

Zubehör von CMK

M48021 Canopy and Wheel Masks: nachdem im Basisprodukt kein Maskensatz enthalten ist, ist dieses Set eine nützliche Ergänzung.

P48043 (3D-Print): der Schleudersitz, hier mit anmodellierten Gurten.

P48044 (3D-Print): Räder mit noch mehr Details als die im Bausatz enthaltenen.

P48045 (3D-Print): Air Brakes, ebenfalls in Superdetaillierung.

Kurz gesagt: endlich eine zeitgemäße Super Mystère in 1:48, mit der sicher viele Modellbauer ihre Freude haben werden!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Special Hobby / CMK herzlich für die Rezensionsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

Boeing™ NB-52™ & X-15™



Die von Revell neu aufgelegte Boeing NB-52A mit der X-15A-2 im Maßstab 1:72 überzeugt bereits beim Auspacken durch ihre enorme Größe, feine Details und umfangreiche Ausstattung. Der Bausatz der Boeing B-52 von Monogram datiert aus 1968 und wurde wiederholt neu aufgelegt. 1987 brachte derselbe Hersteller ein Modell des raketengetriebenen Test- und Rekordflugzeugs North American X-15 in der Version A-2, also mit längerem Rumpf, den großen Zusatztanks und dem zusätzlichen Staustrahltriebwerk auf den Markt. Kurz danach erschien die Version der NB-52 als Trägerflugzeug der NASA unter dem Logo „Young Astronauts™“ inklusive der X-15 und einem neuen Gussrahmen mit dem erforderlichen Tragflächenpylon, einigen Kleinteilen und der Ladeklappe mit Ausnehmung für das Leitwerk der X-15. Eine Wiederauflage des Sets gab es 2011 bei Monogram. Dem Alter der Formen geschuldet, sind bei beiden Modellen die Paneellinien erhaben dargestellt. Einige lange Bauteile sind bei meinem Muster leicht verzogen, weshalb sorgfältige Trockenanpassung notwendig ist. In der Platinum Edition ergänzt Revell die guten alten Plastikteile mit zwei Ätzteilplatinen aus dem Hause Eduard für Cockpit und Triebwerke der B-52 sowie Abdeckmasken vom gleichen Hersteller. Das durchgängig färbig gedruckte Anleitungsheft mit 28 Seiten führt durch 69(!) Baustufen. Der Zusammenbau des großen Rumpfes erfordert viel Stabilisierung und sorgfältiges Verkleben, auch die Tragflächen sollten wegen ihres Gewichts verstärkt werden. Jedenfalls muss frühzeitig eine Entscheidung getroffen werden, ob das Modell am Boden stehend dargestellt werden soll (Platzbedarf!) wobei die Tragflächenklappen auch ausgefahren angeklebt werden

können, oder ob man das Modell doch lieber im Flugzustand an der Zimmerdecke aufhängt (auch dafür gibt es einen Hinweis in der Anleitung).

Auch die X-15A-2 kann in unterschiedlichen Varianten gebaut werden: am Boden stehend, am Trolley mit aufgeklapptem Cockpit, im Flugzustand am mitgelieferten Ständer, oder aufgehängt unter der NB-52.

Der neue Decalbogen, mit glänzendem Trägerfilm, sauber gedruckt in Italien, enthält Markierungen für die beiden NB-52A-Trägerflugzeuge 0-20003 „The High and Mighty One, Balls Three“ und 0-20008 „Balls Eight“. Für die X-15 liegt nur die schwarze Bemalungsvariante vor – mit zwei Versionen für die Bemalung der Zusatztanks. Die großen Decals benötigen viel Geduld bei der Verarbeitung.

Kurz gesagt: ein anspruchsvoller, aber äußerst lohnender Bausatz, der fertig gebaut, zu den spektakulärsten Flugzeugmodellen im Maßstab 1:72 zählt.

STEFAN SCHARF UND RAINER SELISKO

Danke an Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.com



Saab SK60 A/B, Saab 105 OE

Lange hat uns der schwedische Hersteller von einer Spritzgussversion der österreichischen Saab 105 träumen lassen. Bereits 2012 gab es intensiven Informationsaustausch zwischen Pilot Replicas und IPMS Austria zur Vorbereitung der Saab 105 OE als Spritzgussbausatz. Leider ist daraus nicht das geworden, was ursprünglich geplant war, und 2022 erschien nur die schwedische Variante SK60 als Plastikbausatz (nach 10 Jahren!). Die OE-Version als eigener Bausatz wurde vom Hersteller inzwischen für tot erklärt, da die Kosten für die Herstellung von Spritzgussformen für die österreichische Version zu hoch wären. Immerhin geht es um andere Triebwerke und einen neuen Heckkonus, um nur die wichtigsten Unterschiede zu nennen. Da 3D-Druck nunmehr in hoher Qualität zu vernünftigen Kosten möglich ist, hat man sich für die Veröffentlichung eines Umbausatzes entschieden.

Der **Bausatz der Saab SK60 (Nr. 48-A005)** findet sich in einem Hochglanzkarton mit Klappdeckel und besteht aus ca. 100 grauen und knapp 20 transparenten Teilen auf sechs Gussrahmen sowie ca. 30 eher dick ausgefallenen Fotoätzteilen. Der Zusammenbau des Modells weicht etwas vom üblichen „Zwei-Rumpfhälften-System“ ab, da die Auslegung der Teile offenbar schon in Hinblick auf die österreichische Version erfolgte. Die Oberflächenbeschaffenheit mit feinen Gravuren und zarten Nietenreihen ist makellos. Die Detaillierung der Fahrwerkschächte und, vor allem, des Cockpits ist zwar gut, lässt aber durchaus Spielraum für Verfeinerungen. Luft nach oben besteht auch bei der Bauanleitung. Perfekt dafür die Decals mit Bemalungsvarianten für vier schwedische Maschinen, je zwei in Silber und getarnt.

Der **Umbausatz zur Saab 105 OE (Nr. 483D022)** kommt in einer simplen Box mit Aufkleber und enthält, in einzelne Grip-Säckchen verpackt, 27 3D-gedruckte Resinteile bzw. -teilen, die vorsichtigst von einer Unzahl an Stützelementen zu befreien sind. Aufgrund der oben angeführten Teilung der Plastikbauelemente ist keine besondere operative Maßnahme erforderlich.



Rumpfhack und Triebwerksteile können direkt an den Plastikrumpf montiert werden. Einige Lufthutzen werden außen angeklebt. Das Bugfahrwerk wird durch neue Teile ersetzt und für das Hauptfahrwerk gibt es neue Räder und Fahrwerksklappen. Die Anleitung kann ich leider nur als Infoblatt in englischer Sprache mit einem einzigen Gesamtfoto bezeichnen. Zumindest eine deutschsprachige Ergänzung wäre für einen rein länderspezifischen Umbausatz wünschenswert. Decals für österreichische Maschinen liegen keine bei. Hier darf ich auf brent-air-decals.at verweisen.

Ergänzend bietet Pilot Replicas einige Erweiterungen und Detaillierungssätze, wie Schleudersitze, viersitziges VIP-Cockpit, Einstiegsleiter, Luftbremsen und Außenlasten, sowie Abdeckmasken an.

Kurz gesagt: Was lange währt, wird endlich gut! 14 Jahre nach der Ankündigung liefert uns der schwedische Hersteller eine Alternative zum ursprünglich geplanten Bausatz der Saab 105 OE. Daraus lässt sich sicher ein hervorragendes Modell bauen, aufgrund der 3D-Teile und der mangelhaft dokumentierten Bauschritte sollten sich aber nur Modellreue mit entsprechender Erfahrung heranwagen.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Claes Wahlund von Pilot Replicas für die Besprechungsmuster!

www.pilot-replicas.com



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Eduard Brassin Hybrid 972012

Enstrom 480

Bei Eduards Veranstaltung „E-Day“ im Oktober 2025 wurde mit großem Stolz die neue Bausatzreihe „Eduard Brassin Hybrid“ vorgestellt. Im Modell Panorama 2026/2 durften wir bereits die Avia S-199 aus dieser Reihe vorstellen, der erste Hybrid-Bausatz ist und war aber dieser Enstrom-Helikopter. „War“ deshalb, weil an die Wettbewerbsteilnehmer beim E-Day eine quasi Prototyp-Version des Bausatzes verteilt wurde. „Ist“, weil uns nun auch die Serienversion vorliegt.

In der großen Box für den kleinen Heli finden wir zunächst einen grauen Spritzgussrahmen mit den „gröberen“ Teilen für Rumpf, Kufen, Leitwerk und die Rotorblätter. Ein transparenter Rahmen umfasst sechs sehr schön durchsichtige Teile für die Kanzel. Die restliche Hardware befindet sich in einem Brassin-Schächterl und besteht ausschließlich aus nochmal schutzverpackten 3D-gedruckten Feinteilen. Nein – „Feinteile“ ist zu gelinde ausgedrückt: der Schutzbügel für den Heckrotor und einige der Antennen sind so zart, dass ich Angst habe, sie durch bloßes Hinsehen zu zerbrechen. Beim Ablösen vom Trägermaterial ist daher aller



1:72

höchstes Feingefühl gefragt! Andererseits ist die Detaillierung natürlich umwerfend, was sich besonders positiv in der gut einsehbaren Kabine und bei den Rotorköpfen bemerkbar machen wird. Wie gut und haltbar sich die Plastik-Rotorblätter an den gedruckten Rotorkopf kleben lassen, wird sich zeigen. In der Anleitung wird in keiner Weise auf die Thematik eingegangen, aber wahrscheinlich wird Cyanacrylat-Superkleber das Mittel der Wahl sein – ohne Chance für Korrekturen während des Klebevorgangs. Sechs Bemalungsschemen werden angeboten, zu deren Umsetzbarkeit die beiliegenden Abdeckmasken und ein umfangreicher Decalbogen beitragen: zwei Maschinen des tschechischen Flugtrainingszentrums Pardubice in weiß/rot bzw. getarnt mit gelbem Heck und Nase, je eine Maschine der japanischen, thailändischen und venezolanischen Streitkräfte, und ein privater Heli mit mexikanischer Zulassung.

Kurz gesagt: der einzige hochwertige und detailverliebte Bausatz dieses eher seltenen Hubschraubers zu einem vernünftigen Preis. Allerdings ist dieser Kit aufgrund der filigranen 3D-Teile nur für Eduard Brassin-erfahrene, feinmotorisch auf Topniveau angesiedelten Modellbauprofis geeignet.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Eduard für das Presseexemplar!

www.eduard.com

eduard

ICM 72001

Sikorsky CH-54 Tarhe

GLOW2B
germany

Das lange Warten hat ein Ende: ICM veröffentlicht die CH-54 Tarhe im Maßstab 1:72. Mit rund 37 cm Länge und einem Rotordurchmesser von 27 cm passt dieser Transporthubschrauber nun auch in die durchschnittliche Vitrine. Nachdem ICM insgesamt sechs Versionen der Tarhe im Maßstab 1:35 veröffentlicht hat und eine weitere zivile Variante für 2026 angekündigt wurde, startet der Zyklus im Maßstab 1:72 nun erneut. Es bleibt abzuwarten, ob auch in diesem Maßstab derart viele Varianten veröffentlicht werden. Die Historie zeigt jedoch, dass ICM seine Gussformen wohl zu nutzen versteht.

Zum neuen Bausatz: Es werden 338 Teile auf sechs Spritzgussgittern geliefert. Es handelt sich also nicht um einen reinen Downscale des Originals; viele Komponenten wurden vereinfacht. Trotzdem bleibt die Struktur des Aufbaus nahezu unverändert. Auch in diesem Maßstab garantiert die Realisierung des langen und schmalen Rumpfs als Fachwerk ein stabiles Modell. Der Haupttrumpf wird aus einzelnen, flachen Teilen gebaut, die mittels Schlitzen mit internen Verbindungen zusammengefügt werden. Darauf werden die Außenflächen befestigt. Die Oberflächen zeigen erhabene Nieten, versenkte Paneellinien und zahlreiche weitere Details. Die Gussqualität ist ausgezeichnet. Alle Details sind fein und scharf umgesetzt. Die Ausführung des Cockpits bleibt weiterhin spärlich. Hier lohnt sich der Einsatz von Ätzteilen oder



1:72

3D-gedruckten Teilen. Die CH-54 wirkt auf den ersten Blick wie das Gerüst eines Helikopters, aber für den Einsatz als Lastenträger musste das Gewicht gering gehalten werden. Deshalb sind die Triebwerke und Filtersysteme unverkleidet. Ein genauerer Blick auf diese Triebwerke lässt auf Ersatz im After Market-Segment hoffen, oder man legt bei den Details selbst Hand an. Die Anleitung umfasst 140 Schritte und vier Varianten mit passenden Decals: zwei Maschinen im Einsatz in Vietnam 1968 sowie je eine Variante im Einsatz in Frankfurt 1970 und in Georgia, USA, in den 1980er-Jahren.

Abschließend bleibt noch der Blick auf den Preis – und der ist stattlich! Man erhält zwar eine Menge Plastik und ein außergewöhnliches Modell, aber in diesem Maßstab überschreitet ICM den normalen Preiskorridor bei Weitem!

Kurz gesagt: trotz des hohen Preises eine Freude für viele Modellbauer, denen die Tarhe nun auch in überschaubarer Größe zur Verfügung steht. Ich rechne auf den nächsten Modellbauausstellungen mit einer Vielzahl von Dioramen, in denen diese Tarhe einen prominenten Platz einnehmen wird!

ROLAND DESORT

Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de

ICM
More in the Box



ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria

Kartonmodelle im Maßstab 1:33

Ausschneiden, Formen, Kleben. Qualitätsdruck auf Spezialkarton.
Lasergeschnittene Spantensätze und, tiefgezogene Kanzeln erleichtern den Bau.

Pilatus PC-6 Turbo Porter
Österreich, wahlweise 6 Kennungen



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 908 € 19,90

Pilatus PC-6 „Blaue Elise“
Österreich, „20 Jahre PC-6“



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 909 € 19,90

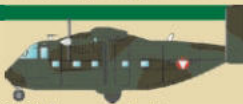
Pilatus PC-6 „Der Bunte Fredi“
Österreich, „Paradiesvogel“



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 910 € 19,90

Spantensatz PC-6 (für 01 908 / 909 / 910), lasergeschnitten Nr. 02 911 € 16,90

Short SC.7 Skyvan
Österreich, wahlweise 2 Kennungen



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 919 € 29,90

Spantensatz Skyvan (für 01 919), lasergeschnitten Nr. 02 920 € 18,90

Saab J-32E Lansen
Schweden, einfacher Bausatz



Nr. 01 902 € 19,90

Fairey Rotodyne
Britischer Verkehrs-Flugschrauber



Nr. 01 903 € 29,90

McDonnell CF-101B Voodoo
Kanadische Luftstreitkräfte



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 917 € 24,90

Spantensatz CF-101B (für 01 917), lasergeschnitten Nr. 02 918 € 16,90

Aermacchi MB-339 „Frecce Tricolori“ 2019
Italien, wahlweise 12 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 940 € 24,90

Aermacchi MB-339 „Al Fursan“
Vereinigte Emirate, 7 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 925a € 24,90

Spantensatz MB-339 (für 01 923 / 925 / 940), lasergeschnitten Nr. 02 924 € 12,90

Vacu-Kanzel MB-339 (für 01 923 / 925 / 940), Doppelpack Nr. 02 941 € 9,90

F-100D Super Sabre
US Air Force, Vietnamsinsatz



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 921 € 22,90

F-100D Super Sabre „Thunderbirds“
US Air Force, wahlweise 6 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 930 € 29,90

F-100C Super Sabre „Skyblazers“
US Air Force, wahlweise 6 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 931 € 29,90

Spantensatz F-100C/D (für 01 921 / 930 / 931), lasergeschnitten Nr. 02 922a € 16,90

Vacu-Kanzel F-100C/D (für 01 921 / 930 / 931), Doppelpack Nr. 02 932 € 9,90

Canadair Sabre Mk.6 Luftwaffe
Bundeswehr, JG 73, Pferdsfeld 1961



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 943 € 19,90

N.A. F-86 Sabre „Skyblazers“
U.S.F.E. Kunstflugteam, 1956



Metallie-Druck
Nr. 01 944 € 24,90

Canadair Sabre „Frecce Tricolori“
Ital. Kunstflugteam, Rivotto 1962



Metallie-Druck
Nr. 01 945 € 24,90

Ergänzungsbogen „Frecce Tricolori“ (Bausatz 01 945 erforderlich)
8 Leitwerke mit verschiedenen Kennungen: A, D, G, R, 1, 3, 4, 6 Nr. 02 950 € 9,90

Canadair Sabre „Cavallino Rampante“
Ital. Kunstflugteam, Grosseto 1956



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 946 € 19,90

N.A. F-86 Sabre „Beauteous Butch“
Cpt. J. McConnell jr., U.S.A.F. Korea



Metallie-Druck
Nr. 01 947 € 24,90

Spantensatz F-86 Sabre (für 01 943 bis 947), lasergeschnitten Nr. 02 948 € 16,90

Vacu-Kanzel F-86 Sabre (für 01 943 bis 947), Doppelpack Nr. 02 949 € 9,90

Saab J-29F Fliegende Tonne
Österreich, wahlweise 6 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 914 € 19,90

Spantensatz J-29F (für 01 914), lasergeschnitten Nr. 02 915 € 16,90

Saab 105 „Tigerstaffel“
9 verschiedene Kennungen
inklusive RE-25 mit Tigerleitwerk



Metallie-Druck
Nr. 01 933 € 29,90

Saab 105 „Tiger 40 Jahre“
Sonderlackierung
„40 Jahre Saab 105“



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 934 € 24,90

Saab 105 „Silver Birds“
Österr. Kunstflugteam,
wahlweise 8 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 935 € 29,90

Saab 105 „Karo As“
Österr. Kunstflugteam,
wahlweise 14 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 936 € 29,90

Umbausatz „Karo As Special“
Alternativteile für Sonderlackierung (Bausatz 01 936 erforderlich) Nr. 02 937 € 9,90

Spantensatz Saab 105 (für 01 933 / 934 / 935 / 936), lasergeschn. Nr. 02 938 € 16,90

Vacu-Kanzel Saab 105 (für 01 933 / 934 / 935 / 936), Doppelpack Nr. 02 939 € 9,90

Saab J-350E Draken
Österreichisches Bundesheer,
wahlweise 4 Kennungen



Metallie-Druck
Nr. 01 901 € 14,90

Saab J-350E „Ostarrichi 996“
Sonderlackierung
„1000 Jahre Österreich“



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 904 € 19,90

Spantensatz J-350E (für 01 901 / 904 / 905), lasergeschnitten Nr. 02 906 € 12,90

Northrop F5-E Tiger II
Österreichisches Bundesheer
Wahlteile für 6 verschiedene Kennungen



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 956 € 24,90

Northrop F-5E „Patrouille Suisse“
Schweizer Kunstflugstaffel
mit Jubiläumsmarkierungen: 40, 45, 50, 55 und 60 Jahre

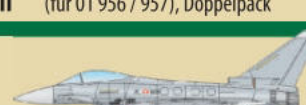


Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 957 € 24,90

Spantensatz F-5E Tiger II (für 01 956 / 957), lasergeschnitten Nr. 02 958 € 14,90

Vacu-Kanzel F-5E Tiger II (für 01 956 / 957), Doppelpack Nr. 02 959 € 9,90

Eurofighter Typhoon
Österreichisches Bundesheer,
wahlweise 9 Kennungen



Metallteile auf Silbepapier
Nr. 01 926 € 24,90

Spantensatz Eurofighter (für 01 926 / 927), lasergeschnitten Nr. 02 928 € 18,90

Vacu-Kanzel Eurofighter (für 01 926 / 927), Doppelpack Nr. 02 929 € 9,90

Pilatus PC-7 Turbo Trainer
Österreichisches Bundesheer
inkl. Leitwerk in „35 Jahre“ Lackierung



Nr. 01 951 € 19,90

Pilatus PC-7 „Viper“
Österreichisches Bundesheer,
Sonderlackierung „20 Jahre Viper“



Nr. 01 952 € 19,90

Pilatus PC-7 „30 Jahre“
Bundesheer, Sonderlackierung



Nr. 01 953 € 19,90

Spantensatz PC-7 (für 01 951 / 952 / 953), lasergeschnitten Nr. 02 954 € 14,90

Vacu-Kanzel PC-7 (für 01 951 / 952 / 953), Doppelpack Nr. 02 955 € 9,90

Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht!

Wir akzeptieren **PayPal** oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise (nur bei Direktbezug).

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Eduard Royal Class Dual Combo R0024



1:48

P-40K Warhawk

Wann immer Eduard einen der seltenen Royal Class-Bausätze auf den Markt wirft, dürfen wir auf eine Überraschung hoffen und einen state-of-the-art-Bausatz erwarten. Nun kennen wir ja bereits die Qualität anderer P-40-Varianten von Eduard – wir wissen also, dass diese kaum zu toppen sind. Einen „aufgelegten Elfer“ würden wir das in der Fussballersprache nennen. Die K-Variante der P-40 wurde aus der P-40L weiterentwickelt. Der Hauptunterschied zwischen den beiden Subtypen bestand in der Verwendung eines Allison-Triebwerks anstelle des Packard V-1650 Merlin der P-40L. Nachdem sich diese Royal Class Edition bei Eduard erstmals der K-Variante widmet, schlägt sich das auch bei den beiliegenden Teilen nieder: es gibt den neuen Gussrahmen „L“ mit neuen Rumpfschalen, einem neuen Propeller, und Seitenrudern. Alle anderen Spritzrahmen kennt man schon von den Varianten E und N. Die Ätzteilplatte wurde überarbeitet und für die K-Variante angepasst. Dank des modularen Aufbaus der P-40-Bausätze von Eduard füllt sich die Grabbelkiste weiter auf – und das natürlich doppelt (da Dual Combo)! Auch der 3D-Drucker ist fleißig zum Einsatz gekommen. Einfach schön! Was uns

Eduard da in Summe an Material mit auf den Weg gibt, garantiert höchsten Bastelspaß! Wie es sich für einen königlichen Bausatz gehört, sind auch Lackiermasken für beide Flugzeuge mit an Bord. Auch beim Variantenreichtum hat man sich nicht lumpen lassen: acht Flugzeuge sind darstellbar. Wer die Wahl hat, hat die Qual! Für mich sind mindestens vier davon „must haves“! Worin bestehen nun die angesprochenen Überraschungen? Zuerst einmal gibt es als Goodie ein Pin Up-Mousepad – eine ganz nette Sache! Viel nützlicher sind aus meiner Sicht die Wheel Bay Plugs der tschechischen Firma Omask. Es handelt sich dabei um Schablonen, die in die Fahrwerkschächte geschoben werden sollen, um zu verhindern, dass beim Brushen der Tragflächenunterseiten Farbe dorthin gerät, wo sie nicht hingehört. Meines Wissens ist es das erste Mal, dass Eduard solche Beigaben hinzugefügt hat. Eine gute Idee!

Kurz gesagt: ein fürwahr royaler Bausatz! Aus meiner Sicht das abschließende Urteil: we are very pleased! Der einzige Wermutstropfen bei der Sache: der Preis ist leider ebenso königlich; auch wenn man bedenkt, dass zwei komplette Flugzeugbausätze in der Schachtel sind.

ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an Eduard für das Presseexemplar!

eduard

Special Hobby 72508

D.H. Mosquito NF Mk.XXX "Night Predator"

Jahrelang wurde die Mosquito mit den neueren, „zweistufigen“ RR-Motoren als Modell vernachlässigt. Zuerst hat uns jetzt Airfix mit zwei neuen, zeitgemäßen Modellen erfreut – mit der Bomberversion B.XVI und mit dem Aufklärer PR.XVI –, über die wir schon im Modell Panorama 2023/2 und 2024/1 berichtet haben, und jetzt legt Special Hobby mit noch einer PR.XVI und einem Nachtjäger – der NF Mk.XXX – nach.

Schon beim Öffnen der Schachtel wird sofort sichtbar, dass weitere Varianten folgen werden. Vier verschiedenen Nasen, zwei Propeller, unterschiedliche Cockpitverglasungen, Zusatztanks usw. Alle Teile sind äußerst fein ausgeführt. Auf der Außenhaut, die ja vorwiegend aus Holz ist, gibt es eine Kombination aus feinen Linien, erhabenen Nieten und Paneelen. Das Cockpit ist schön detailliert, mit erhabenen Details, und die Instrumente werden mit einem Decal dargestellt. Das Einzige was fehlt, sind die Sitzgurte – diese muss man über den Zubehörmarkt beziehen. Für die Dioramenbauer ist erfreulich, dass die Einstiegstüre für die Besatzung als separater Teil enthalten ist. Auch das Fach, in dem das Schlauchboot untergebracht war, ist mit separaten Teilen dargestellt. Das Schlauchboot selbst muss man aber am Zubehörmarkt einkaufen. Die Räder sind schön gegossen, allerdings zweiteilig. Die Steuerflächen an den Flügeln sind als separate Teile vorhanden und erlauben auch eine abgesenkte Stellung (allerdings selten, wenn das Flugzeug am Boden steht). Die Bauanleitung zeigt in 29 Schritten, wie man zum fertigen Modell kommt. Die Farbangaben beziehen sich auf Farben von Gunze. Die Decals bieten Markierungen für vier verschiedene britische Maschinen, eine belgische, und eine amerikanische Maschine.



1:72

Für die hauseigene Mosquito-Reihe bietet Special Hobby/CMK selbst einige Verbesserungen für das Modell:

Special Hobby P72046 Undercarriage Legs: im Bausatz besteht das Fahrwerk aus nicht weniger als sieben Teilen. Bei diesem Set handelt es sich um das gesamte Hauptfahrwerk inklusive Ölbehälter in einem Stück als 3D-Druckteil. Das Rad wird dann nur mit zwei Zapfen in das Fahrwerk verklebt. Leider sind beim genaueren Hinsehen auf manchen Teilen die einzelnen Schichten des Drucks zu erkennen.

CMK 7523 Mosquito Mainwheels and Tailwheel w/Leg: schön gegessene Räder, leicht abgeflacht, mit schönen Strukturen und Beschriftung auf den Seiten. Die Felgen sind separate Teile, was die Bemalung erleichtert. Auch das Heckspornrad finden wir in diesem Set.

Special Mask M72062 Mosquito Night Fighter Version Canopy Mask: bei einer Verglasung wie bei der Mosquito eine äußerst willkommene Hilfe. Dieses Set enthält Masken für die Innen- und Außenseiten der Verglasung wie auch für die Räder und die Positionslichter.

Kurz gesagt: von mir eine absolute Kaufempfehlung – da kriegt man richtig Lust auf weitere Versionen!

BRANKO KRSTIC

Dank an Special Hobby für die Rezensionsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

Special Hobby 72544



DH.98 Mosquito NF Mk.XV

Airfix und Special Hobby liefern sich offenbar derzeit ein „Mossie-Wettrennen“. Beide Firmen haben mittlerweile seit 2021 drei neue Mosquitos auf den Markt gebracht, und beide Firmen haben alle Register ihres Könnens gezogen und liefern spektakuläre Bausätze ab. Eines fällt sofort auf: die SH-Bausätze sind stärker modular aufgebaut als die Konkurrenzprodukte. Das führt dazu, dass von 257 Bauteilen 125(!) nicht benötigt werden.

Das Vorbild dieses Bausatzes war die Höhen-Nachtjägervariante, die insgesamt in fünf Einheiten aus der Bomberversion der Mosquito umgebaut wurde. Dementsprechend verfügte sie über eine größere Spannweite von 19 Metern, eine Druckkabine, vierblättrige Luftschaublen, und die aus vier MGs bestehende Bewaffnung wurde in einem Waffenblister unter dem Rumpf angebracht. Dermaßen ausgerüstet, war es ihre Aufgabe, die hoch fliegenden Ju 86P/R abzufangen. Bilder von dieser „Mossie“ sind relativ rar – besonders für das Cockpit gibt es kaum brauchbare Aufnahmen, um zu beurteilen, wie sehr sich SH tatsächlich am Original orientiert hat. Es ist aber davon auszugehen, dass die Tschechen ihre Hausaufgaben erledigt haben, denn der Cockpitaufbau weicht doch stark vom dem des anderen Mossie-Nachtjägers von SH, der Mk.XXX, ab. Unser hier besprochener Bausatz weist auch kleinere Räder auf als andere Mosquito-Varianten – auch dieser Tatsache wurde konsequent Rechnung getragen. Allerdings ist bei der Erstellung des Bauplans ein Fehler passiert: die Teilenummern für die Radhälften werden fälschlicherweise als E2 angegeben; korrekt ist aber die Nummer H2. Das mindert aber natürlich in keiner Weise die tolle Qualität dieses Produkts! Nachdem ja nur fünf Höhenjäger dieses Typs gebaut wurden, ist der Variantenreichtum dieses Bausatzes recht eingeschränkt. Dementsprechend werden nur zwei Dekorationsmöglichkeiten angeboten, beide in unterschiedlichen Blautönen. Dieser Anstrich verleiht den Mosquitos ein besonders elegantes Aussehen.

Kurz gesagt: Die Frage, ob nun die Mossies von Airfix- oder Special Hobby die bessere Wahl sind, lässt sich nicht einfach beantworten. Schon aufgrund der Tatsache, dass beide Hersteller sich auf andere Varianten der Mosquito gestürzt haben, ist ein direkter Vergleich kaum möglich. Eines ist klar: beide liefern erstklassige Produkte – weswegen wir auch für den vorliegenden Bausatz eine klare Kaufempfehlung abgeben können.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma CMK/Special Hobby für das Rezensionsmuster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

SPECIAL HOBBY

Arma Hobby 70070

P-51D Mustang™

Eine Mustang in 1:72 ... die wievielte? Keine Angst, das ist nicht die x-te Wiederauflage einer alten, abgenudelten Form! Arma Hobby hat ganze Arbeit geleistet und ein Modell aus neuesten Formen und auf dem neuesten Stand der Technik vorgelegt.

Auf drei Gussrahmen sind alles Nötige und viele alternative Bauteile zu finden. Der polnische Hersteller liefert hier vergleichbare Qualität wie seine etablierten südwestlichen und südöstlichen Mitbewerber und hat mit den Varianten der P-51B und C im selben Maßstab die Latte für sich selbst ordentlich hochgelegt. Auch diesmal wurde wieder beste Arbeit abgeliefert! Man erhält Details in Hülle und Fülle, die man an anderen Bausätzen (auch den hochgelobten fernöstlichen) oftmals vergeblich sucht. Der Bausatz besticht durch feine Gravuren, überlegt gefertigte Bauteile, und Sinkstellen und Gussgrate sucht man vergeblich. Die Gravuren der Tragflächen sind nur dort „tief“ gesetzt, wo sie auch beim Original so waren – bei den Deckeln der Waffenschächte. Weil die anderen Blechstöße der P-51D-Tragflächen bei den Originalen verspachtelt und lackiert waren, um die Geschwindigkeit zu erhöhen, sind diese Gravuren im Modell „seicht“ umgesetzt. Wie originalgetreu die tragende Struktur der Fahrwerkschächte umgesetzt wurde, ist eine Augenweide! Die Lösung, die unterschiedliche Bemalung der Rippen und jener der Blechhaut mittels Decals zu lösen, ist ein Geniestreich!

Für die mehrteilige Cockpithaube sind zwei Alternativen am transparenten Rahmen, ebenso die schon zum Standard gewordene Montage- bzw. Transport-Helling. Übrigens: die vier

MiniArt 48011



1:48

Junkers F13. Mid Prod. Military Service

Unnötig liegt die siebente MiniArt-Variante der Junkers F13 vor. MiniArt unterscheidet zwischen „Early Production“ und „Mid Production“, wobei die Unterschiede nur geringfügig sind. Trotzdem für MiniArt Grund genug, beide Varianten mit unterschiedlichen Baugruppen und -teilen zu versehen – keine große Überraschung angesichts der bekannten Detailtreue dieser Firma. Schon mehrmals haben wir in unserem Modell Panorama über die F13-Kits von MiniArt berichtet, und die durchwegs positiven Bewertungen der jeweiligen Rezensenten sind zu 100% auch auf diesen Bausatz anwendbar. Der Innenraum des Rumpfes lebt förmlich, die Wellblechstruktur ist in einer derart großartigen Qualität nachgebildet, sodass es dazu wohl keine Steigerungsstufe mehr gibt; weiters gibt es einen detailliert gestalteten Motor, um nur die wichtigsten Vorzüge zu nennen. Hier hat man tatsächlich das Gefühl, MiniArt hätte ein Original-Flugzeug geschrumpft. Diesem Bausatz liegen Decals für vier Flugzeuge bei: eine tschechische und eine argentinische Maschine, eine F13 der spanischen Republikaner und eine Junkers der chinesischen Shantung (Shandong) Province Air Force.

Kurz gesagt: da ist MiniArt in der Tat wieder ein Meisterwerk gelungen. Dieser Bausatz hat meines Erachtens das Zeug zum „Modell des Jahres“!

ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an MiniArt für das Rezensionsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de

MiniArt



1:72

hauchdünnen Stützstreben (Querschnitt unter 1 mm) dieser Helling drängen sich quasi als Positionslichter auf. Man bohrt die „Lampen“ an den Tragflächen auf und versenke je ein am Querschnitt entsprechend gefärbtes Stückchen im Bohrloch; wenige Zehntelmillimeter, die noch rausragen, reichen für eine glaubwürdige Darstellung. Was mir abgeht, wäre noch eine Anleitung für die originalgetreue Anbringung der Antenne vom Seitenleitwerk zur Kopfstütze des Piloten – durch die Schiebehäube hindurch. Aber da jammere ich auf sehr hohem Niveau! Lackiermasken erleichtern die Bemalung der Cockpithaube und der Räder. Die Kennungen und Markierungen sind von bester Qualität, die Auswahl aus drei Varianten zeigt, unter anderem, die bekannte „Old Crow“ mit einer ganzen Reihe Abschussmarken. Das Preis-/Leistungsverhältnis bei Arma Hobby stimmt zweifelsfrei, denn das ist derzeit sicher die beste P-51D in 1:72 am Markt!

Kurz gesagt: wer sich jetzt einen Bausatz einer 1:72er Mustang zulegt, sollte lieber diesen nehmen, als einen anderen, um nur ein paar Euronen zu sparen. Der Aufwand, ein korrektes Modell einer P-51D in der Vitrine stehen zu haben, verhält sich meist reziprok zum Preis des Produkts. Man sollte aber kein „blutiger Anfänger“ sein, wenn man sich auf diese Mustang einlässt!

PETER FRITZ

Wir danken Arma Hobby für das Besprechungsmuster!

www.armacore.com

ARMA HOBBY

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Revell 03754

Junkers Ju290A-5/7

Die Freude ist groß, denn Revell legt die legendäre und einzig relevante Option der JU 290A wieder auf, und beendet die oft lange und teure Suche nach einem Bausatz dieser Type.

In der neuen und sehr praktischen Klappschachtel, oder neudeutsch „Top-Opener“, mit einem ansprechenden Titelbild, befinden sich sechs dunkelgraue Gussrahmen und einer mit den transparenten Teilen. Mit knapp 300 Bauteilen ist das ein Projekt, welches eine spannende Bauzeit verspricht. Als sehr positiv empfinde ich, dass Revell sich entschieden hat, beide Ausführungen – A-5 und A-7 – in einem Bausatz anzubieten.

Bei näherer Betrachtung der Bauteile wird aber auch klar, dass die alten Formen wieder zum Leben erweckt wurden. Im Grunde ist das nicht schlecht, aber leider findet sich Fischhaut an größeren Bauteilen; Versäubern ist angesagt. Beeindruckend ist, dass die kleinen Bauteile noch immer sehr sauber und fein dargestellt sind, und die sichtbare Innenausstattung war schon immer außergewöhnlich und ist es immer noch! Detailverliebte werden wohl noch die Gurte ergänzen, und wenn die „Trapoklappe“ geöffnet dargestellt werden soll, dann ist einige Recherche notwendig, weil das Bauteil etwas rudimentär ausgeführt ist. Die Antennenanlage ist für das Alter der Gussformen immer noch brauchbar, jedoch sollte sie mit besonderer Sorgfalt behandelt werden, um Bruch zu verhindern. Wer möchte, kann sich bei einem bekannten tschechischen Hersteller den Ätzteilsatz für die Ju 290A besorgen, welcher extra für



1:32

die Revell-Bausätze hergestellt wurde. Bei den Glasteilen wurden ebenfalls beide Varianten berücksichtigt, aber leider sind bei meinem Modell die Bauteile 100 (die große Frontscheibe) und 134 (die Heckverglasung für die A-7-Version) etwas trüb sowie mit einigen Kratzern und Fischhaut versehen.

Die Decals von Cartograf sind von ausgezeichneter Qualität und ermöglichen die Darstellung von drei Varianten. Die Bauanleitung wurde farblich überarbeitet und verbessert. Mit 92 Bau-schritten für beide Ausführungen ist der Aufwand beachtlich, aber das Ergebnis sicher sehenswert!

Kurz gesagt: ein langes vermisstes Modell, welches dem Spezialisten sicher Freude bereiten wird, auch wenn ein wenig Mehrarbeit anfällt. Von mir gibt es eine Empfehlung, auch wegen des sehr guten Preis-/Leistungsverhältnisses.

RAIMUND EPLER

Danke an Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.com



ICM 48354

Churchill's "Flying Suitcase"

GLOW2B
germany



1:48

Die Handley Page HP.52 Hampden war ein ungewöhnlicher mittlerer Bomber der RAF, der vor allem in der Frühphase des Zweiten Weltkriegs eingesetzt worden ist. Aufgrund des – im Vergleich zu seiner Höhe – schmalen Rumpfes erhielt er den Namen „Churchill's Suitcase“.

ICM hat die typische Form der Maschine gut getroffen und die Detaillierung aller Oberflächen ist wirklich toll gelungen! Selbst die Innenseiten des Rumpfs zeigen alle Strukturen – auch wenn man am fertigen Modell nur mehr wenig davon sehen kann. Die Stationen der Besatzungsmitglieder sind komplett eingerichtet, das Cockpit weist separat dargestellte Bedienelemente, wie etwa Gashebel, auf, und allein der Pilotensitz besteht aus fünf Teilen, allerdings ohne Anschnallgurte. Natürlich sind alle Steuerflächen als separate Teile vorhanden und können so „angestellt“ gebaut werden, was den fertigen Flieger weniger statisch wirken lässt. Leider gibt es auch bei diesem Bausatz ein bereits bekanntes Problem: ein Spritzling der einen Tragfläche ist verzogen – offenbar verpackt man die Teile noch im warmen Zustand in zu

enge Plastiksäckchen. Dieser Fehler ist schwer zu korrigieren, also die Bausätze vor dem Kauf inspizieren! Als Beladung stehen drei britische Bombentypen zur Verfügung. Perfekt gedruckte Decals werden für vier RAF Hampdens mitgeliefert. Die übersichtliche, farbig gedruckte Bau- und Bemalungsanleitung führt durch den Zusammenbau, lediglich der Druck könnte ein wenig größer sein. Wir finden wieder die – bereits bekannten – gedruckten Farbmasks, die man erst auf Abdeckfilm übertragen muss. Farbnummern gibt es für das ICM-eigene Farbenprogramm.

Kurz gesagt: ein wirklich schöner, detaillierter Bausatz eines außergewöhnlichen RAF-Bombers. Er enthält Details von einer Feinheit, die noch vor kurzem bei Großserienprodukten nicht möglich gewesen wären! Beim Kauf sollte man nur darauf achten, dass man einen Kit ohne verzogene Teile erwischt! Dann: unbedingte Kaufempfehlung!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Eduard 70147



1:72

MiG-21R ProfiPACK Edition

Über die verschiedenen MiG-21-Modelle von Eduard haben wir im Modell Panorama schon öfter berichtet. Die neueste MiG-21R von Eduard im Maßstab 1:72 basiert auf der MiG-21MF aus dem Jahr 2018, und die zwei Spritzgussrahmen für die Kleinteile sind identisch. Neu dazu gekommen sind zwei Spritzlinge: einer mit den beiden Rumpfhälften und neuen Flügeln, wo die Aufklärungs-Sensoren an den Flügelspitzen angegossen sind. Der zweite enthält die Teile für drei verschiedene Unterrumpf-Aufklärungsbehälter, neue Seitenkonsolen für das Cockpit, und ein neues Instrumentenbrett.

Wie bei jedem ProfiPACK-Modell finden wir vorgefärbte Ätzteile und Abdeckmasken. Die Bauanleitung, farbig auf hochwertigem Papier gedruckt, führt mit übersichtlichen und eindeutigen Zeichnungen sicher zum fertigen Modell. Die Farbangaben beziehen sich auf GSI Creos (Gunze). Für die, die das Modell aufwerten möchten, gibt es am Ende eine komplette Liste von Eduard-Zubehör. Der Decalbogen enthält fünf Bemalungsvorschläge: je eine tschechische, kubanische, sowjetische, polnische und jugoslawische Maschine. Schade für den österreichischen Markt ist, dass bei der jugoslawischen Maschine die Nummer 104 enthalten ist und nicht die 112: diese Maschine ist nämlich 1991 in Klagenfurt gelandet und war einige Jahre in Zeltweg ausgestellt. Aber da kann sicher die Ersatzteillekiste behilflich sein.

Kurz gesagt: Das Eduard-Angebot an MiG-21 wächst und das ist gut so. Vielleicht kommen bald auch eine MiG-21f-13 in 1:72 oder sogar ein U/US oder UM Doppelsitzer?
BRANKO KRSTIC

Wir danken der Firma Eduard herzlich für das Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard

Arma Hobby 70088



1:72

Yakovlev Yak-1B

Der einzelne graue Gussrahmen dieses Bausatzes ist identisch mit jenem der Erstausgabe aus 2019. Inzwischen gibt es mehrere Wiederauflagen (welche im Modell Panorama schon vorgestellt wurden) mit wechselnden Kennungen, und unter Absenz der Ätzteile der Erstausgabe des Expert Sets. War dieses Modell schon 2019 ein sehr ordentlicher Bausatz, so hat Arma Hobby erfreulicherweise auf berechnete Kritik reagiert und es wurde bei den transparenten Teilen und bei den Markierungen nachgebessert. Genaueres dazu weiter unten.

Natürlich hätte jeder Modellbauer gerne eine vollständige Motornachbildung und eine ebensolche Bewaffnung, doch in dieser Preisklasse ist das bei den meisten Herstellern nicht drin. Dass man Auspuffrohre und MG-Mündungen selbst aufbohren muss, ist durchaus üblich, was durch Lackiermasken für die Cockpithaube und die Räder ausgeglichen wird.

Die Cockpithaube ist bei dieser Auflage mehrteilig geformt und kann somit geöffnet gezeigt werden, nur die fehlenden Positionslichter sind die einzigen Wermutstropfen, die sich am transparenten Gussrahmen finden lassen. Dafür ist eine andere Erleichterung dabei: eine zusammensteckbare Helling als Montage- und Transporthilfe.

Die Kennungen und Markierungen sind von bester Qualität, und nicht mehr hochglänzend; so gefallen sie noch besser. Damit lassen sich zwei verschiedene Jak-1B aus 1943 und 1944 zeigen.

Kurz gesagt: ein detailreicher und preiswerter Bausatz einer Jak-1B, der ohne das Expert Set auch für Anfänger geeignet ist. Aufgrund der Teilung der Motorhaube ist anzunehmen, dass weitere Varianten der Jak-1 folgen werden. Wenn es in dieser Qualität weitergeht, dann bitte gerne – da freuen wir Modellbauer uns jetzt schon darauf! Das Preis-/Leistungsverhältnis ist recht gut.

PETER FRITZ

Wir danken Arma Hobby für das Besprechungsmuster!

www.armahobby.com



Eduard 84211



1:48

A6M2-K

Heutzutage lassen viele Hersteller bei ihren Bausatzbezeichnungen die Herstellerfirma (aus Lizenzgründen?) weg, was hin und wieder für Verwirrung sorgen könnte. Hinter der fragmentarischen Bezeichnung „A6M2-K“ verbirgt sich die Trainervariante der allseits bekannten Mitsubishi Zero (Zeke). Es handelt sich bei diesem Bausatz um die taschengeldfreundliche, abgespeckte Variation des bereits vorher erschienenen ProfiPACK-Bausatzes. Die Weekend-Edition bietet bekannterweise keine Ätzteile und keine Abdeckmasken an. Was jedoch in vollem Umfang vorhanden ist, sind die Spritzgussteile: gleich 218 davon verteilt auf sechs Gussrahmen. An die 80 Teile werden jedoch nicht benötigt und bereichern unsere eiserne Reserve. Spritzgusstechnik sind die Teile einmal mehr ohne Fehl und Tadel – es gibt keine Abnützungserscheinungen der Formen. Auch von der Detaillierung her entspricht der Bausatz gängigem Eduard-Standard (z. B. sind alle Ruder einteilig, die Positionslichter werden durch Transparentteile dargestellt, und so weiter). Decals gibt es für vier Flugzeuge (drei Trainer, ein Zielschlepper).

Kurz gesagt: obwohl der Bausatz sehr detailliert ist, eignet er sich durchaus auch für weniger erfahrene Modellbauer. Auch ohne Ätzteile lässt sich ein wunderbares Modell bauen. Also: ran an den Speck!
ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für das Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard



Revell 03747

1:144

Boeing C-17A Globemaster III™

Der deutsche Hersteller bringt das Großraum-Transportflugzeug Boeing C-17A Globemaster III wieder auf den Markt. Der Bausatz hatte seine Premiere 2008, und ist, abgesehen von einer neuen Schachtel und neuen Decals, unverändert wie seinerzeit.

Die Faltschachtel (Seitenöffner) zielt ein ansprechendes Bild einer C-17A der australischen Luftwaffe und macht, schon von ihrer Größe her, neugierig auf den Inhalt. Der ist dann im Vergleich etwas kleiner und besteht aus der Bauanleitung, einem Decalbogen mit den Kennzeichen der RAF und der RAAF und Details für Innen- und Außengestaltung der C-17. Weiters haben wir drei Plastiksäckchen mit insgesamt 137 großen und kleinen Bauteilen, eingebettet in Gussrahmen aus hellgrauem Plastik, und schließlich einen kleinen transparenten Gussrahmen mit den Kabinenfenstern. Die Teile sind sauber gegossen, einige Kleinteile müssen aber entgratet werden. Die Bauanleitung ist übersichtlich und führt in 43 Schritten durch den Zusammenbau. Wie bei Revell üblich, beziehen sich die Farbangaben auf die Eigenfabrikate. Das Modell kann fliegend (allerdings ist dafür kein Ständer vorgesehen), startbereit oder beim Be- oder Entladen dargestellt werden. Der Zusammenbau erfordert Erfahrung bei Bau und Bemalung, und der angegebene Level 4 auf der Revell-Skala erscheint mir durchaus berechtigt. Wer aus dem Entlein einen Schwan machen möchte, (zum Beispiel durch Verfeinern der Tragflächen) findet passende Ergänzungen am Zubehörmarkt, ja selbst Fahrzeuge in 1:144 als Transportgut.

Kurz gesagt: ein schönes Modell für Freunde des Maßstabs 1:144, sei es als lang gesuchte Ergänzung einer Sammlung, oder als Modell mit Ausbaupotential.
JOSEF NEKHAM

Herzlichen Dank an Revell für das Rezensionsexemplar!

www.revell.com



LF Models PE7291

C.30 Autogyro Military & civil users

Die von Juan de la Cierva entwickelte Technologie des Tragschraubers stellte einen bedeutenden Schritt in der Entwicklung von Hubschraubern dar. Der C.30 war das erste Serienmodell und wurde in Lizenz u. a. als Avro 671 Rota, Focke-Wulf Heuschrecke und Loiré-et-Olivier C.301 produziert.

Der Bausatz ist nicht ganz neu, sondern wurde bereits 2016 von RS Models in Kleinserie produziert und wird nun von LF Models neu aufgelegt. Die Rumpf- und Leitwerksteile weisen eine sehr schöne Nachbildung der Stoffbespannung auf. Im Cockpit sind die Seitenwände strukturiert, die Armaturenbretter mit versenkten Instrumenten versehen, und Gurtzeug auf den Sitzen aufmodelliert. Für die Windschutzscheiben liegt eine bedruckte Folie bei. Die Unterschiede der Rotorblätter und Radfelgen zwischen Avro und FW wurden ebenfalls berücksichtigt. Die Montage des Rotorträgers und der Fahrwerkverstrebung aus jeweils mehreren Einzelteilen dürfte etwas „tricky“ werden, da die Positionierungspunkte nur angedeutet sind. Auswerfermarken gibt es nur an unsichtbaren Stellen und das erforderliche Versäubern der Teile hält sich in Grenzen. Dies ist nach wie vor der beste Bausatz der C.30!



1:72

Die Bauanleitung wurde unverändert von RS übernommen, die Bemalungsschemen für vier verschiedene Bausatzvarianten neu kreiert. Im vorliegenden Kit sind das eine FW in Silber mit deutscher Zivilkennung, eine italienische Cierva in Beige/Rot und eine schweizerische Avro in der blauen Werkslackierung mit weißem Zierstreifen. Die vierte Variante sollte die einzige Maschine der österreichischen Streitkräfte der Zwischenkriegszeit darstellen, allerdings hat man, statt zu recherchieren, die falsche Bemalung vom 1:35er MiniArt-Bausatz kopiert. OE-TAX war keine Focke-Wulf Heuschrecke, sondern eine Avro Rota und trug auch nie eine Kokarde. Vielmehr zeigen alle Fotos die blaue Werkslackierung mit weißem Zierstreifen, unterbrochen durch die Kennung in Weiß, und die Werksnummer 63 in der rot/weiß/roten Leitwerksmarkierung. Da werde ich wohl wieder selbst Hand an die Decals legen müssen ...

Kurz gesagt: eine durchaus erfreuliche Wiederauflage eines gut getroffenen Modells mit neuen Markierungen. Da es sich um einen Kleinserienbausatz handelt, wird der Modellbauer in Sachen einschlägiger Erfahrung und Geduld sicher gefordert.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an LF Models für das Besprechungsmuster!

www.lfmodels.com



IBG 72591

Supermarine Spitfire Mk VB

Tja, Spitfire-Bausätze in 1:72 gibt es wie Sand am Meer: manche davon sind ihr Geld nicht wert, die große Masse ist qualitativer Durchschnitt und wenn man glaubt, bei den Spitzenprodukten auch schon alles gesehen zu haben, kommt plötzlich so etwas. Dieses „so etwas“ hat gar mich alten Hasen überrascht – sogar außergewöhnlich und sehr positiv! Eine solche Fülle an Bauteilen für ein Modell (naja, zugegeben, es sind ja zwei), das ist ein äußerst seltenes Ereignis!

Neugierig geworden? Dann los: In einer Schachtel, deren Ausmaße für einen bestdetaillierten viermotorigen Bomber in 1:72 reichen würden, befinden sich zehn(!) Gussrahmen (für jedes der Modelle also ganze fünf Stück!) plus ein weiterer für die Cockpithaube der Variante mit seitlich ausgebeulter Schiebehäube! Damit nicht genug, sind noch weitere, mehr als 30(!) 3D-Druck-Bauteile beigelegt! Die zwei gedruckten, vollständig eingerichteten Cockpits werden allerdings zur Herausforderung bei der Bemalung. Ich bin schon gespannt, wieviel Nullen der Pinsel haben muss, um mit der Farbe auch in die hintersten Winkel dieser Schmuckstücke zu gelangen. Als Beispiel, wieviel Herzblut des Herstellers eingebracht wurde, stehe die Tatsache, dass es für fünf Rückspiegel gleich vier verschiedene Ausführungen gibt!

Ich muss zugeben – nach dem ersten Öffnen der Schachtel war ich ein wenig schockiert, beinahe entmutigt, was mir in meiner jahrzehntelangen Modellbaukarriere auch bei noch so horrender Detaillierung bisher unbekannt war. Wie soll man denn da mit dem Bau noch vorankommen? Nach wenigen Minuten hatte sich meine Aufregung gelegt und ich erkannte, dass die Bauanleitung wirklich erstklassige Hilfe bietet. Dieses 32-seitige „Hochglanzmagazin“ in DIN A4 bietet alles, was der, von der Vielzahl der Möglichkeiten „verwirrt“ Modellbauer braucht.

Hier werden 18(!) historisch belegte Spitfires gezeigt, welche ja beileibe nicht alle nur von Supermarine gefertigt worden waren. Es gibt also, bei verschiedenen Baulosen verschiedener Lizenzbau-Firmen, da und dort kleine Unterschiede einiger Bauteile, und das nicht nur bei den bereits erwähnten Rückspiegeln. All diese Unterschiede wurden in den fünf Gussrahmen je Modell berücksichtigt und mit unterschiedlichen Bauteilen umgesetzt! Das beginnt bei den vielen, vielen Alternativteilen für das Cockpit und der Inneneinrichtung (es gibt z. B.



1:72

verschiedene innere Rumpfwände mit Spanten und Rippen!), setzt sich bei den Cockpithäuben und Tragflächen-Randkappen fort, und endet erst bei Kleinigkeiten wie den Abweisern der Hülsenauswurfschlitze. Für uns Modellbauer heißt das, dass es eine enorme Vielzahl an kleinen, baulichen Unterschieden abzubilden gilt, was andererseits bedeutet, dass man vor Baubeginn gut beraten ist, die 18 verschiedenen Spitfires zu „studieren“ und sich zwei davon auszusuchen. An deren Vorgaben im Bauplan sollte man sich dann tunlichst halten, widrigenfalls ist von einem eklatanten Abweichen der Originaltreue auszugehen. Wen das nicht stört, hat allerdings jede Menge „kreative Freiheit“ während des Bauprozesses.

Dass IBG bei Flugzeugbausätzen (und nicht nur dort) erstklassige Arbeit leistet, ist ja nicht unbekannt, sind doch schon etliche Focke Wulfs, Gothas, PZLs u.a. am Markt. Das Spitfire-Doppelpack ist aber nochmals ein anderes Kaliber. Nenne ich die bisherigen IBG-Flugzeugbausätze als die Rolls-Royce des Maßstabs, so sind diese Spitfires wahrlich die Bentleys unter diesen Bausätzen, also gehobene Oberklasse. Natürlich hat das seinen Preis, aber dieser erscheint mir vollkommen angemessen, vor allem wenn ich sehe, was ich dafür bekomme! Außer den Plastikteilen gibt es ja auch noch zwei Ätzteilplatten, zwei Lackiermasken, die erwähnten 3D-Druckteile, einen großen Bogen erstklassiger Kennungen und Markierungen, zwei kleine Bögen mit Wartungshinweisen, und zwei Paar korrigierte Kokarden für die Tragflächenunterseiten, deren Druckfehler am großen Bogen ich nicht mal mit der Lupe fand.

Kurz gesagt: zugreifen, sobald sich eine Gelegenheit bietet! IBG liefert für gutes Geld erstklassige Ware! Bedenkt man, was allein die beigelegten Zuriesteile regulär kosten würden, verdoppelt das den Wert des Schachtelinhalt. Der Bausatz lässt sich aber auch mit den Spritzgussteilen alleine superdetailliert zusammenbauen! Ich würde mir diese Blackbox sogar als Anfänger zulegen – als Investition in die modellbauerische Zukunft, denn die handwerkliche Geschicklichkeit steigert sich ja mit der Erfahrung, und eine Rarität ist diese begrenzte Auflage jetzt schon.

PETER FRITZ

Wir danken der Firma IBG für das Besprechungsmuster!

www.ibgmodels.com, www.ibg.com.pl/en





1:48

Focke-Wulf FW 190D-9 Early Prod. JG 54 „Grünherz“

Der Bausatz kommt in einer robusten, wundervoll illustrierten Schachtel, deren Deckelbild die Maschine des Gfr. Werner Merz in Herbst 1944 über Deutschland darstellt. In der Box befinden sich 13 Gussrahmen (davon ein transparenter), mit insgesamt 283 Bauteilen. Obwohl alle Teile gemeinsam in einem Plastiksäckchen untergebracht sind, sind die Rahmen gut und rutschsicher verpackt. Die transparenten Teile befinden sich in einer eigenen Hülle, und sehen schön und makellos aus. Die Oberflächendetails bei den grauen Plastikteilen sind ja eine wahre Pracht (die Nietenzähler unter uns werden sich darüber bestimmt riesig freuen)! Das Plastik selbst kommt mir sehr weich vor, daher empfindlich beim Schleifen. Aufgrund der feinen Detaillierung würde ich lieber auf eine Grundierung verzichten.

Da wir einen „basic kit“ vor uns haben, fehlen die Gussrahmen mit den Teilen für den Motor und den geöffneten Rumpf, und die Ätzteile. Dennoch finden sich fast 300 Bauteile in diesem schönen Kit, und wir Modelleure werden beim Bau alle Hände voll zu tun haben! Der Bauplan

kommt auf zwölf hochglanzgedruckten Seiten und umfasst 23 Baustufen. Es werden interessante Farbmuster für zwei „Grünherz“-Maschinen angeboten, die man entweder in geparkter oder in fliegender Variante bauen kann. Der Decalbogen ist von Cartograf gedruckt, was uns höchste Qualität verspricht. Die Bemalungsreferenzen beziehen sich auf Farben von Vallejo, Mr. Color, AK Real Colors, Mission Models und Ammo of MIG.

Kurz gesagt: alles in allem ein Bausatz, der in keiner Sammlung fehlen sollte! Einfach TOP!

VLADAN IVIC

Danke an MiniArt für das schöne Pressemuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



1:72

Supermarine Spitfire PR Type C Heston Special 1940-41

Du meine Güte, wieder wird eine „Spit“ auf den Markt geworfen! Wenig einfallsreich, so scheint es, aber allein schon der für diesen Maßstab schier voluminöse Inhalt der Stülp-schachtel veranlasst uns, diesen einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Diese enthält nicht weniger als acht Gussrahmen(!), perfekt in grauem Plastik gespritzt, zwei transparente Rahmen, vollkommen frei von allen Rückständen, eine 3D-Überraschung, eine Ätzteilplatte, eine ausführlich gestaltete, teilweise mit farbigen 3D-Renderings bestückte Bauanleitung, sowie die Decals für vier historische Maschinen aus dem Bereich der Fotoaufklärung! Kurz und gut: ein Traum! ... und gleich vorweggenommen: mit rund 222 gezählten Bauteilen (davon 34 transparente) wird dieser Bausatz wohl nur den versierten Modellbauer ansprechen. Das liegt einerseits daran, dass IBG sich (wie so oft) mit einem nicht alltäglichen Thema, hier eben die Fotoaufklärung, beschäftigt, andererseits ermöglicht der Bau dann die gezielte und ausführliche Auseinandersetzung mit diesem Thema und bringt uns gleich in die Zwickmühle, welche der vier Spitfire PR-Varianten man angeht. Jede Maschine für sich veranschaulicht historisch die Erprobung von verschiedenen Kameras und somit das schrittweise Herantasten an die bestmöglichen Konfigurationen. Spitfire-Puristen unter uns werden wohl zu mehreren Kits greifen.

Zur Wahl stehen also eine „Spit“ Type C der 1. PR-Einheit, Nummer P9426, geflogen von Pilot Rysard Dyrgalla, Heston 21.11.1940, welcher beim Start versehentlich seinen Mechaniker, H. Rhodes, außerhalb der Maschine mitgenommen hatte, was den Absturz der Maschine und einen Spitalsaufenthalt der beiden Unglücksraben zur Folge hatte. Die Maschine, die die Standardtarnung der Kriegsjahre 1939/40 trug (Temperate Land Scheme), wurde nach dem Crash in eine Aufklärerversion umgebaut. Weiters ein Modell einer P9385 der 1. PR-Einheit, Heston Juni 1940, ebenfalls geflogen von Rysard Dyrgalla bei Aufklärungsflügen im Raum Cherbourg und Caen im November 1940. Die Dritte im Bunde ist bereits eine späte Version mit

vergrößertem Kinn und einem größeren Öltank und wurde als R6903/LY der besagten Aufklärereinheit zugeteilt. IBG ermöglicht den Bau einer weiteren Spitfire, mutmaßlich R7030, RAE Farnborough Oktober 1941, wobei aufgrund ausgewerteter Schwarzweißfotos angenommen wird, dass die Maschine bereits die einheitliche Farbgebung trägt, ein Medium Sea Gray, was bereits auf Testflüge in großer Höhe hindeuten würde und in späterer Folge auch als Standardtarnanstrich der PR-Versionen Verwendung gefunden hat.

Alle angebotenen Versionen veranschaulichen die unterschiedliche Herangehensweise an die Fotoaufklärung, weswegen sie im Detail auch unterschiedliche Ausstattungsmerkmale aufweisen. Mit den Modellen wird dies durch das mannigfaltige Zubehör dargestellt, beispielsweise durch den Einbau diverser unterschiedlicher Kameras und Ölkühler. Die Inneneinrichtung lässt keine Wünsche offen, sowohl was das Cockpit angeht (zwei verschiedene Sitze!), Gashebel, Hebel für händische Fahrwerkbetätigung, Spannungsregler, Kamerasteuerung, usw.), aber auch die sonstige technische Ausführung wie Treibstofftanks, Hilfstanks, Pressluftflaschen, Antennen innerhalb der Maschine, Anbringung der Kameras, die Akkus und Funkgeräte, wie auch die diversen Cockpitverglasungen (auch Druckkabinen), welche zudem geöffnet oder geschlossen gebaut werden können. Nicht zu vergessen: die zu den Motorenvariationen passenden Propeller samt dazugehörige Propellernaben.

Die ausgezeichnete und übersichtlich gestaltete Bauanleitung führt den Anwender fraktionsfrei durch den Dschungel der unterschiedlichen Variationsmöglichkeiten, freilich nur unter der Voraussetzung, dass die Entscheidung zum Bau einer der angebotenen Varianten bereits im Vorfeld gefallen ist.

Kurz gesagt: ein in seiner Gesamtheit faszinierender Bausatz, der meiner Meinung nach keine Wünsche mehr offen und den Aftermarket alt aussehen lässt. Ohne „Wenn und Aber“ ein empfehlenswertes, preislich akzeptables Produkt, welches zum sofortigen Bau einlädt und – wenn's beliebt – auch für die Schachtelsammlung unerlässlich zu sein scheint.

KARL NEIGER

Danke an IBG für das Pressemuster!

www.ibgmodels.com, www.ibg.com.pl/en



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Arma Hobby 70087



1:72

Nakajima Ki-43II Hayabusa Aces

Arma Hobby bringt eine weitere Version des bereits in Ausgabe 2025/2 des Modell Panorama besprochenen Bausatzes des „Wanderfalken“. Thema sind diesmal zwei Maschinen von Assen der kaiserlich-japanischen Armeeluftwaffe. Über die ausgezeichnete Qualität dieses Bausatzes ist hier nichts weiter zu sagen. Der umfangreiche Decalbogen – es gibt sogar Decals für die gelben Identifikationsstreifen an den Flügelvorderkanten – ist sauber gedruckt und es liegen auch Masken für die Cockpitverglasung und die Räder bei. Wie seit einiger Zeit bei Arma Hobby üblich, ist in der Bauanleitung ein QR-Code abgedruckt, mit dessen Hilfe einige Teile des Bausatzes auch im 3D-Druck hergestellt werden können. Ich habe mir diese bei „steves minis“ ausdrucken lassen und konnte feststellen, dass die Teile des Bausatzes den 3D-gedruckten Teilen in Feinheit kaum nachstehen. Von den beiden Varianten ist eine in Naturmetall mit Mäandertarnung oben und die andere hat eine grün-braune Oberseitentarnung.

Kurz gesagt: ein interessantes Angebot für Freunde der japanischen Luftwaffe!

WILHEM AUMÜLLER

Wir danken Arma Hobby für das Besprechungsmuster!

www.armahobby.com



Modelsvit 72082



1:72

An-196 „Liutyj“ – Deep-strike UAV

In der Schachtel mit dem dramatisch flammenden Deckelbild finden wir schlanke 19 Teile für die ukrainische Drohne, sauber verpackt in Ziplock-Säckchen. Die Bauanleitung ist entsprechend kurz gehalten. Die hellgrauen Teile sind recht sauber gespitzt und fein detailliert. Bei Propeller oder Lufteinlässen stößt die Qualität für Kleinserienhersteller an Grenzen und man wird etwas nachschleifen müssen. Beim Versäubern und Verbauen der sehr fragilen Heckstreben und der wenigen Kleinteile ist große Vorsicht geboten. Positiv ist zu bemerken, dass auch drei winzige Ätzteile beiliegen, die den an sich schmucklosen Vogel etwas adeln. Ein Standfuß aus durchsichtigem Plastik lässt den wütenden (Übersetzung aus dem Ukrainischen) Explosivvogel für die Präsentation seinem Ziel entgegenschweben. Auf dem kleinen Decalbogen finden sich ein paar, aus meiner Sicht eher propagandistische, Markierungen. Die Einsatzmuster sind Verbrauchsfieger in vielhundertfacher Produktion und daher wird kaum Aufwand bei der Außengestaltung betrieben.

Eine Version in 1:48 ist vom selben Hersteller unter der Artikelnummer 4825 erhältlich.

Kurz gesagt: sicher kein hübscher Kleinflieger, aber ein hocheffektives UAV, das der russischen Infrastruktur großes Kopfzerbrechen bereitet. Damit ist Modelsvit am technischen Puls der Zeit und bietet saubere Qualität.

GEORG KAMINSKI

Wir danken Modelsvit für das Besprechungsmuster!

www.modelsvit-eshop.com



Sword 72157



1:72

Short SB.6 Seamew

Diese „Seemöwe“ muss man wohl getrost zu den Außenseitern der Luftfahrt zählen. Ursprünglich als Ersatz für die britischen Avenger gedacht, zeigte sie so schlechte Flugeigenschaften, sodass man recht rasch das Interesse an diesem Flugzeug verlor.

Die rührige Firma Sword aus der tschechischen Republik hat oft schon ein scharfes Auge für solche nicht alltäglichen Typen bewiesen – eine richtige und konsequente Strategie für einen Nischenproduzenten. Ja, man merkt diesem hässlichen Entlein mit der charakteristischen Form den Short Run-Charakter ein wenig an, was allerdings nicht weiter negativ auffällt. In einem der vielen Internetforen wurde lautstark über die verwaschenen Gravuren gemeckert – eine Kritik, die ich anhand des mir vorliegenden Musters in keiner Weise nachvollziehen kann. Ganz im Gegenteil: aus meiner Sicht weiß die Oberflächenstruktur dieses Bausatzes durchaus zu gefallen! Dass der Bausatz aus über 70 Teilen besteht, ist ein guter Beweis dafür, dass die Detaillierung durchaus als ausreichend angesehen werden kann. Zum Beispiel sind für die Positionslichter an den Flügeln separate (winzige) Transparentteile vorgesehen – das findet man zum Teil nicht einmal bei Großserienherstellern. Nur im Bereich des Cockpits geht es etwas spartanisch zu – hier wurde doch wesentlich simplifiziert. Das stört aber nur wenig, denn in diesen engen Arbeitsplatz der Piloten wird man nach der Fertigstellung des Modells recht wenig Einblick haben. Und seien wir ehrlich: der Experte bessert sowieso ständig nach (gerade im Cockpitbereich). Unterlagen über die „Innereien“ der Seamew finden sich im Internet. Der Waffenschacht, der den Torpedo, Sonarbojen und Raketen aufnehmen sollte, ist nur geschlossen darstellbar – das ist aber auch bei Produkten größerer Firmen oft der Fall. Farbangaben gibt es für GSI Creos – ex Gunze –, Mr. Color, und die beiden darstellbaren Flugzeuge sind sowohl auf der Schachtelrückseite als auch im Bauplan farblich dargestellt. Die Decals sind sauber und versatzlos gedruckt und wurden von Techmod produziert – auch ein Garant für Qualität.

Kurz gesagt: Leute, dieser Bausatz verdient es, zahlreich gekauft zu werden! Die Qualität ist OK und der Preis ist durchaus adäquat. Als Short Run-Kit wird sich dieses Produkt wohl nicht ewig in den Regalen der Händler finden – also rasch zuschlagen!

ANDREAS BDINKA

Vielen Dank an die Firma Sword für das Rezensionsmuster!

www.swordmodel.cz



Arma Hobby 40015



1:48

Hurricane Mk I

Nach der Mk II bringt Arma Hobby nun auch die Mk I auf den Markt. Über die Mk IIc und Mk IIc Trop habe ich schon im Modell Panorama 2024/1 berichtet und mein Kollege Roland berichtete im Modell Panorama 2024/3 über die Mk IIb und Mk IIc „Jubilee“. Ich kann an dieser Stelle nur nochmal wiederholen, dass es sich um ausgezeichnete Bausätze handelt!

Bei diesem Modell ist der Spritzling mit den Kleinteilen der gleiche wie bei den anderen Varianten. Neu sind die zwei Flügelhälften mit den acht Maschinengewehren und auch der Spritzling mit den Rumpfhälften ist neu: mit zwei verschiedenen Propellern, drei verschiedenen Spinnern, und auch einem Tropenfilter, was auf weitere Varianten hinweist – eine Mk I Trop ist bereits angekündigt. Die Bauanleitung zeigt in 34 Schritten, wie man zum fertigen Modell kommt. Die Farbangaben beziehen sich auf Hataka, AK RC, Mr Color, AMMO, Humbrol, Vallejo und Tamiya Farben. Die Decals ermöglichen den Bau von vier verschiedenen britischen Maschinen aus dem Jahr 1940. Abdeckmasken sind auch im Bausatz enthalten, was bei der Verglasung der Hurricane äußerst willkommen ist.

Kurz gesagt: dieser Bausatz ist für alle, die sich für die Schlacht um England interessieren, ein Muss!

BRANKO KRSTIC

Vielen Dank an Arma Hobby für das Besprechungsmuster!

www.armahobby.com





ScaleShop

Produkte von Clubmitgliedern
der IPMS Austria

Umbausatz Saab 35 OE Draken Mk. II

1:72

Resinteile für Rumpfhück, Schubdüse, RWR, Bremsschirmbehälter, Aufhängungen für Sidewinder-Raketen. Rückenwulst. Ätzteile für Cockpit, Nachbrenner, Grenzsichtzäune. Für die Bausätze von Hasegawa und Revell.

Nr. 02 023b € 19,90

Decal Österreichische Luftstreitkräfte

1:72

Saab J-350E Draken mit Tragflächenmarkierungen in Leuchtfarbe, North American LT-6G Texan, Westland S-55 Whirlwind. Alle Kennungen der angeführten Typen, Stencils für je ein Modell. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.

Nr. 03 018 € 10,90

Umbausatz Northrop F-5E Tiger II

1:72

Resinteile für das Cockpit: Schleudersitz, Armaturenbrett, Seitenkonsolen, Steuerknüppel, Einsatz für Cockpithaube. Ätzteile für die Antennen. Für den Bausatz von Italeri.

Nr. 02 038 € 12,90

Decal F-5E Tiger II „Alpine Tigers“

Decals für alle österreichischen und viele schweizerische F-5E Tiger II. Alle Stencils, viele Wappen und zusätzlicher Ziffernsatz. Profi-Siebdruck, 16-seitige Anleitung.

1:144

Nr. 03 028 € 9,80

1:72

Nr. 03 029 € 12,90

1:48

Nr. 03 030 € 13,90

Umbausatz Bell 206 Jet Ranger / OH-58A

1:72

Zivile Bell 206 Jet Ranger: Resinteile für Heckausleger, Kufenträger und Inneneinrichtung (Sitzbank, Schott). Militärische OH-58A: freistehende Heckrotorwelle. Für die Bausätze von Italeri und Tamiya.

Nr. 02 003 € 9,80

Decal AB-206 „Kleeblatt“

1:72

Decals für 4 Maschinen des Demoteams „Kleeblatt“, Langenlebar 1998. Professioneller Siebdruck.

Nr. 03 008 € 6,30

Short SC.7 Skyvan Upgrade

1:72



Plexi-Fenster
lasergeschnitten

Für den
Bausatz
von Airfix

Fotoätzteile

Nr. 02 046 € 16,90

Abdeckmasken

Nr. 02 047 € 5,90

Plexi-Fenster

Nr. 02 054 € 9,80

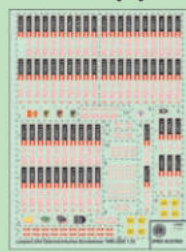
Kabinenfenster und Abdeckmasken für DHC-2 Beaver (L-20)

1:72

Abdeckmasken für alle Fenster und lasergeschnittene Plexi-Fensterscheiben für Seitenfenster und Dachfenster. Für den Bausatz von Airfix.

Nr. 02 055 € 9,80

Decal Kampfpanzer Leopard 2A4



Decals für bis zu 34 verschiedene Fahrzeuge des österreichischen Bundesheeres: PzTS, PzB10, 14, 33 und HVS.

16-seitige Anleitung mit

1:35

Nr. 03 042 € 14,90

Fotos und Farbrissen.

1:87

Nr. 03 044 € 12,90

Profi-Siebdruck.

1:87

3er Set Nr. 03 049 € 19,80

Bausatz Dash-8-400

1:144

Spritzgussbausatz (ex Eastern Express) wahlweise mit folgenden Decals erhältlich:

01 064a: Tyrolean Airways

01 064b: Tyrolean STAR ALLIANCE

01 064c: Austrian Arrows, Austrian (blau)

01 064d: My Austrian, Austrian (rot)



Nr. 01 064 € 39,00

Bausatz Dash-8-300

1:144

Spritzgussbausatz (ex Eastern Express) wahlweise mit folgenden Decals erhältlich:

01 065a: Tyrolean (spätes Farbschema)

01 065b: Austrian Arrows

01 065c: Intersky OE-LIA „Steirerwadeln“

01 065d: Intersky OE-LIC, -LIE, -LSB

01 065e: Rheintalflug



Nr. 01 065 € 39,00

Bausatz Dash-8-100

1:144

Spritzgussbausatz (ex Eastern Express) wahlweise mit folgenden Decals erhältlich:

01 066a: Austrian Airlines (Rheintalflug)

01 066b: Tyrolean (spätes Farbschema)

01 066c: OE-LLI (Tyrolean, Albanian, Interflug, Augsburg Airw.)



Nr. 01 066 € 39,00

Decal Kokarden Österreich

132 Stück Kokarden in den gängigen Modellbaumaßstäben, ausgehend von den typischen Originalgrößen mit 50 cm und 80 cm. Professioneller Siebdruck auf dünnem Trägerfilm.



1:144

1:72

1:48

1:32

Nr. 03 045a € 9,80

Decal Saab J-29F Fliegende Tonne

1:72



Markierungen für alle Maschinen des Österreichischen Bundesheeres (1. Staffel gelb, 2. Staffel rot), für 2 Flugzeuge der schwedischen Flygvapnet und für die Traditionsmaschine „Gul Rudolf“. Professioneller Siebdruck.

Nr. 03 059 € 10,90

Decal Piaggio P.149

1:72



Decal für die Maschine des österreichischen Bundesheeres. Professioneller Siebdruck

Nr. 03 063 € 6,30

Decal Fouga Magister Österreich

1:48

Düsentrainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 4 Kennungen. Professioneller Siebdruck.



Nr. 03 016 € 6,30

Decal N.A. LT-6G Texan Österreich

1:48

Trainer der Österreichischen Luftstreitkräfte. Wahlweise 10 Kennungen, Professioneller Digitaldruck.



Nr. 03 017b € 9,80

Bestellen per E-Mail an: scaleshop@ipms.at • Erhältlich auch im gut sortierten Fachhandel • Händleranfragen erwünscht!

Wir akzeptieren PayPal oder Vorkasse mit Euroüberweisung innerhalb der EU. Alle Preise sind Endverbraucherpreise. Lieferung solange der Vorrat reicht. Die Artikel können auch bei den Clubtreffen der IPMS Austria oder Veranstaltungen zu den angeführten Preisen bezogen werden. Bei Versand über unseren ScaleShop werden Porto und Verpackung nach Aufwand gesondert verrechnet.

Für Mitglieder der IPMS Austria: 22 % Rabatt auf alle angeführten Preise (nur bei Direktbezug).

Neues für den ScaleShop? Alle ScaleShop-Artikel werden von den Mitgliedern und Freunden der IPMS Austria entworfen und hergestellt. Wir wollen gerne die Produktpalette erweitern, auch in anderen Modellbausparten wie Militärfahrzeuge, Autos, usw. Dies ist aber nur möglich, wenn auch Sie Ihre Mitarbeit einbringen. Wir sind gerne bereit, Ihre Projekte zu unterstützen und Tipps und Tricks weiterzugeben, damit das Ergebnis von Erfolg gekrönt wird. Bitte nehmen Sie rechtzeitig mit uns Kontakt auf, damit wir mit Ihnen die Machbarkeit und die Technik abklären können: scaleshop@ipms.at

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Arma Hobby 70083

Messerschmitt Me-262 A-1a

Die Fertigungsqualität der Arma Hobby-Bausätze ist sprichwörtlich; kein Wunder, stammt doch alles aus neuen Formen. Da gibt es fein gravierte Blechstöße, gut umgesetzte, scharfe Details, durchdachte und bastlerfreundliche Gestaltung der Bauteile, so wie man es von einem Bausatz aus modernster Fertigungstechnik eben erwarten darf.

Im Cockpit, das originalgetreu als oben offene Wanne geformt ist, gibt es viele Details, die zusammengebaut werden sollen. Hier muss allerdings auch mit dem Pinsel noch entsprechend sauber gearbeitet werden, trotz vorhandener Decals für Instrumente und Gurte. Das Armaturenbrett ist ein feines Relief und bedarf entsprechender handwerklicher Umsetzung, damit es auch zur Geltung kommt. Wo viel Licht ist, ist aber meistens auch ein wenig Schatten: Die Ausführung der Vorflügel, als separate Bauteile, ist vorbildlich gelöst. Warum aber die Landeklappen und Querruder dieses Schicksal nicht teilen, bleibt mir unverständlich. Diese finden sich je zur Hälfte oben und unten an den Tragflächen, wirklich scharfe Hinterkanten sind daher dem Höhen- und Seitenruder vorbehalten. Rumpfwaffen gibt es keine, die Tragflächenbewaffnung in Form von 2 x 12 R4M-Raketen und deren Starterplatten ist filigran und originalgetreu vorhanden. An der Bugunterseite ist bei den Hülsenauswurföffnungen der einzige merkbare Gussgrat. Fahrwerkschächte, -beine, -klappen und Räder sind ordentlich detailliert, die Räder sogar sehr zart belastet ausgeführt. Die Triebwerksgondeln sind sauber geformt, und vor allem sind die, historisch verbürgten, halbkreisförmigen Luftschlitze an den hinteren Triebwerksblechen vorhanden, das hat die britische Konkurrenz erst vor kurzem leider versemmt. Die Lufteinlässe und die Auslasskegel bedürfen geschickter Illusionsmalerei, dann wird der optische Eindruck stimmen. Man kann mit den vorhandenen Alternativteilen nicht nur das Jagdflugzeug, sondern auch die Bombervariante bauen.



1:72

Der transparente Gussrahmen birgt Überraschungen: Die separate Panzerglasscheibe vorne innen ist einzigartig in diesem Maßstab – das gab es noch bei keinem Me 262-Bausatz! Positionslichter sind auch da drauf, und der Modellbauer hat die Wahl, einfach an den Tragflächenenden zu pinseln, oder die transparenten Teile zu verwenden. Die Cockpithaube ist fehlerfrei und dreiteilig gefertigt. Dass der verbleibende Rest dieses Rahmens zu einer Helling zusammengesteckt werden kann, hat sich bei Arma Hobby mittlerweile zum Standard entwickelt. Damit lässt sich nicht nur das Fahrwerk beim Zusammenbau korrekt positionieren, man hat auch einen perfekten Transportständer für sein Modell!

Lackiermasken für Cockpithaube und Räder gehören bei Arma Hobby zur Standardausstattung. Die Kennungen und Markierungen zeigen zwei Me 262 der Luftwaffe aus 1945 und eine tschechische der Nachkriegszeit. Gurte, Instrumente und Wartungsmarkierungen sind ebenfalls vorhanden, alles in erstklassiger Qualität.

Kurz gesagt: alles in allem ein Bausatz neuester Herstellungstechnik, der wohl die meisten Erwartungen fast vollständig erfüllt. Dass Querruder und Klappen keine einzelnen Bauteile sind, ist etwas enttäuschend. Das Preis-/Leistungsverhältnis ist, trotz kleiner Schwächen hier und da, sehr gut.

PETER FRITZ

Wir danken Arma Hobby für das Besprechungsmuster!

www.armahobby.com



Revell 05612

Airbus A350-900 – Lufthansa 100 Years

Die achte Auflage des erstmalig 2013 erschienenen A350 von Revell erreicht die Airliner-Modellbau-Community mit der attraktiven Jubiläumslackierung zum 100-jährigen Geburtstag der Lufthansa. Trotz des Alters weiß der Bausatz gut zu gefallen, besonders die detaillierten Triebwerke mit beweglichen Verdichterschaukeln sind ein echtes Highlight! ... siehe unsere Rezension in Modell Panorama 2025/4. Wie bei Revell üblich, kommt der Kit mit einer eingepassten Cockpitverglasung und durchbrochenen Fensteröffnungen plus Klarsichtstreifen zum Hinterkleben. Auf die Verwendung letzterer sollte man verzichten, um die Lackierung des Rumpfes zu vereinfachen. Dafür liegen transparente Fensterdecals mit Silberrahmen bei, die eine saubere Verglasung gegen Ende des Baues erlauben.

Damit wären wir bei der Sonderlackierung mit dem weißen Kranich über fast die gesamte Länge des dunkelblauen Rumpfs. Für das neue Schwarzblau der Lufthansa liegen zwei Döschen Aqua Color im richtigen Farbton bei. Damit ist der gesamte Rumpf zu lackieren und der weiße Kranich mit den Jubiläumlogos (mit Ausnahmen bei den Fenstern)



1:144

wird danach als Decal aufgebracht. Die Logos liegen auch noch getrennt bei, ebenso gesonderte Fensterdecals in Dunkelgrau. Somit ist beiden Glaubensrichtungen in Sachen Airliner-Fenster Genüge getan. Der Decalbogen in der Größe von 17 x 40(!) cm wirkt absolut überzeugend, unter anderem auch durch die diversen kleinen Elemente für Triebwerke, Static Ports, usw.

Ergänzt wird das Ganze durch einen Ständer für ein „fliegendes Modell“ (dafür fehlen allerdings die Piloten), die umfangreiche, farbige Bauanleitung, Kleber, Pinsel und vier weitere kleine Farbdöschen.

Kurz gesagt: Die Sonderlackierung in Weiß/Dunkelblau unterstreicht die Eleganz der A350. Der Bau sollte weitgehend problemlos vonstattengehen, wengleich „Level 4“ eine gewisse Modellbauerfahrung voraussetzt. Hiermit meine Kaufempfehlung!

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.com





Revell 03749

1:32

Messerschmitt Me262A-1a/U4

Aufbauend auf der tollen Me 262A-1/A-2 aus dem Jahr 2019 bringt uns Revell nun die Variante U4! Die Qualität dieses Bausatzes ist hinlänglich bekannt und wurde des Öfteren besprochen. In der neuen Faltschachtel befinden sich alle Teile der Normalversion und zusätzlich ein Gussrahmen mit den erforderlichen Neuaufbauten für den „Kanonenvogel“. Die vordere Bugsektion enthält den veränderten Fahrwerkschacht, das neue Bugfahrwerk und, natürlich, die markante 50 mm-Kanone. Diese besteht aus dem Rohr selbst (einteilig und versatzfrei gegossen) und einer zweiteiligen Mündungsbremse, deren Löcher nicht mehr aufgebohrt werden müssen, und die wirklich toll aussieht! Auch das Innere des Bugs mit neuem Schott und Munitionszuführung ist exakt nachgebildet. Die oberen Paneele können auch im geöffneten Zustand verbaut werden, um den Blick ins Innere zu ermöglichen. Ein Glanzstück ist auch der sehr gute Decalbogen: mit diesem lassen sich die deutsche Versuchsmaschine V083, sowie die von den Amerikanern erbeutete Wilma Jeanne, Feudin 54th, oder Happy Hunter II gestalten!

Kurz gesagt: großartig, was Revell hier wieder geleistet hat!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Revell für das Besprechungsmodell!

www.revell.com



Special Hobby 48210

1:48

Heinkel He 177A-3 Greif 'Baby Blitz Bomber'

Bei der vorliegenden Wiederauflage handelt es sich um den Bausatz der Version A-3 von Special Hobby aus dem Jahr 2007. Die Teile sind identisch mit den damaligen, und auch der Ätzteilsatz liegt bei. Neu hinzugekommen sind die beiden Doppelauspuffe aus Resin, sowie 3D-gedruckte Kleinteile, zum Beispiel für den hinteren Bordschützen. Der Bausatz ist immer noch einwandfrei gegossen, hervorzuheben sind auch hier wieder die lupenreinen Klarsichtteile. Leider hat man keine Maskierschablonen dafür beigelegt, diese sind aber von der Firma Eduard zu bekommen (Artikelnummer EX186). Im eigenen Zubehörangebot gibt es auch noch tolle Resinräder von CMK (Nr. 4515). Auch wenn die Bausatzräder schön sind, kann man die He 177 damit noch ein wenig besser aussehen lassen. Der Decalbogen ist sauber gedruckt und enthält Kennungen, Hoheitsabzeichen, Armaturennachbildungen, Warnhinweise und Begrenzungslinien.

Kurz gesagt: immer noch ein toller Bausatz! Hoffentlich kommen auch die Variante A-5 und die HS-293-Gleitbomben wieder auf den Markt!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Special Hobby für das Besprechungsmodell!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Roden 338

1:144

Boeing 707-321



Endlich gibt es eine ordentliche, richtige Boeing 707-320B adv im Airliner-Maßstab! Der Text am Schachteldeckel ist etwas irreführend, eine 707-321 hätte den alten Flügel, à la Airfix. Was wirklich in der Schachtel ist, ist die 707-320B mit „advanced“-Tragfläche mit Sägezahn außerhalb der inneren Triebwerke und Küchemann-Wingtips, hohem Seitenruder und keiner Bauchflosse am Heck. Alles gut – so soll es sein!

In der Schachtel finden sich ca. 50 graue und transparente Bauteile. Die Passgenauigkeit scheint, nach einer ersten Prüfung, sehr ordentlich zu sein, und das Oberflächendetail ist sehr fein ausgeführt. Es sind nicht allzu viele Teile, aber es ist alles da, was notwendig ist. An den Triebwerksteilen findet sich überraschend eine Menge Flash, der sehr vorsichtig entfernt werden sollte, um den Fan-Auslass nicht zu verhauen.

Die Bauanleitung ist sehr übersichtlich, und es sollte keine Probleme beim Zusammenbau geben. Die Decals, vor allem für die American-Version, schauen recht gut aus, die Pan Am-Decals passen leider nicht ganz: N765PA „Clipper Gladiator“ war eine 707-321C, genauso wie „Clipper Challenger“, deren Immatriculation N767PA sich nirgends findet. Die Fenstereinteilung am Bausatz ist aber die einer 707-320B ohne Frachttor vorne links. Das kann Puristen stören, muss aber nicht, und ist im Falle von Pan Am leicht zu korrigieren.

Kurz gesagt: nach der DC-8 von X-Scale für mich das absolute Highlight des Jahres! That's it! Eine absolute Kaufempfehlung von mir ... es kann nicht genug 707 in einer richtigen Airlinersammlung geben!

MICHAEL MISCHURETZ

Danke an Glow2B für den Bausatz!

www.glow2b.de, www.roden.eu



A&A Models 44101

1:144

Short SC.7 Skyvan

Sukzessive finden sich die ehemaligen Airliner-Bausätze von Eastern Express bei verschiedenen Herstellern. So nun auch die Skyvan, der „fliegende Möbelwagen“. Den Schachteldeckel der neuen Auflage durch den ukrainischen Hersteller zierte eine hübsche Grafik der OE-FDK von Pink Aviation beim Absetzen von Fallschirmspringern.

Auf drei grauen Gussrahmen erwarten 72 Teile ihre Montage, u. a. klitzekleine Antennen, Lufthutzen und sowohl Drei- als auch Fünfblattpropeller. Die Bauteile weisen zarte Gravuren auf, dennoch ist dem Bausatz die Kleinserienherstellung anzumerken, wenn zum Beispiel die beiden Hälften der Räder durch Formenversatz nicht deckungsgleich sind oder an einigen Teilen markante Fischhäute zu entfernen sind. Der gesamte Rumpfpfug ist ein dicker Klarsichtteil, der den Einbau der Cockpiteinrichtung obsolet erscheinen lässt. Lieber Gewicht rein, um einen Tailsitter zu vermeiden! Dafür gibt es auch noch transparente Positionslichter. Für die Cockpitfenster und Räder liegen Abdeckmasken bei, die Rumpffenster werden durch Decals dargestellt. An Bemalungsvarianten stehen die oben erwähnte „Pink Skyvan“ mit dem flammenumzingelten Maul am Bug sowie eine Maschine der argentinischen Prefectura Naval zur Auswahl. Für letztere ist auch die Radarnase als Zusatzteil vorhanden. Die Montageanleitung ist einfach gehalten, die Farbrisszeichnungen aber sehr schön mit Farbangaben für Mr. Color und AK.

Kurz gesagt: ein netter Bausatz für dieses eher sonderbare Flugzeug, aber weil Kleinserie, ist es kein „Tamigawa Schüttelbausatz“. Mit etwas liebevollem Aufwand kann daraus ein echtes Kleinod in der Vitrine werden.

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Modelsvit Balkans für den Musterbausatz!

www.modelsvit-eshop.com



Spotlight Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

GLOW2B
germany



MiniArt Basic Kit 48033

1:48

Thunderbolt Mk.I Royal Air Force

Diese P-47 Razorback setzt die Serie der Thunderbolts nun mit der englischen Version fort. In der Ausgabe 2026/2 unseres Modell Panorama wurde der Bausatz der P-47D ausführlich besprochen, und die exzellente Qualität ist auch bei der Royal Air Force-Maschine gegeben. Was hier unter „Basic Kit“ geliefert wird, ist unglaublich: tolle Oberflächenqualität (daher sollte man nicht zu viel Farbe auftragen), detaillierter Motor, Pilotensitz mit integrierten Gurten, glasklare Kanzel, aufgebohrte MG-Rohre und jede Menge Zusatztanks und Bomben. Die sauber gedruckten, glänzenden Decals enthalten außer den Hoheitsabzeichen und persönlichen Markierungen der Piloten auch eine Unzahl an Wartungshinweisen und Beschriftungen. Für das Instrumentenbrett gibt es die Auswahl „durchsichtig“ – dieses muss man vorher bemalen – und „farbig“ – hier ist das Brett komplett eingefärbt und das Decal kann (nach vorherigem Abschleifen des Bretts) aufgebracht werden. Wählen kann man zwischen einer Maschine in Indien 1944 (jene, die am Deckelbild dargestellt ist) und einer im Einsatzgebiet Ägypten, ebenfalls von 1944 und in typischer RAF-Tarnung. Zusätzliche Ätzteile sind eigentlich nicht nötig, lediglich Maskierfolien für die Kanzel sind eine sinnvolle Investition.

Kurz gesagt: ein wunderschöner Bausatz, der in der RAF-Version Abwechslung zu den vielen US-Varianten bringt!

ROBERT TRUNETZ

Wir danken der Firma MiniArt herzlich für das Rezensionsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



GLOW2B
germany



MiniArt Basic Kit 48047

1:48

P-47D-22RE Thunderbolt French Service

Dies dürfte ungefähr schon die 20. Variante der P-47 von MiniArt sein. Deswegen ist die P-47-Serie unseren aufmerksamen Lesern sicher wohl bekannt, da wir sie im Modell Panorama schon öfter unter die Lupe genommen haben. Hier handelt es sich um einen Bausatz aus der „Basic Kit“-Serie – also ohne Ätzteile und sonstigen Schnickschnack. Kenner der MiniArt-Produkte wissen: auch ohne diese Sonder-Goodies bekommen wir einen ausgiebig detaillierten Bausatz, dem es wirklich an nichts fehlt. An die 330 Bauteile, die in der Bausatzschachtel vereint sind, lassen erkennen, in welchen Qualitätsdimensionen man sich hier bewegt. Die von Cartograf produzierten Decals – ebenfalls sehr umfangreich – erlauben die Darstellung zweier französischer Maschinen, die 1944 in Korsika stationiert waren.

Kurz gesagt: Die Meister der Detailverliebtheit haben wieder zugeschlagen! Ob es tatsächlich eine französische P-47 sein muss, darf der geneigte Leser wohl selbst entscheiden – ich kann hier jedenfalls eine klare Kaufempfehlung abgeben.

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma MiniArt herzlich für das Rezensionsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



ICM 48370

1:48

AH-6J Little Bird

GLOW2B
germany

ICM bringt einen weiteren neuen Helikopter in seinem Sortiment bekannt schöner Helis. Das Vorbild des US Special Attack Helicopter entstand aus dem legendären Hughes 500. Der Bausatz beinhaltet fünf Gussrahmen mit sehr sauber gearbeiteten Teilen – wie von ICM gewohnt. Hier ist auch die Nietenstruktur am Rumpf sehr fein erhaben ausgeführt, was bei den meisten anderen Herstellern nicht immer selbstverständlich ist. Die Klarsichtteile sind einwandfrei ausgeführt, und auch die Nieten an der Kanzel und an den beiden Türrahmen sind sehr fein dargestellt. Da sollte man beim Farbauftrag am Rumpf und auf den Stützstrukturen der Klarsichtteile vorsichtig sein, um diese nicht verschwinden zu lassen. Das Cockpit ist feinst detailliert; da braucht es keinen Ätzteilsatz! Schade nur, dass die Gurte fehlen. Das sollte allerdings kein Problem sein, denn das Angebot am Zubehörmarkt ist groß. Die Außenlasten, wie Raketenpods oder die beiden MGs, sind ebenfalls sehr filigran und detailliert dargestellt. Die Bauanleitung umfasst immerhin 88 Baustufen und ist sehr logisch und geordnet aufgebaut. Es gibt vier Lackiervorschläge mit Hinweis auf die ICM-eigene Farbpalette, diese sehen jedoch alle gleich aus und sind in Rubber Black gehalten. Die Decals sind von hervorragender Qualität, mit sehr dünnem, zarten Trägerfilm, und auch für die Instrumente im Cockpit sind Decals vorgesehen. Wirklich beeindruckend, was in dieser kleinen Box steckt!

Kurz gesagt: ein wirklich toller Bausatz – klein, aber fein! – und das fertige Modell braucht sicher nicht viel Platz in der Vitrine. Es macht sicher viel Spaß, ihn zu bauen!

WERNER SAUER

Danke ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



MiniArt 48062

1:48

P-47N-1RE Thunderbolt

GLOW2B
germany

Die N-Version der P-47 Thunderbolt wurde von der USAAF ausschließlich im Pazifikraum eingesetzt. Dort konnte man den Typ wegen seiner überlegenen Reichweite und Feuerkraft besonders gut gebrauchen. Der zur „Advanced Kit“-Serie von MiniArt gehörende Bausatz bietet, neben den zahlreichen mittelgrauen und glasklaren Kunststoffteilen, eine Ätzteilplatte, einen Decalbogen von Cartograf sowie eine in Farbe gedruckte Bau- und Bemalungsanleitung. Die Advanced Kits lassen dem Erbauer die Wahl, die MG-Schächte offen oder geschlossen darzustellen. Auch das Triebwerk kann – unter Verwendung der Ätzteile – in einer hochdetaillierten, oder einer „einfacheren“ Form präsentiert werden. Zudem gibt es Markierungen für drei Maschinen. Die Qualität ist, wie bei allen P-47 von MiniArt, in jeder Hinsicht sehr gut. Besonders hervorzuheben ist die exzellente Detaillierung des Cockpits. Auch hier stehen eine „Basic“- und eine „Advanced“-Variante zur Auswahl. Die Gestaltung der Oberfläche entspricht genau dem Original, wenngleich die die sauber gestalteten Oberflächengravuren ein wenig zu kräftig ausgefallen sein könnten – schließlich wurden alle Maschinen dieser Version der Thunderbolt in Naturmetall-Finish ausgeliefert. Aber das ist natürlich Geschmackssache. Der Decalbogen ermöglicht die Markierung von drei, 1945 auf IeShima stationierten, P-47N. Wie von Cartograf nicht anders zu erwarten, sind Decalmaterial und Druck perfekt. Das Anleitungsheft lässt auf 21 farbig gedruckten Seiten keine Fragen unbeantwortet.

Kurz gesagt: ein neues Mitglied der Thunderbolt-Familie von MiniArt! In Modellsammlungen nicht so häufig gesehen, ist die N-Version der P-47 eine wichtige Variante, die sich in der Vitrine gut machen wird. Auch der Preis ist mehr als angemessen. Unbedingt zuschlagen!

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma MiniArt herzlich für das Rezensionsmuster!

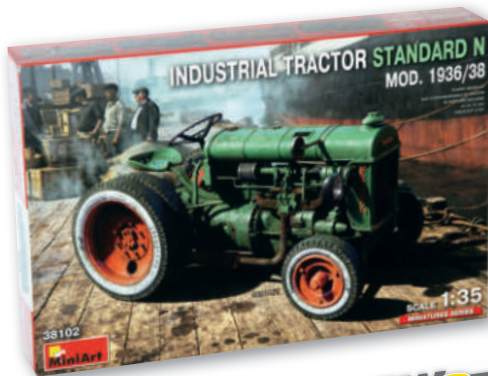
www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Wir danken der Firma MiniArt herzlich für das Rezensionsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de





MiniArt 38102

GLOW2B
germany

1:35

Industrial Tractor Standard N Mod. 1936/38

MiniArt bringt nun die siebente Version des „Standard N Tractor“ auf den Markt. Da bereits im Modell Panorama 2026/1 und 2026/2 zwei der Bausätze ausführlich beschrieben wurden, beschränke ich mich hier auf das Wesentliche.

MiniArt präsentiert uns hier eine Version mit „zivilen“ Reifen, das heißt, nicht mit den traditionellen Traktorreifen mit grobem Profil wie in den letzten Bausätzen, sondern mit einem feineren Straßenprofil und noch dazu mit Doppelbereifung der Hinterachse – eine sehr interessante und ungewöhnliche Kombination! Über die Einsatzbereiche dieser Fahrzeuge kann ich nur mutmaßen, dass sie in Fabriken und auf befestigten Straßen eingesetzt wurden. Die Qualität des Bausatzes ist einfach perfekt – wie von MiniArt gewohnt. Eine kleine Ätzteilplatte, ein kleiner, sauber gedruckter Decalbogen und eine übersichtliche Bauanleitung machen Lust, eine der vier vorgeschlagenen Versionen zu bauen: eine britische Militärversion aus Nordafrika 1940 und drei zivile Fahrzeuge! Eines davon mit sogenannten „Weißwandreifen“, einem aufvulkanisierten weißen Streifen auf dem Reifengummi. Da wäre es wünschenswert, wenn MiniArt ein entsprechendes Decalsheet beilegen würde. Aber das ist schon mein einziger Kritikpunkt. Für die vorgeschlagenen Leitungen, die man in Eigenregie anfertigen muss, schlage ich vor, Büroklammern umzufunktionieren. Die sind leicht biegsam und jeder hat sie zu Hause!

Kurz gesagt: wieder ein toller Bausatz von MiniArt. Wegen der vielen filigranen Teile ist Modellbauverfahren vonnöten, aber sonst: sehr zu empfehlen!

GERALD WALDEN

Wir danken der Firma MiniArt herzlich für das Rezensionsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Revell 07750

1:25

'22 Corvette® Cabriolet

2024 brachte Revell die Corvette C8 Coupé im Maßstab 1:25 auf den Markt. Als Ergänzung dazu beschert uns Revell nun das Cabriolet. Auf zwölf Gussrahmen verteilt finden sich die benötigten Bauteile in bekannter Revell-Qualität. Dazu liegen noch sehr sauber gedruckte Decals und vier Reifen im Karton dabei. Auffallend ist, dass es in diesem Bausatz keine Chromteile für die Reflektoren der Fahrzeugbeleuchtung gibt. Man sollte also für die entsprechenden Bereiche der Scheinwerfer und Rücklichter auf Metallfarben wie zum Beispiel von Alclad oder AK zurückgreifen, um eine realistische Darstellung zu erhalten. Der Motorraum im Heck kann geöffnet dargestellt werden. Das Faltdach kann abgenommen, und für die Präsentation im geschlossenen Zustand, einfach wieder aufgelegt werden. Zusätzlich kann zwischen Links- oder Rechtslenker gewählt werden. Großteils sind die Bauteile identisch mit der Corvette Coupé, da das Cabriolet auf dem Coupé aufbaut. Unterschiede gibt es natürlich bei den Cabrio-spezifischen Teilen wie Karosserie, Heckscheibe, und den Teilen auf dem Spritzling „H“. Die Karosseriegravuren sind nur dezent vorhanden, und sollten vor dem Lackieren unbedingt vertieft werden, damit sie nicht unter dem Lack verschwinden.

Kurz gesagt: in der Vitrine eine schöne Ergänzung neben der Corvette C8 Coupé.

WOLFGANG STREIT

Vielen Dank an Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.com



Heller 80741

Lancia Beta Montecarlo Turbo

Heller bringt hier den Bausatz eines Gruppe 5-Rennwagens auf den Markt, der für Langstreckenrennen konzipiert war und von 1979 bis 1981 einige Siege für den italienischen Autohersteller einfahren konnte. Dieses Fahrzeug war der Wegbereiter und Stammvater für nachfolgende Rallyefahrzeuge wie den Lancia 037 und den Lancia Delta, die in den 1980er-Jahren Lancia viele Siege brachten.

Die nicht mehr existierende Firma Esci hat den Bausatz 1979 mit Alitalia-Lackierung auf den Markt gebracht und danach noch zwei weitere Versionen. Humbrol/Heller schob dann 1986 eine Version mit Martini-Lackierung nach. Jetzt hat Heller die Formen überarbeitet und die Version des Jolly Club-Teams vom 24 Stunden Rennen in LeMans 1981 herausgebracht. Leider habe ich keinen Referenzbausatz der Achtzigerjahre und daher keinen direkten Vergleich, nach Durchsicht des Bausatzes kann ich aber sagen: er ist sehr gut gelungen!

Die 122 Teile sind auf vier weiße und einen Klarsichtgussrahmen aufgeteilt, und dazu gibt es vier Vinylreifen mit erhabenen Herstellernamen an den Flanken. Die lenkbare Vorderachse, die Motornachbildung und die Innenraumdetaillierung sind ausreichend, entsprechen aber nicht mehr ganz dem heutigen Qualitätsniveau. Es sind einige Auswerfermarken und Sinkstellen zu korrigieren, auch sind Nacharbeiten wegen Formenversatz und Fischhautstellen erforderlich. Die Klarsichtteile sind dünn und schliefenfrei, der Decalbogen ist sauber gedruckt. Die zwölfseitige, teils farbige Bauanleitung ist übersichtlich und einfach gestaltet, die Farben-



1:24

GLOW2B
germany

gaben beziehen sich auf das hauseigene Farbangebot. Die umweltverträgliche Verpackung mit Papiereinlegern statt Plastikfolien ist erwähnenswert und zu begrüßen!

Dieser Bausatz bzw. das Fahrzeug erscheint auf den ersten Blick etwas exotisch, ist aber scheinbar dennoch für den Markt interessant. Im Fachhandel gibt es bereits Decalbögen für mehrere Rennvarianten und Zurstteile für mehr Detaillierungen, und es wurden auch zwei Fotobücher über diesen Rennwagen angekündigt, die noch heuer erscheinen sollen.

Kurz gesagt: Heller hat mit dieser Neuauflage einen exotischen Rennwagen wieder auferstehen lassen. Das Preis-/Leistungsverhältnis ist einfach stimmig und der Kit ist auch Anfängern sehr zu empfehlen!

GERALD WALDEN

Vielen Dank an Heller/Glow2B für das Presseexemplar!

www.heller.fr/de, www.glow2b.de



Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Italeri 3670

Lancia Fulvia HF Rally Monte Carlo 1972

Lancia dominierte schon vor dem Delta in all seinen Varianten den Rallysport. Nach diversen Einsätzen mit diversen Varianten der Aurelia und der Flavia, begann mit der Fulvia, einem Coupé mit Frontantrieb und (anfangs) 1,3l-Motor, der Siegeszug von Lancia. Davon gab es bis dato nur sehr teure, und teilweise rudimentäre, Resinkits. Nun schließt Italeri diese große Lücke in der Rallyesammlung mit einem brandneuen Spritzguss-Kit.

Der Bausatz des Lancia Fulvia HF in der Ausführung für die Rally Monte Carlo 1972 in 1:24 verfügt, neben den zu erwartenden Details am Chassis und im Cockpit, auch über einen detaillierten Motor. Eine kleine Platine mit Ätzteilen für den filigranen Kühlergrill und die Haubenhalter sowie ein wunderschön gedruckter Decalbogen von Cartograf runden den Inhalt ab. Mit den Decals lässt sich nur die Version vom Schachtelbild realisieren, eben die Ausführung für die Monte Carlo Rallye 1972 mit Sandro Munari/Mario Mannucci, aber die üblichen Aftermarket-Hersteller stehen sicher schon in den Startlöchern.

Die Motorteile des Bausatzes sind, wie üblich, zweiteilig, mit separater Ölwanne, Nockenwellenabdeckung und vorderer Abdeckung. Die Details des Keilriemens sind in die vordere Abdeckung eingegossen und wirken etwas klobig. Diese würde ich schmaler schleifen oder feilen. Die Montagelöcher für die Anbauteile, wie Anlasser, Ölfilter, und Verteiler, müssen ein wenig aufgebohrt werden; die Befestigungsstifte sind etwas größer als die Löcher.



1:24

Es gibt ein Korrekturblatt, das die Positionen von Verteiler und Ölfilter korrigiert, die in der Anleitung vertauscht sind. Die Chassiswanne dient gleichzeitig als Innenboden, weswegen auf einer Oberfläche Auswerfermarken zu sehen sind. In diesem Fall befinden sie sich auf der Chassis-Außenseite, aber an Stellen, die sich gut erreichen und leicht verschleifen lassen. Die Anleitung zeigt das Bohren von Löchern in den hinteren Radkästen zur Befestigung des Überrollkäfts, aber sie zeigt nicht die beiden Löcher, die man vorne für den Ölwannenschutz hinzufügen muss. Das Cockpit ist sehr gut wiedergegeben, mit allen Details und Instrumenten, die auch im Original vorhanden sind. Mein einziger Kritikpunkt hier ist die Darstellung der Gurte mittels Decals. Das ist definitiv nicht mehr zeitgemäß, und diese Teile der Ätzteilplatte hinzuzufügen, hätte auch nicht die Welt gekostet. Die Karosserie ist dreigeteilt: Dach und Seiten als ein Teil, dazu noch eine Vorder- und Rückseite. Ob bzw. wie weit man die Teile für Vorder- und Rückseite vormontieren kann, muss sich noch zeigen, aber die Teile passen recht gut. Das gilt auch für die separat modellierten Kotflügelverbreiterungen. Letzteres macht Variationen von früheren Fahrzeugen oder Zivilversion leicht umsetzbar.

Kurz gesagt: Der Kit von Italeri weist zwar ein paar kleinere Probleme bei der Passgenauigkeit auf, aber das lässt sich in wenigen Minuten ohne großen Aufwand beheben. Und dieser Klassiker ist das bisschen Aufwand auf jeden Fall wert, daher absolute Kaufempfehlung!

HARALD BRUNNER

Danke an Italeri für das Muster!

www.carson-modelsport.com, www.italeri.com



Meng MT-007s

Kawasaki Ninja ZX-10R



Der Name „Ninja“ ist in der Motorradmarke Kawasaki fest verankert – es gibt die „Ninja“ bereits seit Mitte der 1980er-Jahre und die verschiedenen Varianten sind in der Bikerszene bis heute nicht mehr wegzudenken. Die ZX-10 wurde im Jahr 2004 vorgestellt und ständig motorisch und optisch modifiziert. Sie war die Basis für diverse Rennversionen, die im internationalen Rennzirkus erfolgreich mitmischten und mehrmals Superbike-Weltmeisterschaften gewannen.

Das mir vorliegende Modell von Meng ist die vorlackierte Version MT-007s in der „40th anniversary edition“ – 40 Jahre Ninja – in den Farben Lime Green, Pearl Crystal White und Blue. Allein schon der in dezentem Mattschwarz gehaltene Umkarton des Bausatzes mit der Seitenansicht der farbenfrohen Ninja am Deckel wirkt interessant, und spätestens nach Öffnen der randvoll mit Teilen gefüllten Schachtel sollte man viel Zeit zum Bauen einplanen. Ich habe mir die Mühe gemacht und die Teile auf den 22 Gussrahmen gezählt: ich bin auf 209 Teile gekommen, dazu noch 14 lackierte Teile, vier Vinylteile, drei Ätzteilplatten, Chromfolie für die Spiegel, ein kleiner, sauber gedruckter Decalbogen, diverse Federn, jede Menge Schrauben, und ein kleiner Schraubendreher runden das sehr gute Gesamtbild ab.

Die Bauteile sind alle hervorragend detailliert und perfekt gegossen, die vorlackierten Teile sind makellos sauber lackiert und in Schaumstoffstreifen eingebettet – einfach ein Gedicht! Wie bei den anderen Motorradmodellen von Meng sind die beiden vorderen Stoßdämpferholme einteilig gegossen. Das bedeutet: keine lästige Schleifarbeit wie bei den Bausätzen der



1:9

Mitbewerber, bei denen diese Holme aus zwei Teilen bestehen. Die 30-seitige, farbige Bauanleitung ist übersichtlich und klar strukturiert, und da das Modell komplett vorlackiert ist, entfallen auch Farbangaben. Meng bietet mit der Artikelnummer SPS-092 einen Gabelsatz aus Metall an, und es gibt im Handel einen Rennauspuff und Paddockständer aus dem 3D-Drucker einer Aftermarket-Firma.

Aber wo die Sonne scheint, gibt es auch eine Schattenseite. Aufgrund lizenzrechtlicher Probleme, wie ich vermute, findet man auf den Reifenflanken anstelle des korrekten Namens des Reifenherstellers Bridgestone den Buchstabensalat „Bridgestone“ und auf den Bremssätteln den Namen „Brambo“ anstatt richtig Brembo. Aber das ist Jammern auf höchstem Niveau, weil man diese Details so gut wie nicht wahrnimmt. Es ist auch schade, und für mich nicht nachvollziehbar, warum Meng mit 1:9 einen eigenen Maßstab für ihre großartigen Motorradmodelle gewählt hat, anstatt 1:10 oder 1:12 wie viele andere Produzenten.

Kurz gesagt: ein wirklich toller Bausatz, nicht ganz billig, aber er ist das Geld wert! Unter der Artikelnummer MT-007 gibt es die günstigere unlackierte Version für alle Modellbaufrunde, die viel Zeit haben.

GERALD WALDEN

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.meng-model.com



Trailer of Armed Forces of Ukraine



Eine kleinere Schachtel hätte durchaus ausgereicht, um diesen kantigen Standardanhänger in die Regale zu bringen. Die sauber produzierten 34 Bauteilen zuzüglich sieben Fenstern aus Klarsichtteilen bauen sich quasi im Vorbeigehen. Diesmal hat man sich entschieden, die Reifen als Halbtteile zu produzieren, nicht in Vinyl, womit ich sehr gut leben kann. Inneneinrichtung finden wir keine vor, diese ist beim Original sehr vielfältig und durch die kleinen Öffnungen ohnehin kaum auszumachen. Wie bei ICM in 1:35 und 1:72 üblich, liefert ein größerer Decalbogen die eckigen Tarnflecken für das AFU-typische Tarnmuster in zwei Farbvarianten. Was mich wundert, ist, dass am Chassis keine Bremsanlage vorgesehen ist. Vereinfachung oder Verkehrrisiko?

Kurz gesagt: eine schöne Ergänzung des Fuhrparks, die den Auftritt eines passenden Zugfahrzeugs mit geringem Aufwand bestimmt aufmotzt.

GEORG KAMINSKI

Wir danken ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM 35107



1:35

„Stuka zu Fuß“ Sd.Kfz. 251/1 Ausf.B

Über den Grundbausatz brauche ich wohl nicht mehr allzu viele Worte verlieren – dieser wurde schon mehrfach und ausführlich abgehandelt – siehe Modell Panorama 2019/1 und 2020/2 (Ausf.A) bzw. 2025/3 (die fast identische Ausf.B). Ja, der Laufräderblock gehört rechts immer noch ca. 2 mm nach hinten versetzt, und auch die Vinylketten und -reifen werden nicht nur Zustimmung finden. Ein Fauxpas besteht auch darin, dass die Bandagen der Antriebsräder als durchgehender Ring dargestellt sind und nicht als Vieleck (Vierzehneck, um genau zu sein) aus einzelnen Gummipolstern, die noch dazu links und rechts leicht versetzt gehörten. Ansonsten ist das Modell – inklusive vollständigem Motorraum – tadellos umgesetzt, fein detailliert, aber nicht over-engineered, und auf Ätzteile kann ICM wie immer verzichten.

Das gilt auch für die drei identischen Gussrahmen mit Raketen und Transport-/Abschusskisten und den vierten, neuen Gussrahmen mit Aufhängungs- und Höhenrichtschilden sowie Befestigungsgestängen, die die Teilezahl um 150 auf ca. 450 „auffetten“. Man hat die Wahl zwischen 28 cm- (Spreng-) und 32 cm- (Flamm-) Geschoßen. Auf den etwas unterschiedlichen Aufbau der zugehörigen Wurfboxen wird natürlich eingegangen, und es liegen auch Decals für die Raketen (je drei bzw. vier) bei, ebenso wie für die Skalierung der Höhenrichtbögen – das habe ich bisher noch bei keinem der anderen Hersteller gesehen!

Die nunmehr 24-seitige Bauanleitung im gewohnt übersichtlichen Stil wurde um weitere 27 Konstruktionsschritte auf 125 erweitert und garantiert so eine ganze Menge an genussvollem Modellbau! Die sauber gedruckten Decals ermöglichen die Realisierung von vier Markierungsoptionen, alle an der Ostfront 1941/42 in Panzergrau, eine davon mit zusätzlicher Wintertarnung – hier können sich die Chipping-Profis austoben! –, dargestellt in den üblichen ausführlichen Farbprofilen mit Farbnummern für die ICM-Eigenmarke. Eine interessante Abweichung von der Norm stellt noch die Tatsache dar, dass eines der Fahrzeuge statt sechs nur vier Wurfgeräte trägt.

Kurz gesagt: Es ist nicht der erste „Stuka zu Fuß“, aber der einzige auf einem Hanomag Ausführung B, und der kann mit der Konkurrenz durchaus mithalten! Thema, Qualität und Preis passen, daher meine uneingeschränkte Empfehlung!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



IBG 72165



1:72

Captured Bedford MW in German Service

Ein britisches Fahrzeug in deutscher Wiederverwertung; heute würde man sagen: „Recycling“. IBG ist großartig in der Recherche, um aus einem Muster viele mögliche Varianten zu präsentieren. Meiner Zählung nach ist es das sechste Modell der Bedford-Reihe, alle sehr verschieden im Einsatzbereich, daher interessant und hervorragend für Dioramen geeignet!

Der Stülpkarton ist, obwohl das Modell relativ klein ausfällt, gut gefüllt und enthält neun Spritzlinge mit 124 hellgrauen Bauteilen in gewohnt ausgezeichneter Qualität ohne Fischhaut oder Auswerfermarken. Die 19 Klarsichtteile sind bis auf zwei (nicht benötigte Teile) klar und sauber gespritzt. Auch bei diesem Bausatz sind die Spritzlinge aufgeteilt und in wiederverschließbaren Säckchen verpackt, und an der Anzahl der nicht benötigten Bauteile erkennt man auch bei diesem Modell das Baukastensystem von IBG ... Nachschub für die Ersatzteilkiste! Die 19 Teile der beiliegenden Ätzteilplatte erfordern eine ruhige Hand, so wie eigentlich der ganze Bausatz. Decals gibt es nur für eine Einheit der deutschen Wehrmacht, aber hier hilft der Zurißhandel sicher mit anderen Markierungen aus. Besonders gut gefällt mir die Darstellung des Motors, und mit etwas Recherche und Nacharbeit kann dieser offen dargestellt werden. Das Modell besitzt sehr feine Oberflächendetails, die bei optimaler Lackierung sicher einen hervorragenden Gesamteindruck vermitteln. Die Bauanleitung ist übersichtlich und führt in 17 Schritten zum fertigen Modell. Die Beschreibung des Fahrzeugs liegt dieses Mal nur in Englisch vor, was aber kein Problem darstellen dürfte. Für die Bemalung werden Farben von vier Herstellern vorgeschlagen – eine gut sortierte Auswahl, wie ich finde. Die Bemalungsvorschläge beziehen sich wieder auf zwei bestimmte Einheiten an der Ostfront. Auch hier wäre wieder anzumerken, dass es sicher auch andere Einheiten gab, die mit demselben Fahrzeug ausgestattet waren.

Kurz gesagt: ein Bausatz für Fortgeschrittene mit Fingerspitzengefühl. Von mir eindeutig eine Kaufempfehlung – nicht zuletzt wegen des sehr guten Preis-/Leistungsverhältnisses.

RAIMUND EPLER

Herzlichen Dank an die Firma IBG für das Besprechungsmuster!

www.ibg.com.pl/en



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



IBG 72147

1:72

DAC Mk. I Close Support

Es ist wirklich interessant, welche Typen IBG immer wieder aus dem Hut zaubert. Diesmal ein Prototyp, der die Front niemals erreicht hat.

In der allseits beliebten Stülpfachschachtel befinden sich 12 hellgraue Gussrahmen mit der stattlichen Anzahl von 140 Teilen von außergewöhnlicher Qualität, ohne Fischhaut oder Auswerfermarken, und eine kleine Ätzteilplatte. Was mir besonders gut gefällt, ist die Aufteilung in mehrere, der Größe nach sortierte Säckchen mit Druckverschluss. Das verhindert das Lösen von kleinen Teilen und den Verlust beim Öffnen der sonst üblichen großen Verpackungen. Ich komme auch nochmal kurz auf die Qualität der einzelnen Bauteile zurück, welche wirklich sehr fein und genau ausgeführt wurden. Es ist fast schade, dass der schön detaillierte Kampfraum beim fertigen Modell nicht mehr zu sehen sein wird. Ein kleiner Kritikpunkt: wenn der Kampfraum so toll dargestellt wird, warum nicht auch der Motorraum? Das Bauteil Q1 könnte geteilt werden und somit einen Blick auf den Motor eröffnen. Aber nichts ist unmöglich, wenn sich irgendwo ein passendes Antriebsaggregat findet. Aber das ist, wie immer, schon Jammern auf hohem Niveau!

Der Zusammenbau erfordert viel Fingerspitzengefühl, die Belohnung ist aber ein sehr detailliertes Modell in der Vitrine oder am Diorama. Das Modell sollte mit der 3 Zoll-Haubitze gebaut werden, um die Vorgabe des Bausatzes zu erfüllen, und aus diesem Grund bleiben jede Menge Teile für die Ersatzteilkiste über. Erwähnenswert ist auch noch die Tatsache, dass keine Decals beiliegen. Diese von IBG angebotene Variante war ein Prototyp der britischen Armee, welcher nicht zum offiziellen Einsatz gedacht war. Sollte sich der eine oder andere Modellbauer trotzdem Decals wünschen, bietet der Zuriesthandel jede Menge Möglichkeiten, das Modell nach eigenen Vorstellungen zu gestalten. Die Bauanleitung ist sehr übersichtlich gestaltet und nach 21 Bauschritten steht das Modell auf den Rädern. Die Beschreibung liegt, wie üblich, in Englisch und Polnisch vor. Als sehr positiv empfinde ich, dass es Farbpfeilen für sechs Hersteller von Farben gibt. Da es sich um einen Prototyp handelt, gibt es nur die britische Standardtarnung.

Kurz gesagt: wieder ein ausgefallenes Modell für den anspruchsvollen Modellbauer mit einem sehr guten Preis-/Leistungsverhältnis, von mir auf jeden Fall mit Kaufempfehlung. Anfänger werden sich möglicherweise etwas schwertun.

RAIMUND EPLER

Herzlichen Dank an die Firma IBG für das Besprechungsmuster!

www.ibg.com.pl/en



www.BRENGUN.cz

BRENGUN 1/144 - plastikové stavebnice-plastické kity

BAP144023 DG-1000

BAP144024 Dornier Do-335 A Pfeil

BRENGUN 1/144 - doplnky-accessories

BAL144205 Do-335 A „Pfeil“ - vacu canopy (Brengun)

BAL144206 Do-335 „Pfeil“ - All versions canopy masks (Brengun)

BAL144207 Do-335 „Pfeil“ - accessories (Brengun)

BAL144208 Aeroclub members-5 figures

BRENGUN 1/144 - stavebnice-construction kits

BRS144075 US Navy Seabees NL pontoon barge

BRENGUN 1/72 - doplnky-accessories

BAL72299 / BAL72300 Inspection plates

BAL72301 Mosquito B MK.IV (Hasegawa kit)

BAL72302 Aeroclub members-5 figures

BRENGUN 1/48 - doplnky-accessories

BAL48186 / BAL48187 Inspection plates

BAL48188 Aeroclub members-5 figures

BRENGUN 1/32 - doplnky-accessories

BAL32057 / BAL32058 Inspection plates

BRENGUN

GLOW2B



MiniArt 53066

1:35

G7117 Cargo Truck with Water Trailer

Es ist schon wieder eine Zeit her, dass der „kurze Jimmy“ und der Wasseranhänger als Einzelmodelle auf dem Markt erschienen sind, aber das sieht man ihnen absolut nicht an! Für eine ausführliche Besprechung der Palette der verschiedenen G7107- sowie G7117-Modelle samt Vergleich mit den Konkurrenzprodukten von ICM verweise ich auf das Modell Panorama 2022/2, der „Water Buffalo“ wurde in 2024/1 rezensiert. Die beiden wunderschönen Kits liegen nun im Kombipack mit drei neuen attraktiven Markierungen vor (darunter der britische „Exot“ in Nordafrika von der Box Art) und sind weiterhin state of the art! Das erfreut die Experten unter uns, ist allerdings nicht für Einsteiger gedacht!

Kurz gesagt: zwei Spitzenmodelle in einer preislich vorteilhafteren neuen Zusammenstellung rufen im Chor: „Kauf mich!“

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt und Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



MiniArt 35491

1:35

Werkstattkraftwagen auf RSO/01



MiniArt hat seine RSO-Serie um eine weitere, seltene und faszinierende Variante des Raupenschleppers Ost ergänzt. Daher gehe ich hier nicht, bzw. nur kurz auf die früher bereits bewerteten Baugruppen, wie Fahrgestell, Führerhaus und Ladefläche ein (siehe dazu Modell Panorama 2026/2).

Das Modell zeigt einen mobilen Werkstattwagen, der Frontreparaturen ermöglicht, und hebt sich damit von typischen Transport- oder Kampfwagen ab. Die Vielfalt der Werkzeuge ist beeindruckend: Der Innenraum der Werkstatt ist vollständig ausgearbeitet, mit Werkzeugen, Regalen (die leider nur geschlossen dargestellt sind) und technischen Details, sodass man das Modell mit geöffnetem Aufbau präsentieren sollte. Im Bauplan werden sogar zeitgenössische Plakate zum Ausgestalten des Kasteninnenraums mitgeliefert! Die fehlende Holzstruktur des Kastenaufbaus muss man allerdings selbst ergänzen. Das Fahrwerk ist authentisch und feine Segmentgliederketten ohne lästige Austoßmarken und eine kleine Ätzteilplatte für Kleinwerkzeuge werten den RSO noch weiter auf. Die Werkstattausstattung erlaubt eine hohe Flexibilität bei der Gestaltung, wobei man mit den gut detaillierten Maschinen viele kleine Szenen gestalten könnte. Was dazu aber fehlt, sind einige Mechanikerfiguren. Diese Zusatzausgabe sollte man einkalkulieren.

Kurz gesagt: Insgesamt ist der Bausatz außergewöhnlich und bietet mit seiner Detailfülle ein großes Potenzial für realistische Dioramen. Der Käufer wird mit einem präzisen und sehr authentischen Modell belohnt!

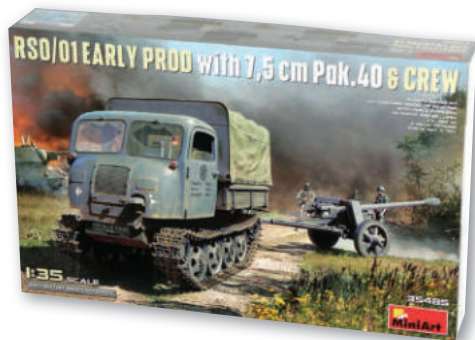
GEORG SCHACHINGER

Vielen Dank an MiniArt für den Musterbausatz!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



GLOW23
germany

MiniArt 53485

1:35

RSO/01 early Prod with 7,5 cm Pak.40 & Crew

MiniArt setzt seine beliebte RSO-Reihe weiter konsequent fort und präsentiert uns jetzt bereits die neunte Version! Mit der Artikelnummer 53485 kommt die frühe Version des Raupenschlepper Ost RSO/01 in Kombination mit der frühen Version der 7,5 cm Pak 40 und fünf Figuren – dem RSO-Fahrer und den vier aufgesessenen Kanonieren der Pak – auf den Markt. Der Standardkarton ist gut gefüllt mit 34 unterschiedlich großen, grauen Spritzlingen – typisch für MiniArt – in perfekter Gussqualität ohne sichtbare Auswerfermarken oder Sinkstellen. Ein weiterer Gussrahmen mit Transparentteilen, eine Ätzteilplatte und ein kleiner Decalbogen vervollständigen den Inhalt. Dies ermöglicht den Bau einer von vier vorgeschlagenen Fahrzeugkombinationen, die in der Bauanleitung mit Vierseitenansichten dargestellt werden. Die Bauanleitung selbst ist für MiniArt typisch: klar und übersichtlich, mit detaillierten Darstellungen und Farbangaben für Vallejo, Mr. Color, AK RC, Misson Models, AMMO by MIG und Tamiya.

Zwei Varianten des RSO wurden bereits in den letzten beiden Ausgaben des Modell Panorama ausführlich besprochen, und die Pak.40 in Modell Panorama 2024/4. Deshalb hier nur ein kurzer Bericht: Der Motor ist traumhaft detailliert, ebenso die Fahrerkabine mit der Alternative, Türen und Fenster offen oder geschlossen zu bauen. Die Kühlerhaube kann ebenfalls offen oder geschlossen dargestellt werden. Das Laufwerk erfreut durch seine Einfachheit und zeigt dennoch alle Details – wie im Original. Die Ketten liegen als Segmentketten bei, wodurch das Laufwerk nicht beweglich ist. Ebenfalls sehr schön dargestellt sind die Sitze und Türverkleidungen mit leichter Gewebestruktur, und für die Scheibenwischer gibt es alternativ Kunststoff- oder Ätzteile. Die Pritschenelemente zeigen eine feine und für diesen Maßstab ausreichende Holzstruktur der Planken und der Faltenwurf der Verdeckplane sieht sehr realistisch aus. Die Pritsche kann mit geschlossenem Verdeck oder mit offenem Spriegelgestänge gebaut werden. Der kleine Decalbogen ist, wie von MiniArt gewohnt, hervorragend gedruckt – keine große Überraschung: er ist „Printed by Cartograf“.

Kurz gesagt: wieder ein toller Bausatz von MiniArt! Sehr zu empfehlen, aber wegen der vielen filigranen Teile eher etwas für Modellbauer mit Erfahrung.

GERALD WALDEN

Wir danken der Firma MiniArt herzlich für das Rezensionsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



ICM 35723

„Zum Angriff vorwärts!“

GLOW23
germany

Hier haben wir es mit einem bzw. gleich mehreren alten Bekannten zu tun, die eine nicht uninteressante Geschichte aufweisen: 2016 erschien bei ICM das Set „Sturmtruppen“ (35692), das man 2017 durch Zugabe eines neuen kleinen Spritzlings mit vier alternativen, je zweiteiligen Köpfen mit Gasmasken zur „German Infantry in Gas Masks (1918)“ (35695) erweitern konnte. Beiden lag auch das aus zwei identischen Gussrahmen bestehende, üppige Zubehör-Set „German Infantry Weapons & Equipment“ (35678) aus 2014 bei. Diese Figurengruppe kombiniert ICM nun mit Dioramateilen von Master Box(!) („Hand-to-hand Fight, German & British Infantrymen, WW I era.“ – 35116), die aus zwei wiederum identischen Spritzgittern einen holzverschalteten Grabenabschnitt mit einer Leiter und zwei Sitzbänken entstehen lassen, wie er für den Ersten Weltkrieg typisch war. Zusammen mit den vier deutschen Soldaten, die bewaffnet mit Handgranaten, MG08/15 und Mauser C96-Pistole, gerade ihren Schützengraben zum Sturmangriff verlassen, ergibt das eine in sich geschlossene und für sich stehende Szene.

Herzlichen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de

GLOW23
germany



MiniArt 53010

1:35

German 7,5cm Anti-Tank Gun Pak.40 Mid Prod

Nach der frühen und der späten Version schiebt MiniArt nun auch eine mittlere Version der charakteristischen Pak.40 aus der Halle. Unterscheidungsmerkmal zu den anderen Versionen sind die unterschiedlichen Typen von Speichenrädern (drei Varianten) und die Mündungsbremsen (drei Varianten und eine mit Mündungsschoner). Alles andere ist aus den vorhergehenden Veröffentlichungen bekannt: ein feines, hinterschnittenes Doppelschild, zweiteiliger Verschlussblock, eine Anleitung zur Ergänzung der Druckluftleitungen für die Bremsen, alternativ Gefechts- und Fahrstellung sowie ein paar Ätzteile für filigrane Details. Wem das alles nicht gut genug ist, der muss schon tief in die Aftermarket-Trickkiste und in die Brieftasche greifen. Ein bisschen Granatmunition plus leerer Kartuschen gibt es noch dazu. Vier Röhrenverpackungen, aber keine Munitionskisten liegen bei. Ein kleiner Decalbogen mit lupenfeinen Beschriftungen für die Munition darf auch nicht fehlen.

Damit die Munition nicht nur am Boden herumliegt, ist noch eine vierköpfige Geschützmannschaft in Wehrmachtsuniformen inkludiert. Der Faltenwurf an den Uniformen ist deutlich akzentuiert, was die Bemalung erleichtert. Bei meinem Muster war die Produktionsmaschine scheinbar nicht perfekt eingestellt, da auf demselben Gussrahmen manche Teile sehr scharf akzentuiert, andere hingegen nur mit verwaschenen Details gegossen wurden. Wegen der zahlreichen Kleinteile und Varianten ist die Bauanleitung umfangreicher als erwartet und lässt keine Fragen offen.

Kurz gesagt: ein wunderbarer Bausatz, bei dem die Pak 9 Punkte bekommt und die Mannschaft 7,5. Erwartbar eine der besten Pak.40 im Regal.

GEORG KAMINSKI

Herzlichen Dank an MiniArt für Bereitstellung des Besprechungsmusters!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



1:35

Die Figuren, ebenso wie die Waffen und Ausrüstungsgegenstände, sind vielleicht nicht ganz so fein ausgeführt wie von manch anderem Hersteller gewohnt, geben aber in ihren realistischen Posen durchaus etwas her, vor allem, wenn man sie etwas nacharbeitet und zum Beispiel Gewehrriemen, etc. ergänzt. Die Grabenteile zeigen etwas Fischhaut an den Rändern, die aber problemlos zu entfernen ist. Ja, und all das überflüssige Zubehör ergibt noch genügend Futter für die Restekiste!

Kurz gesagt: ein Stück Schützengraben und vier reichlich bepäckte Figuren in dynamischen Posen – alles da, was selbst vielleicht nur mäßig Versierte zur Erstellung einer kleinen Vignette, wie sie auf der Boxart dargestellt ist, brauchen!

WALTER FUCZEK



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

GLOW2B
germany



MiniArt 53046

1:35

Sd.Kfz. 234/3 Schwerer Panzerspähwagen „Stummel“ Late

GLOW2B
germany

In der prall gefüllten Schachtel befindet sich der nunmehr elfte Bausatz der Sd.Kfz. 234-Reihe von MiniArt. Es ist dies der schwere Panzerspähwagen mit der kurzen 7,5 cm-Kanone in der späten Ausführung. Dieser unterscheidet sich gegenüber dem im Jahr 2024 mit der Nummer 53001 ausgelieferten Bausatz nur durch die späten Kotflügel, die mit zwei statt vier Staufächern versehen sind (Gussrahmen Eb), die halbschaligen Räder (Gussrahmen Db), sowie neue Decals. Das Grundkonzept des wirklich schönen Bausatzes ist identisch mit den anderen Fahrzeugen der Serie, welche größtenteils bereits im Modell Panorama 2025/2 vorgestellt wurden.

Kurz gesagt: wieder ein wunderschöner, aber nicht für Anfänger geeigneter Bausatz zu einem vernünftigen Preis.

MICHAEL FAUSTKA

Danke an MiniArt für das Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



MiniArt 53037

1:35

Feldküche auf 3,6-36S 3t LKW PmQ600-Type

MiniArt bringt mit der Artikelnummer 35037 die bereits dreizehnte Version des Opel Blitz 3 Tonnen Lkw 3,6-36S auf den Markt. Da zwei der Opel Blitz-Bausätze im Modell Panorama 2026/1 bereits ausführlich beschrieben wurden, beschränke ich mich hier auf das Wesentliche.

MiniArt kombiniert hier den Opel Blitz-Bausatz Nr. 35449 (Pritschenversion mit erhöhten Bordwänden) und den Bausatz 53011 „Kleine Feldküche Hf.14 w/Crew“. Dazu wurden ein spezielles Untergerüst für die Montage der Feldküche auf der Pritsche und ein Holzverschlag für Proviant und Geschirr entwickelt. Auf 36 Gussrahmen aus grauem Plastik und einem mit transparenten Teilen wird uns hier viel Bastelspaß geboten. Schlichtweg gesagt: fantastisch! Eine detaillierte Motornachbildung, eine Fahrerkabine mit offen oder geschlossen darzustellenden Türen und Fenstern und ein perfektes Chassis sind bei MiniArt ja schon Standard, aber wegen der hohen Qualität trotzdem erwähnenswert. Eine kleine, aber feine Ätzteilplatte und ein exakt gedruckter Decalbogen von Cartograf runden das Gesamtbild ab und versprechen ein perfektes Modell. Dazu kommt noch die, für MiniArt typische, klare und übersichtliche, sechzehnseitige Bauanleitung mit detaillierten Darstellungen für zwei Fahrzeuge und Farbangaben für Vallejo, Mr. Color, AK RC, Misson Models, AMMO by MIG und Tamiya.

Kurz gesagt: wieder ein toller Bausatz und eine tolle Kombination von MiniArt! Sehr zu empfehlen, auch wenn die vielen filigranen Teile etwas Erfahrung im Modellbau erfordern.

GERALD WALDEN

Danke an MiniArt für das Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



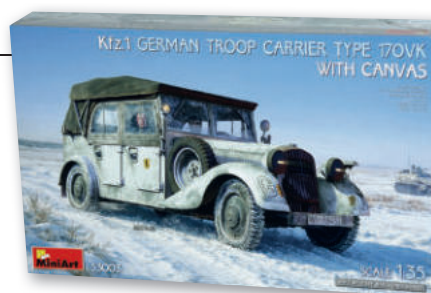
MiniArt 53003

Kfz.1 German Troop Carrier Type 170VK

Mit der Artikelnummer 35003 bringt MiniArt die vierte Version des „troop carrier“ auf den Markt und eine fünfte Version ist bereits angekündigt. Die richtige Bezeichnung wäre meiner Ansicht nach „Mercedes-Benz 170VK Kübelwagen“, aus lizentechnischen Gründen wurde aber offenbar auf die korrekte Typenbezeichnung verzichtet.

Auf sieben Gussrahmen aus grauem Plastik und einem mit Klarsichtteilen, einer Ätzteilplatte, und einem exakt gedruckten Decalbogen von Cartograf wird uns hier viel Bastelspaß geboten. Dazu gibt es noch die ebenfalls für MiniArt typische, klare und übersichtliche, zwölfseitige Bauanleitung mit detaillierten Darstellungen für vier Fahrzeuge und Farbangaben von Vallejo, Mr. Color, AK RC, Misson Models, AMMO by MIG und Tamiya. Eine detaillierte Motornachbildung, eine Fahrerkabine mit offen oder geschlossen darstellbaren Türen und Fenstern, und ein perfektes Chassis mit wunderschönen Achsfedern sind bei MiniArt ja schon Standard, aber wegen der hohen Qualität trotzdem erwähnenswert.

Aber es gibt nicht nur Lob, sondern auch ein paar Kritikpunkte: Das Verdeck hat zwar einen schönen Faltenwurf, aber die Oberfläche ist mir zu glatt, sie könnte etwas rauer und strukturierter sein. Der Notek-Tarnscheinwerfer und die beiden Karabiner 98k könnten etwas schöner modelliert sein; da gibt es Besseres auf dem Markt. Es liegen drei Kühlermasken bei, eine mit Gitter



1:35

GLOW2B
germany

angegossen, eine nur als Maske mit einem Ätzteilgitter zum Vervollständigen, und eine dritte mit Winterabdeckung für zwei der vorgeschlagenen Versionen. Leider hat MiniArt schlichtweg vergessen, diese Kühlermaske in der Anleitung zu erwähnen und darzustellen. Generell wäre es wünschenswert, wenn MiniArt die Vorderräder bzw. Achsen so konstruieren könnte, dass man die Räder lenkbar darstellen kann. Aber das ist Jammern auf hohem Niveau und soll den guten Gesamteindruck des Bausatzes nicht schmälern!

Kurz gesagt: wieder ein toller kleiner Bausatz von MiniArt! Sehr zu empfehlen, auch wenn die vielen filigranen Teile etwas Erfahrung im Modellbau erfordern.

GERALD WALDEN

Wir danken der Firma MiniArt herzlich für das Rezensionsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.

Dingo Mk. III Scout Car w/Crew



Das Humber Scout Car, im allgemeinen Sprachgebrauch als „Dingo“ bekannt – ein Name, der ursprünglich dem Daimler Scout Car galt und sich auf das gesamte Genre übertrug –, war eines der meistgebauten leichten Aufklärungsfahrzeuge der britischen Streitkräfte im Zweiten Weltkrieg. Kompakt, wendig, und mit einem abklappbaren Dach ausgestattet, leistete der Dingo von Nordafrika über Italien bis nach Nordwesteuropa verlässliche Dienste. Die Mk. III-Variante stellte die letzte und ausgereifteste Entwicklungsstufe dar und wurde bis Kriegsende in großer Stückzahl produziert. MiniArt widmet sich diesem Fahrzeug nun im Maßstab 1:35 – und das in gewohnter Ausführlichkeit.

Der Karton präsentiert sich in der für MiniArt typischen, großformatigen und stabilen Bauweise mit ansprechendem Artwork. Darin finden sich Spritzgussgitter mit insgesamt über 200 Teilen in hellgrauem Kunststoff, dazu ein separater Satz Klarsichtteile sowie eine Ätzteilplatte für filigrane Details wie Gitter, Griffe und Sicherungsbleche. Zwei vollständig ausgestattete Besatzungsmitglieder in typisch britischer Ausrüstung vervollständigen das Fahrzeug. Der Decalbogen enthält Markierungen für mehrere Varianten, darunter Fahrzeuge aus dem Feldzug in Nordwesteuropa 1944/45. Die MiniArt-typische Bauanleitung ist farbig gedruckt und führt in übersichtlichen Schritten durch den Zusammenbau. Der Dingo erhält ein vollständig detailliertes Interieur mit Armaturenbrett, Sitzen, Bodenbelag und Staufach, und wer das Fahrzeug mit geöffnetem Verdeck baut, wird mit einem außerordentlich reichhaltigen Innenraum belohnt. Die Oberflächendetails entsprechen dem hohen MiniArt-Standard: Paneellinien sind

scharf graviert, erhabene Schweißnähte und Nieten beleben die Außenflächen authentisch, und die Ätzteile werten das Modell spürbar auf. Die Klarsichtteile sind klar und dünnwandig. Das eigentliche Highlight des Bausatzes ist der vollständig ausgestattete Innenraum in Kombination mit dem Figurensatz. MiniArt hat sich bei britischen Fahrzeugen dieser Ära eine echte Nische erarbeitet, und der Dingo Mk. III ist ein weiteres Beispiel dafür, wie man ein vergleichsweise unspektakuläres Fahrzeug durch Liebe zum Detail zu einem faszinierenden Bauprojekt macht! Die Figuren sind gut modelliert, zeigen natürliche Posen und profitieren von sorgfältiger Bemalung. Zu den Schwächen zählt in erster Linie die Teilezahl, die für ein so kleines Fahrzeug ungewöhnlich hoch ist und den Bausatz zeitaufwendiger macht, als sein Format vermuten lässt. Auswerfermarken befinden sich an einigen sichtbaren Stellen und sollten vor dem Zusammenbau entfernt werden. Wer das Verdeck geschlossen darstellen möchte, verzichtet auf einen Großteil der Innenraumarbeit – das wäre schade, denn der Aufwand lohnt sich vor allem bei offener Darstellung. Auch die Bemalungsoptionen könnten bei einem so vielseitig eingesetzten Fahrzeug ruhig etwas umfangreicher ausfallen.

Kurz gesagt: MiniArt liefert mit dem Dingo Mk. III das, was man von diesem Hersteller erwartet – einen detailreichen, anspruchsvollen Bausatz, der erfahrene Modellbauer mit vollständigem Interieur und einem Figurensatz belohnt.

ROLAND DESORT

Wir danken der Firma MiniArt herzlich für das Rezensionsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



ICM DS3530



1:35

Miracle on the Marne



ICM packt uns fünf schon erschienene Figurensätze in einen großen Karton: British Infantry 1914, French Infantry 1914, German Infantry 1914, WWI British Vickers MG Team, WWI German MG08 Team. Anlass dieser Kombattantenaufstellung ist das Scheitern des deutschen Schlieffen-Plans durch die französisch-britische Gegenoffensive Anfang September 1914. Passend zum Zeitraum sind die Soldaten noch nicht mit Stahlhelmen ausgerüstet, dafür aber mit Marschtornistern. Die Posen der gut ausdefinierten Figuren sind alle natürlich und glaubhaft dynamisch. Für Spritzgussfiguren sind auch die Gesichter keine Charakterstudien, aber recht überzeugend. Besonders gut gefallen mir die Ausrüstungsteile und die Bewaffnung aller Nationen: über unterschiedliche MGs und bajonettbewehrte Karabiner bis zur Kaffeemühle freut sich jedes Diorama, und das MG08/15 – mit einem ganzen Spritzrahmen voller Bauteile – geht schon als eigener Minibusatz durch. Die Teile sind allesamt sehr fein und sauber produziert, sodass das Beschädigungspotenzial beim Versäubern gering bleibt. Decals gibt es naturgemäß keine, aber Bemalungsanleitungen, die uneinheitlich auf Model Master, ICM, Revell und Tamiya verweisen.

Kurz gesagt: ein schönes Allround-Paket für eine aktionsgeladene Szenerie vor dem Hintergrund des Ersten Weltkriegs – sinnvoll zusammengestellt und sehr sauber ausgeführt. Für Freunde des Metiers definitiv unverzichtbar.

GEORG KAMINSKI

Vielen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM DS3531



1:35

Drone Hunters



Der hochdetaillierte Humvee-Bausatz von ICM ist unseren Lesern bereits gut bekannt. So kann ich hier vor allem auf die Besonderheiten des Drone Hunters eingehen. Neu dazugekommen ist das, auf dem Humvee montierte, schwere DShKM-Maschinengewehr, drei mehrteilig ausgeführte Figuren einschließlich Infanteriewaffen und Ausrüstung und natürlich ein passender Decalbogen. Alle Teile sind mehr als filigran – sie erfordern oft spitze Finger beim Zusammenbau! Aufgrund der Tatsache, dass der bekannte Humvee-Bausatz als Grundlage dient, der durch entsprechende Modifikationen adaptiert worden ist, bleiben beim Bau etliche nicht benötigte Teile für die Grabbelkiste übrig. Die farbige Bauanleitung ist, wie gewohnt, übersichtlich. Leider wird mit keinem Wort auf die enthaltenen Drohnenabwehr- und Infanteriewaffen eingegangen. Farbnummern werden für Produkte aus dem ICM-eigenen Sortiment mitgeliefert.

Kurz gesagt: ein sehr aktuelles Modell mit tragischem Hintergrund. Ein Highlight für diejenigen, die Interesse an aktuellem Equipment haben. Die Fertigungsqualität ist, wie immer, erstklassig.

REINHARDT POHL

Vielen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



IBG 35050

1:35

Polish Cavalrymen (Uhlans) 1939

IBG weitet seine Modellpalette experimentierfreudig aus und stößt jetzt auch ins Sortiment der Figuren in 1:35 vor. In einer großzügig dimensionierten Schachtel findet sich ein einzelner Spritzling für vier Figuren und vier identische Rahmen für Ausrüstung und Bewaffnung. Die Posen der Figuren sind dynamisch gewählt. Drei tragen den typischen polnischen Armeehelm, einer das eckige Käppi. Von der Modellierung und der Feinheit des Gusses her bleiben jedoch durchaus Wünsche offen. Der Faltenwurf, Gurte, Riemen, Schließen etc. fallen wenig akzentuiert aus. Die Gesichter kommen über das Holzschnittartige nicht hinaus. Die Detaillierung der Bewaffnung und Ausrüstung ist zwar auch nicht überbordend, aber brauchbar. Bemalungshinweise gibt es für Hataka, Vallejo, MR Hobby und AK, aber die Abbildungen der schlicht lieblos gemalten Figuren können nicht wirklich inspirieren.

Kurz gesagt: außen hui, innen leider nicht so wui. Polnische Soldaten sind ein sehr interessantes Thema, also hoffen wir auf eine steile Lernkurve bei den Figurenentwicklern von IBG.

GEORG KAMINSKI

Herzlichen Dank an IBG für Bereitstellung des Besprechungsmusters!

www.ibg.com.pl/en



GLOW2B
germany

MiniArt 53002



1:35

German Field Communications Point

Das Schachtelbild zeigt schon alles, was uns hier erwartet, nämlich: in doppelter Ausführung jeweils ein Holztisch mit passendem Sessel und Hocker, darauf ein Tornisterfunkgerät samt aufgebauter Antenne plus Zubehörtornister, weiteres Empfangsgerät, Kopfhörer, Morsetaster und Feldtelefon mit zwei (unterschiedlich befüllten) Kabeltrommeln. Aufzubauen ist das Set nach gewohnt übersichtlichem, zweiseitigem Bauplan aus ca. 50 Teilen, verteilt auf zweimal vier verschiedene graue Spritzlinge. Sowohl das Decalblatt (für Skalen und Beschriftungen) als auch die Ätzteilplatte (für Kopfhörerbügel, Kabelanschlussklappe und Verschlüsse) erscheinen auf den ersten Blick enttäuschend minimalistisch, enthalten aber wirklich alles Nötige. Die Kabelführung zwischen den einzelnen Elementen ist auf der Schachtelrückseite ersichtlich, die das Schachtelbild ohne Bildhintergrund, aber mit Farbangaben für sechs Hersteller, wiederholt.

Kurz gesagt: ein weiteres praktisches und dekoratives Dioramenzubehörset von MiniArt, das wieder echt gut aussieht! Das nehmen wir gerne, bitte mehr davon!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt für das Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



ICM 48130

1:48

Gangsters

GLOW2B
germany

Passend zu dem bereits in Modell Panorama 2026/1 von mir vorgestellten „Ford A Gangster Car“ (Nr. 24052) liefert ICM nun auch passende Figuren. Das Set enthält Bauteile für die Figuren von zwei Männern und einer Frau in zeitgenössischer Bekleidung. Die Spritzlinge sind, wie gewohnt, sehr sauber gefertigt. Alle drei Figuren bestehen aus separaten Gliedmaßen, Rumpfen und Köpfen. Dazu kommen diverse Kleinteile, sowie für Gangster typische Accessoires, wie Tommy Guns, Pistolen und Geldtaschen.

Passend zu den Figuren bietet ICM auch das „Acrylic paints set for Gangsters“ Nr.3098 mit sechs Acrylfarben an, um die Figuren passend – wie am Deckelbild des Bausatzes –, bemalen zu können.

Kurz gesagt: eine schöne Ergänzung zum „Gangster Car“ des Herstellers. Man kann mit den Figuren ohne großen Aufwand ein hübsches, kleines Diorama erstellen. Schön!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Revell 06790

1:57

Carson Teva's X-Wing Fighter™

Mit „The Mandalorian & Grogu“ kam im Mai 2026 ein Film zur Disney+-Serie ins Kino. Auch wenn man die Serie nicht kennt, kann man durchaus Spaß mit dem Film haben. Carson Teva ist ein X-Wing-Pilot der Allianz, hat mehrere Auftritte in der Serie und wird vom wunderbaren Paul Sun-Hyung Lee verkörpert. Revell nutzt diese Gelegenheit, den 2006 erstmalig erschienen X-Wing-Bausatz mit einem neuen Decalbogen neu aufzulegen. Kenner wissen also, was einen erwartet: 38 Einzelteile mit ausreichenden Details. Die Bauteile können im Großen und Ganzen gesteckt werden, erfahrene Modellbauer werden diese jedoch verkleben und vorhandene Spalten entsprechend verspachteln. Das Highlight des Bausatzes ist mit Sicherheit das neue Decalblatt, welches die Markierungen von Carson Teva's Maschine exakt wiedergibt. Die Qualität entspricht den heutigen Standards. Interessanterweise liegt dem Bausatz kein Ständer bei. Möchte man den X-Wing also im Flugzustand präsentieren, muss man kreativ werden. Der Maßstab ist mit 1:57 angegeben, und liegt damit zwischen den gängigen Maßstäben. Ein Kombinieren mit anderen Bausätzen fällt somit also schwer.

Kurz gesagt: aufgrund der Einfachheit der Bauteile und des Zusammenbaus ist dieser X-Wing Fighter ideal für den Einstieg in die Welt des Modellbaus geeignet.

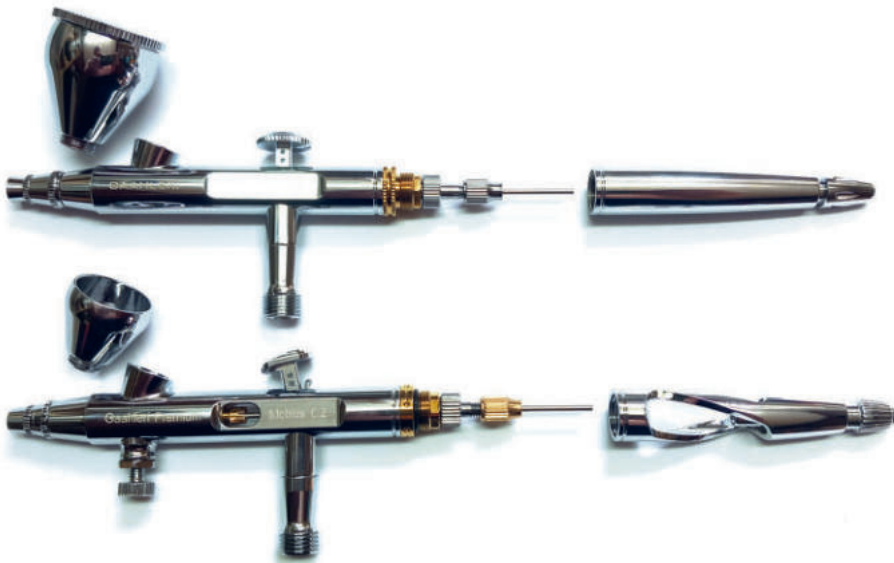
ANDREAS THEIMER

Vielen Dank an die Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.com



Die Besprechungen geben die persönliche Meinung der Rezensenten, nicht der Redaktion wieder.



Mobius-02 und Seeker

Meine gute alte Hansa Pro hat gute 30 Jahre am Buckel, und so kam es nicht ungelegen, dass uns die Firma Gaahleri zwei ihrer Luftpinsel zur Vorstellung im Modell Panorama überließ, nämlich die „Advanced Seeker 0,3 & 0,5“ sowie die „GHPM Mobius 0,2 Premium Series“. Beide Typen kommen in einer, mit Schaumstoff ausgelegten Box, einer knapp gehaltenen Anleitung in mehreren Sprachen und je zwei Ersatzdichtungen. Da das Grundkonzept der beiden mit dem der alten Hansa (und vielen anderen Airbrushes) verwandt ist, konnte ich mich recht schnell mit dem Aufbau vertraut machen.

Der chinesische Hersteller bietet die Geräte über seinen Onlineshop an, der Versand erfolgt aus einem Lagerhaus in der EU. Man legt großen Wert auf ein gehobenes Image, die Preise bewegen sich hingegen in einem weiten Bereich unterhalb der 100 Euro-Grenze. Die „Nur das Beste ist gut genug!“-Fraktion wird wohl weiterhin die Nase rümpfen und auf eine Airbrush für absolute Grafikprofis zurückgreifen, wir wollen aber auf dem Boden bleiben, denn für die meisten Anwendungen im Modellbau brauchen wir keinen Super Duper-Luftpinsel. Die Hand und das Gefühl des Benutzers sind ohnehin die wichtigsten Zutaten zum Erfolg.

Für einen ersten Test habe ich bewusst nicht auf die wasserbasierten Farben von Gaahleri (siehe Spotlight im Modell Panorama 2026/3) zurückgegriffen, sondern bin bei meinen Lieblings-Acrylfarben geblieben, die ich seit Jahren verwende, und mit denen ich auch Erfahrung habe: Mr. Hobby Aqueous (Gunze bzw. Creos) und Tamiya Color Acrylic, verdünnt mit Isopropylalkohol (IPA).

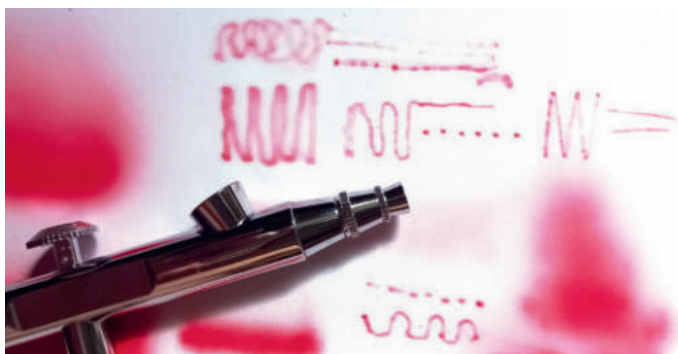
Mit der **Seeker** konnte ich mich recht spontan anfreunden. Die Airbrush liegt gut in der Hand und zwei Dinge haben mir besonders gefallen: Da ist zunächst die Möglichkeit, mit einer Verstellerschraube am hinteren Ende des Handgriffs die maximale Farbmenge zu begrenzen. Bei feinen Arbeiten kann man damit vermeiden, dass bei zu motiviertem Ziehen am Auslöser zu viel Farbe versprüht wird. Dafür muss man beim Zusammenbau den Griff vorsichtig gerade und zentriert ansetzen, da das hintere Ende der Nadel in eine nicht sichtbare Führung eingebracht werden muss. Das Zweite ist der Nadelschutz, also das kleine Schraubding vor der Düse. Das habe ich bei meiner Hansa vor der Benützung immer abgeschraubt, damit sich dort keine Farbe ansammelt, die dann irgendwann unkontrolliert am Modell landet.

Bei der Seeker wird es jedoch nach vorne im Durchmesser größer, sodass das Problem überhaupt nicht auftreten kann. Ich konnte sogar die Airbrush auf der Kante aufsetzen und feinste Punkte sprühen. Nicht so ganz begeistert hat mich der klassische, runde Auslöseknopf, dessen Mechanik für die Bewegung nach hinten durchaus noch leichtgängiger sein könnte. Getestet habe ich nur mit der 0,3 mm-Düse. Dass die ebenfalls beiliegende 0,5 mm-Alternative für größere Flächen besser geeignet ist, davon gehe ich mal aus.

Die **Mobius-02** ist von der Baugröße und Grundform her gleich, weist aber einige besondere Designmerkmale auf. Der Handgriff liegt trotz seiner spiralförmigen Ausnehmungen genauso gut in der Hand wie bei der Seeker. Das offene Design hilft aber schon mal beim Einfädeln der Nadel in die Begrenzerschraube (siehe oben), gibt aber auch eine Rändelmutter frei, mit deren Hilfe die erforderliche Kraft beim Bewegen des Auslöseknopfes verstellt werden kann (siehe ebenfalls oben). Der Auslöser hat auch eine ergonomischere Form, die mir besser behagt. Das vordere Ende hat wieder den klassischen, sich vorne verjüngenden Nadelschutz, den ich beim Test gleich mal weggelassen habe (man ist eben konditioniert). Und dann gibt es da genau unterhalb des Farbtropfes eine Stellschraube, mit der der Luftdruck reduziert werden kann. Das kann recht praktisch sein, wenn bei der Arbeit zwischendurch einmal etwas Zarteres gesprüht werden soll. Die Stellschraube lässt sich mit zwei Fingern leicht bedienen, ohne dass man die Airbrush aus der Hand legen muss. Einen guten Kompressor mit Druckregelung kann das natürlich nicht ersetzen. Das Ablegen des Luftpinsels in meinen Ständer wurde allerdings zum Einfädeln, da diese Schraube im Weg war. Der Farbbehälter ist (nicht unlogisch) kleiner als bei der Seeker, allerdings leidet der zugehörige Deckel unter schlechter Passung und fällt leicht ab. Beide Geräte waren durch Spülen mit IPA als Verdünner leicht zu reinigen. Ein leichter Farbschleier war nur auf der Nadel und im Bereich der Farbbehälterverschraubung zu finden. Farbraum und Düse wurden blitzsauber, was für die Oberflächenqualität spricht.

Kurz gesagt: Das attraktive Preis-/Leistungsverhältnis dieser Double Action-Luftpinsel macht sie bestens geeignet für Airbrush-Einsteiger und der erfahrene Modellbauer kann sich zum Preis von einem oder zwei Bausätzen eine Zweit-Airbrush zulegen. Wer mit verschiedenen Farben (Acryl, Enamel, Lack) arbeitet, sollte sowieso für jede Lösemittelkategorie einen eigenen Luftpinsel haben.

RAINER SELISKO



Feinste Punkte sind auch mit der 0,3 mm-Düse der Seeker möglich.



Mit der 0,2 mm-Düse der Mobius lässt sich ein fast scharfkantiger Farbrand spritzen.

Vielen Dank an Gaahleri für die beiden Testmuster!

www.gaahleri.com/de



VERANSTALTUNGSKALENDER 2026

Wir geben hier den Status der Veranstaltungen zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieser Ausgabe des Modell Panorama wieder. Es scheint jedoch sinnvoll, vor Reiseantritt zu prüfen, ob die Veranstaltungen auch tatsächlich stattfinden.

39* FESTIVAL DU MAQUETTE CLUB KERHUONNAIS 3. - 4. Oktober 2026
72 rue Vincent Jezequel
29480 Le Relecq Kerhuon, FRANKREICH
Info: <https://maquetteclubkerhuonnais.jimdoweb.com/>

INTERNATIONALE MODELLBAUMESSE RIED 10. - 11. Oktober 2026
Messe Ried, Brucknerstraße 39
4910 Ried im Innkreis, ÖSTERREICH
Info: <https://www.modellbau-ried.at/>

PLASTIC & STEEL 10. - 11. Oktober 2026
GC Klein Boom, Mechelbaan 604
2580 Putte, BELGIEN
Info: <https://www.plasticandsteel.be/>

MODELLBAUTAGE TULLN 2026 16. - 18. Oktober 2026
Messe Tulln, Messegelände
3430 Tulln an der Donau, ÖSTERREICH
Info: <https://www.modellbautage.at/>

SCALE MODEL CHALLENGE 2026 17. - 18. Oktober 2026
NH Eindhoven Conference Centre Koningshof
Locht 117, 5504 RM Veldhoven, NIEDERLANDE
Info: <https://www.scalemodelchallenge.com/>

MAUGES EXPO 2026 – FORUM DE LA MAQUETTE 17. - 18. Oktober 2026
Parc des Expositions, La Meilleraie
2 Av. Marcel Prat, 49300 Cholet, FRANKREICH
Info: <https://www.maquettesclubdesmauges.fr/mauges-expo-2026/>

SMW / SCALE MODELWORLD TELFORD 2026 7. - 8. November 2026
The International Centre, St Quentin Gate
Shropshire, TF3 4JH Telford, ENGLAND
Info: <https://ipmsuk.org/ipms-scale-modelworld/>

PLASTIC WINTER / Plastiková Zima 2026 28. November 2026
OC Styla (Shopping Palace Zlaté Piesky), Zlaté Piesky 4274/16
82104 Bratislava, SLOWAKEI
Info: <https://www.kpmbratislava.sk/ezima.html>

EURO SCALE MODELING Veranstaltung der IPMS Nederland 28. November 2026
Expo Houten, Meidoornkade 24
3992 AE Houten, NIEDERLANDE
Info: <https://www.euroscalemodelling.nl/>

21. KUP ZAGREB 5. Dezember 2026
Vladimira Ruždjaka 2a
10090 Zagreb, KROATIEN
Info: <https://www.facebook.com/p/Kup-Zagreb-100061213682563/>

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2026/27

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gaststätte Pistauer, Ravelinstraße 3, 1110 Wien, www.pistauer.at
Donnerstags ab 18:00 Uhr: 10. September 2026, 1. Oktober 2026, 5. November 2026, 3. Dezember 2026 (provisorischer Termin in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit des Lokals), 14. Jänner 2027, 11. Februar 2027
Kontakt: Andreas Bdinka, wien@ipms.at

KÄRNTEN:

Café Kamot (nicht der alte Jazzkeller Kamot), Bahnhofstraße 16, 9020 Klagenfurt, ab 18:00 Uhr.
Termine: 10. September 2026, 8. Oktober 2026, 12. November 2026, 10. Dezember 2026, 14. Jänner 2027, 11. Februar 2027
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

Tauschbörsen Wien 2026:

Volkshochschule Per Albin Hansson Siedlung Ost (VHS PAHO), 1100 Wien, Hanssonzentrum. Das Hanssonzentrum beginnt am Kreuzungspunkt Favoritenstraße / Alaudagasse.
(Bitte beachten: die offizielle Adresse Ada Christengasse 2B ist irreführend, da sie hinter dem Zentrum und der VHS liegt)
Von: 08:30 bis 12:00 Uhr (Einlass für Aussteller ab 07:30 Uhr). Näheres bitte unserer Homepage unter <https://www.ipms.at/web/termine/ipms-austria/tauschboerse> entnehmen.
Termine: 13. September 2026, 13. Dezember 2026

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)
Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)
ZVR Zahl 345036694
A-2380 Perchtoldsdorf, Markfeldgasse 6/2

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Andreas Bdinka, A-1200 Wien, Traisengasse 19/18
Jutta Epler, A-1110 Wien, Gottschalkgasse 1/22
Josef Muska, A-1140 Wien, Hägelinggasse 2/2/6
Rainer Selisko, A-2380 Perchtoldsdorf, Markfeldgasse 6/2
Robert Trunetz, A-1100 Wien, Scheugasse 14/19

REDAKTION:

Rainer Selisko: Chefredakteur, Spotlight, sell.ipms@gmx.at

Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at

René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz

Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine, andreas.bdinka@chello.at

Harald Brunner: Zivilfahrzeuge, harry.brunner1@gmx.at

Josef „Pepsch“ Muska, Rainer Tunkowitsch: Militärfahrzeuge,

josef.muska@chello.at, rtunk@aoon.at

Wilhelm Aumüller: Militärluftfahrt, w.aumueller@gmx.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG: Rainer Selisko: panorama@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG: Roland Desort: werbung@ipms.at

HERSTELLUNG: Design: Christian Jakl, Satz: Christian Jakl & Rainer Selisko

DRUCK: Riedel Druck GmbH, Bockfließstraße 60-62, 2214 Auersthal

VERTRIEB IN DEUTSCHLAND: PressUp GmbH, Hamburg

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Au-

toren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Österreich als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint viermal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.

© IPMS Austria, 2026

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN
... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 42,- inkl. Zustellung in Österreich oder € 49,- innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der IPMS AUSTRIA und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:

2021/4 Leaving Mos Eisley BMW 320i (E46) Roadster aus Holz 75 Jahre Blue Angels Junkers Ju 52/3m Sturmgeschütz III Spotlight	2022/1 Ile SP Steyr (K267 0) The Torpedo Rowboat & CSS Squib F-4EJ KAI Phantom II Bristol Beaufighter TFX Figuren zu einer Schuttkrippe IPMS Unterwegs Spotlight	2022/2 Aero L-39C Domier Cs II Delphin 1924 US Navy Laffly V15T USS Chocataw 1862 – „The Monster“ Renault AG 1910 und Ford Model T Interview Spotlight	2022/3 Markkleeberg 1813 Tyrrell P34/2 British Beasts Segelflug Schwerer Wehrmachtsschlepper IPMS Unterwegs Spotlight	2022/4 Jaguar Type E Cabriolet Ramses II Pfadfinder auf Rädern Junkers EF 128 AH-16 Cobra IPMS Unterwegs Spotlight
2023/1 B.O.A.C Bristol Type 175 „Britannia“ Stalins Falken Bedford QL Gun Portee Ching Yuan IPMS Unterwegs Porträt Spotlight	2023/2 MiG-25 „Foxbat“ Aérospatiale SA 330 Puma 2010 Ford Mustang GT Diorama „Endstation Praterstern“ Vignette „Schöne Aussicht“ Porträt Spotlight	2023/3 Captain Ahab Porsche 917K Viele kleine Shermans Focke-Wulf „Flitzer“ Jäger über den Falklands IPMS Unterwegs Porträt	2023/4 Bikers in Falaise Was jetzt? Diorama Opel GT Münchhausens Ritt Hansa-Brandenburg CC Porträt IPMS Unterwegs	2024/1 Versenkt im Südatlantik Japanische Infanterie Raketensystem Rubesch Airbus A380-800 Emirates Porträt IPMS Unterwegs Spotlight
2024/2 '32 Ford Roadster SBT-22 Gunboat US Navy Swift Boat MK.I RF-4E Phantom II Jagdpanzer 38 „Hetzer“ IPMS Unterwegs Spotlight	2024/3 M41 Walker Bulldog Figuren: Die Gerechten Boeing 767-300 Austrian Airlines P-38L-5 Lightning Porträt SCALE & PAINT Vienna 2024 Spotlight	2024/4 Diamond DA40 NG Junkers G 31 go Steyr Puch Haflinger Jaguar XK-SS Diorama Warhammer 40.000 Porträt Spotlight	2025/1 Mercedes-Benz T1 209D Ladekran für die Junkers G 31 LCM (3)-Diorama Figuren: Die Besprechung k.u.k. Panzerautozug No. 1 Porträt Spotlight	2025/2 Sikorsky R-4 Vignette „Duell“ Display „Avus“ Junkers G 31 go IPMS Unterwegs Porträt Spotlight
2025/3 Mercedes-Benz SSKL Airbus A320neo Austrian Diorama „Paris ist frei!“ Grumman A-6A Intruder SCALE & PAINT Vienna 2025 Porträt Spotlight	2025/4 Mein Freund, der Soldat Der Krieg ist aus! Prag 1945 MiG-17 PF Porsche 910 IPMS Unterwegs Porträt Spotlight	2026/1 Diorama „Brückenleger“ Autotrailer Guncheck The Final Mooring Das Mädchen mit dem Perlenohrring Porträt	2026/2 Chevrolet CMP Trucks Als Ferraris noch Alfa hießen „This farm is a tiny farm“ Aviatik DJ mit Austro Daimler Diorama Martin Mariner PBM-5 Unterwegs Porträt	2026/3 Gruson Fahrpanzer Napoleons Coup Gallaudet D-1 de Havilland Australia DHA-3 Drover Pilatus PC-7 „Viper“ SCALE & PAINT Vienna 2026 Porträt

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
... bestelle hiermit das Bonus-ABO 2027 mit 5 Heften (2027/1 Bonus, 2027/2, 2027/3, 2027/4 und 2028/1)

- ☐ € 42,00 für ein Bonus-ABO 2027 (Zustelladresse Österreich)
☐ € 49,00 für ein Bonus-ABO 2027 (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2028/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-ABO 2028.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 7,50 (bis 2026/1) bzw. € 9,00 (ab 2026/2) pro Exemplar zuzüglich Porto:

Zahlung per Vorkasse. Überweisung oder PayPal nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: _____ E-Mail: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

Heller

Distributed by
GLOW2B



Mehr zu
diesen Produkten



WERKZEUGE & ZUBEHÖR ZUM FÜR MODELLE, DIE DU

